Ausgabe Groß-Berlin

Einzelpreis 10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 8. Mai 1930
Donnerstag Abend

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 50. Fernsprecher: Dönhoff 6937—8949. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46

DAZ

Die „DAZ" erscheint wöchentl. zwölfmal. Bezugspreis monatl. 4.35 RM d. eig. Boten. Durch d. Post 4.35 RM monatl. einschl. 0.60 RM Postzeitungsgeb. Hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreis: 0.40 RM. Fam.-Anz. u. Stelleng. 0.25 RM die 27 mm br. Millim.-Zeile. Bei unverschuld. Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
8. 5. a Nr. 212
10 Pfennig

Rede Brauns im Landtag

Ministerpräsident Dr. Braun leitete die Beratung des Etats für das Staatsministerium in der Donnerstagsitzung des Landtages mit einer längeren Rede ein, die stark an seine Ausführungen vor dem Hauptausschuß am Montag anklang. Er sagte sehr ungnädig, daß bei seinem Etat oft Angelegenheiten behandelt würden, die nur mittelbar oder auch gar nicht zur Zuständigkeit seines Amtes gehörten. Als eine solche Angelegenheit erwähnte er die Kritik, die an seinem Verhalten am Volkstrauertage geübt worden ist. Er wiederholte, daß dieser Volkstrauertag keine Volksfeiche, sondern eine Vereinsangelegenheit sei, und behauptete, daß bei den verschiedensten Veranstaltungen das Bestreben zutage getreten sei, das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges zu einer Propaganda für Revanchegedanken und zu einer Kritik am heutigen Regime zu mißbrauchen.

Während der eine Teil des Volkes seine Kundgebung am Volkstrauertag in das Gelöbnis „Nie wieder Krieg" ausklingen ließ, sei der andere Teil unter den Klängen des Liedes „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen" aufmarschiert. Bei kirchlichen Feiern seien evangelische Geistliche bemüht gewesen, die „Dolchstoßlegende" aufzuwärmen und Ausdrücke wie „polnische Aasgeier" und „gallischer Hahn" zu gebrauchen (Hört, hört! links), ferner auch gehen das innerpolitische Regime zu hetzen.

Es wäre dringend wünschenswert, wenn der Ministerpräsident es nicht bei diesen sehr allgemein gehaltenen Wendungen beließe, sondern genaues Material über diese sehr unglaubhaft klingenden Angaben beibrächte.

Braun folgerte aus seinen Mitteilungen, daß die Verhandlungen über einen Vertrag zwischen dem Staat und der evangelischen Kirche durch einen solchen Mißbrauch evangelischer Kirchen zu Stahlhelmfeiern nicht gefördert worden seien (!!) (Aha! und hört, hört! rechts). Er verspracch gleichwohl, daß diese Verhandlungen mit Eifer fortgesetzt würden, so daß in nicht allzu ferner Zeit greifbare Ergebnisse zu erwarten seien. In ähnlicher Weise wie vor dem Hauptausschuß nahm der Ministerpräsident weiter zu der Entfernung der drei hannoverschen Landräte Stellung.

Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, man möge auch in Hannover einsehen, daß es wenig staatspolitisches Denken und Verantwortlichkeitsgefühl verrate, aus diesem Anlaß, nämlich aus Aerger über eine notwendige Verwaltungsmaßregel, den Gedanken der Separation in weite Volkskreise zu tragen.

In seinen Betrachtungen über die Reichsreform wiederholte der Minister seine Ausführungen über den preußischen Antrag zum § 35 des Finanzausgleichs. Er brachte diesmal näheres Material über die Wirkungen dieses Paragraphen bei. Im Jahre 1928 seien 40,7 Millionen Mark aus der Reichskasse zum Ausgleich an die leistungsunfähigen Länder gegeben worden, wovon Bayern allein 26 Millionen erhielt (Hört! hört! bei der Mehrheit), während kleine Länder wie Lippe 1,3 Millionen, Mecklenburg 740 000 Mark erhielten.

Dr. Braun wies die bayerischen Beschwerden zurück und hielt dem süddeutschen Nachbarn vor, daß er infolge der neuen Finanzmaßregeln des Reiches 24 Millionen Ueberweisungen mehr erhalte, während das sechsmal größere Preußen nur 34 Millionen erhalte. Bayern habe auch aus der Biersteuer jährlich 46 Millionen erhalten, und zwar auf Grund eines vom Staatsgerichtshof für verfassungswidrig erklärten Gesetzes (Hört, hört! bei der Mehrheit), außerdem in diesem Jahre auf Grund des § 35 noch weitere 24 Millionen.

Gerüchte über einen Putsch in Spanien

Die Generale Anido und Barrera treffen auf eine Einheitsfront gegen einen neuen Staatsstreich

fs. Paris, 8. 5. (Eigenbericht.)

In den Mittagsstunden liefen in Paris Gerüchte aus englischer Quelle über einen angeblichen Putsch in Spanien vor, die besagen, daß die politische Lage in Spanien in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bereits als sehr kritisch beurteilt wurde und man sich allgemein darauf gefaßt gemacht hatte, daß die Generäle Martinez Anido und Barrera den Versuch der Wiederaufrichtung einer Diktatur machen würden. Alle Parteiführer von den Konstitutionellen bis zu den Sozialisten sowie die Führer der Syndikate hatten sich noch spät abends versammelt und beschlossen, eine Einheitsfront gegen jeden Versuch eines neuen Staatsstreiches zu bilden.

★

Die Studentenunruhen in Spanien dauern weiter an. Nach Meldungen aus Madrid hielten die Studenten in den Städten Barcelona, Saragossa, Granada, Santiago, Oviedo und Salamanca einen 24stündigen Streik ab. In Barcelona kam es dabei zu leichten Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei. Die Studenten bewarfen die Polizei mit Steinen. In Valencia hißten die Studenten die rote Fahne auf dem Universitätsgebäude. Die Universitätsbehörden beschlossen hierauf die Schließung der Universität. In ganz Spanien sind öffentliche Versammlungen verboten worden.

Nach dem gestrigen Kabinettsrat teilte der Innenminister Pressevertretern mit, daß alle angekündigten „politischen Akte" vorläufig nicht zur Durchführung gelangen. Professor Unamuno, der von der Regierung aufgefordert wurde, nach Salamanca zurückzukehren, hat nunmehr Madrid im Automobil verlassen. Bei seiner Abreise lehnte der Professor es ab, die Hotelrechnung zu bezahlen. Diese Aufgabe wurde dem Komitee zufallen, das ihn nach Madrid eingeladen habe.

Gröner über das Panzerschiff B

Die Notwendigkeit eines langfristigen Schiffsbauprogramms

Im Haushaltsausschuß des Reichstages, der Donnerstag vormittag den Marineetat in Angriff nahm, entwickelte sich eine lebhafte Erörterung über den Neubau des Panzerschiffes B.

Der Sozialdemokrat Stücklen wies als Berichterstatter darauf hin, daß der Marineetat sich ebenso wie der des Reichsheeres in aufsteigender Linie bewege. Er begründet, daß eine größere Zahl von Offizieren aus dem Mannschaftsstande hervorgegangen sei, und stellte fest, daß ein überraschend großer Andrang zur Marine herrsche: Im letzten Jahr liefen 25 000 Einstellungsgesuche ein, von denen nur 6 Prozent berücksichtigt werden konnten.

Der Berichterstatter beantragte mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage des Reiches, die vom Reichsrat eingesetzte erste Baurate für das Panzerschiff B zu streichen.

Er sprach sein Befremden über die Art aus, wie der Antrag auf Einsetzung dieser Rate zustande gekommen sei. Er meinte, die Vertreter der Reichsregierung wären verpflichtet gewesen, den ursprünglichen Etat im Reichsrat zu verteidigen. Aber die Herren der Marine hätten erklärt: „Bitte, wenn Sie uns vergewaltigen wollen: Wir stehen zur Verfügung." (Heiterkeit.)

Reichswehrminister Dr. Gröner

gab im Einvernehmen mit dem Reichskanzler zur Frage des Panzerschiffes B folgende Erklärung ab: Die Mitglieder des Reichstages wissen, daß ich durchaus kein kritikloser Flottenschwärmer bin.

Sie wissen aber auch, daß ich den Ersatz unseres gänzlich veralteten Schiffsmaterials für unbedingt notwendig erachte.

Diesen Standpunkt habe ich auch bei der Beratung meines Etats im vorigen Reichskabinett vertreten und auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage, also nur aus finanziellen Gründen erst verzichtet, nachdem vom Reichskabinett einstimmig, also auch unter Zustimmung der vier sozialdemokratischen Minister, in einer besonderen Entschließung festgelegt wurde, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffsbauersatzplan, der auch den Ersatz der Linienschiffe enthalten sollte vorgelegt würde. Bei dieser Einstellung war es eigentlich selbstverständlich, daß ich dem Antrag Ostpreußens im Reichsrat, der eine kleine erste Rate für das Panzerschiff B vorsah, ohne die Endsumme des Marineetats zu erhöhen, sympathisch gegenüberstand. Die Reichsregierung wollte allerdings in dieser Frage, wie Dr. Moldenhauer in der entscheidenden Reichsratssitzung ausdrücklich erklärte, keine Initiative ergreifen, oder eine Beeinflussung ausüben. Sie hatte aber auch keinen Anlaß, nachdem der Reichsratsbeschluß für Einsetzung einer Baurate vorlag, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu machen, da ja eine Mehrausgabe nicht eintrat und da die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem vorigen Reichskabinett grundsätzlich der Meinung ist, daß im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten für die Erneuerung unserer Flotte gesorgt werden muß.

Nur um den Zeitpunkt des Baubeginns handelt es sich also, und die Entscheidung hierüber bittet die Reichsregierung dieses Hohe Haus, selbst zu treffen. Ich nehme an, daß der Reichstag an seiner früher gefaßten Entschließung auf Vorlage eines langfristigen Planes für Ersatzbauten festhält. Die Reichsregierung wird ihrerseits den Beschluß der früheren Reichsregierung in dieser Frage aufrecht erhalten.

In der weiteren Debatte betonte der Zentrumsredner Erfing, daß es sich bei den Einsparungen für die erste Rate des Panzerschiffes B um eine Verschiebung im Bauplan handele. Er hat im übrigen, bei der Auswahl der Bewerber die Konfession prozentual gleich stark zu berücksichtigen, wobei er anerkannte, daß der katholische Prozentsatz in der Marine sich etwas gehoben habe. Der Sozialdemokrat Kuhnt sprach sich scharf gegen den Panzerschiffbau aus. Der Wirtschaftsparteiler Francois befürwortete den Bau und schlug vor, das Mittelmeergeschwader auch in die Häfen der Türkei zu schicken. Der Volksparteiler Brüninghaus wies mit Nachdruck auf die Bereitschaft auch der früheren sozialdemokratischen Minister hin, die neuen Panzerschiffe zu bauen. Er bat die Marineleitung um ein Bauprogramm für die nächsten Jahre und schlug vor, bis zum Vorliegen dieses Planes die Abstimmung über die erste Rate für das Panzerschiff B auszusetzen.

Der Kommunist Stöcker stellte die Mitverantwortung der Sozialdemokraten für den Panzerschiffbau fest. Der Deutschnationale Graf Westarp befürwortete dringend die Bewilligung der Baurate, und zwar sowohl unter Hinweis auf die Ueberalterung der gegenwärtig im Dienst befindlichen Linienschiffe, wie auch auf die Gefährdung der Ostküste.

Das mehrjährige Ostprogramm

Das Osthilfegesetz, über dessen Entwurf, wie berichtet, im Kabinett am Mittwoch eine grundsätzliche Einigung erzielt wurde, wird entgegen der Darstellung in einem Teil der Presse ein Programm für eine ganze Reihe von Jahren enthalten, um die organische Durchführung zu sichern.

Für das laufende Jahr wird ein Betrag von etwa 114 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Die im Kabinett erzielte grundsätzliche Verständigung betrifft die Umschuldung, die Betriebssicherung und die Lastensenkung. Die lokale Begrenzung wird in dem Gesetz nicht geregelt werden, sie wird eine Frage der Durchführung bilden.

★

Heute nachmittag findet in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Teilnahme des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer eine Besprechung mit den Parteiführern der hinter der Regierung stehenden Fraktionen über die Fragen des neuen Etats 1930 statt.

Die deutsche Abordnung für Genf

Die deutsche Abordnung zu der in nächster Woche beginnenden Ratstagung des Völkerbundes wird von Reichsaußenminister Dr. Curtius geführt werden und sich im übrigen wie folgt zusammensetzen: aus Ministerialdirektor Dr. Gaus, Gesandtem v. Freytag und den Geheimräten Weizsäcker und Frowein als Vertretern des Auswärtigen Amts, aus Geheimrat v. Kaufmann und Regierungsrat Stephan als Vertretern der Pressearbeitung und verschiedenen Vertretern der preußischen Regierung.

★

Genf, 8. 5.

Die nächste Tagung des Völkerbund-Ausschusses für die Vorbereitung der internationalen Abrüstungskonferenz ist auf Montag, den 3. November, einberufen worden.

Bei den Delphischen Spielen

Von unserem nach Delphi entsandten Berichterstatter

Delphi, Anfang Mai

Delphi, schon das Wort hat einen besonderen Klang, und namentlich in Deutschland bedeutet es die Erfüllung jahrelanger Träume für die, denen es vergönnt war, die griechische Welt mit eigenen Augen zu schauen.

Die griechische Landschaft ist klassisch geblieben bis auf den heutigen Tag, hat ihren Charakter treu bewahrt. Das alte Athen, die Akropolis, ist freilich schon völlig von Neuem, von Gegenwart umgeben. Delphi dagegen lebt noch heute in derselben Umgebung wie vor Tausenden von Jahren. Noch fließen murmelnd und kühl die Wasser der kastalischen Quelle, noch kann man an ihr sitzen und die durstenden Lippen netzen. Die „blitzenden" Felsen, die Phädriaden krönen noch heute den heiligen Bezirk, noch dürfen wir uns in dem antiken Theater niederlassen, dürfen auch heute alten klassischen Spielen staunend folgen, uns in eine Zeit zurückversetzt wähnen, die längst seit Jahrtausenden in der Erde schlummert und doch heute wieder zu neuem Leben aufgewacht ist.

Und mit den Erinnerungen, die lebendige Gestalt angenommen haben, ist auch heute die Idee lebendig geworden, die Idee des Panhellenismus, und man träumt, daß daraus eine noch größere Idee erwachsen möchte, die „pankosmische". Man hofft, daß in Delphi die „weltumfassende Liebe" erstehen möchte. So sind auch heute in den Ruinen der heiligen Stadt die Vertreter der ganzen Welt, aller Nationen, versammelt. Hier im antiken Zentrum, dem „Omphalos, dem Nabel der Welt, fand sich ein Bund der Völker zusammen, der sicherlich für die hohen Ideale, von denen die Delphischen Spiele getragen werden, empfänglich ist.

★

In Delphi geht es in diesen Tagen wie in einem aufgestörten Ameisenhaufen zu, ein ständiges Kommen und Gehen, ein Hupen der die Fremden heranführenden Automobile dröhnt in die Stille der Landschaft, oben, am Fuße der Phädriaden hat sich ein Athener Restaurant niedergelassen, die Kellner eilen in schwarzen Fracks hin und her, modernes Leben mischt sich mit der Antike. 4.30 ertönen die Fanfaren, die zum Beginne des Spieles laden. Das Gelärme wird zum tausendfältigen Gemurmel, es schrumpft zur Totenstille zusammen, als nunmehr die Vorstellung von Aeschylos' „Gefesseltem Prometheus" beginnt.

Das gewaltige Werk steht lebendig, in seiner ganzen Größe vor dem andächtigen Beschauer. Die Okeaniden tanzen in das Theater, Prometheus wird an den Felsen geschmiedet. Man hat diesmal, nicht wie im Jahre 1927, eine plumpe Nachbildung eines Felsens geschaffen, sondern einen festen, eckigen Block in die Arena gestellt. Dazu die Theaterkulissen, die keine von Menschenhand geschaffenen Werke sind, sondern im Hintergrund die mächtigen, dunklen Felsen Delphis, mit ihren Rissen und Löchern im wilden Gestein. Die Gesänge der Darsteller, ihre Sprache wird vor dem dröhnenden Echo viel stärker in magisch wirkender Weise zurückgegeben, Natur und Mensch, beide spielen, wirken hier harmonisch an einem ungeteilten Ganzen und schaffen das Spielwunder, das allen Beteiligten zu einem unvergeßlichen Ereignis wird. Das Orchester spielte zur Einleitung die „Hymne an Apollo" auf Grund antiker musikalischer Studien des Professors Psachos, eines besonders in München bekannten Musikgelehrten, des Erbauers der ersten byzantinischen Orgel.

Doch die Totenstille verwandelt sich am Schlusse in eine unbeschreibliche Apotheose, in einen unendlichen Beifallssturm, der besonders dem Chepaare Sikelianos galt. Denn die Idee zu diesen Spielen entsprang der Gemahlin des Dichters Sikelianos, Frau Eva Sikelianos, die nicht nur ihr Leben in den Dienst zur Verwirklichung dieser Idee stellte, sondern ihr auch ihr beträchtliches Vermögen opferte.

Frau Sikelianos, eine geborene Amerikanerin, hat alle die Kostüme, die heute an den Augen der Beschauer vorüberrauschen, selbst gewebt, selbst zusammengestellt auf Grund ernster Studien und auf eigenen Webstühlen, an denen sie mit den ihr vertrauten Mädchen der Athener Gesellschaft jahrelang selbst gearbeitet hat. Auch eine Deutsche, Frau Schäfer, stellte sich in den Dienst der Sache, und der Riesenerfolg ist wohl darin zu suchen, daß es die Schöpfer dieser Idee nicht auf materiellen Gewinn abgesehen hatten, sondern in den Spielen eine neue Idee zum Leben erwecken wollten, die gleichsam aus den Trümmern der noch so kurzen Vergangenheit unserer so trüben Zukunft zu neuen Hoffnungen verhelfen soll.

Die Spiele sind in einem Zyklus von je zwei Jahren gedacht, und sicherlich dürfte der diesjährige Erfolg die Fortsetzung der Spiele in späteren Jahren ermöglichen. Doch will man auch eine Art „Universität Delphi" gründen", eine Hochschule internationaler Verständigung. „Die Welt will leben" rief der griechische Dichter Sikelianos in die Menge der Anwesenden, und so wird heute der Grundstein zu einer Einrichtung von allen geistigen Menschen, die in Delphi anwesend sind, gelegt, über deren Entwicklung, mag sie in der heutigen materiellen Welt auch angezweifelt, vielleicht bespöttelt werden, man sich doch freuen sollte.

Curt Rösner

Vortragsabend in der Dichterakademie. Der letzte Vortragsabend des Winters, den der Sektion für Dichtkunst veranstaltet. Auch Dichterhäupter wollen in Sonne baden und Repräsentationspflichten und Vorträge und den ganzen Pariser Platz einmal vergessen. Von den Akademikern ist auch niemand gegenwärtig, außer dem allzeit getreuen Oskar Loerke. Ueberhaupt macht dieser letzte Abend in der Akademie der Künste einmal den Eindruck des Eingeschobenen. Man löst eine Verpflichtung ein; aber man ist nicht so dabei wie bei Benn und Carossa. Es lesen diesmal Hermann Kasack und der feine, außenseiterische und etwas schwierige Wilhelm Lehmann; zwei Begabte, denen doch das letzte Wort versagt scheint. Oskar Loerke liest sie ein, stellt sie, charakterisierend, vor. Kasack liest Gedichte und zwei kleine Prosasachen. Man horcht auf, zumal bei einem Stück wie „Alte Stadt". Alles recht geschmackvoll und aus seinem Empfinden. Aber das Seelische ist doch nicht stark und eigen genug, um auch das Wort stark und eigen zu prägen. Man sagt Ja zu Kasak, aber nur bis zu einer mittleren Grenze. Darüber hinaus wird das Gedicht Mühe und Anstrengung. Seelisch reicher ist unbedingt Lehmann, dem Döblin den Kleistpreis zuerkannte. Aber er hat sich, der so stark und tief naturverbundene, noch immer nicht aus der Abstruktäten, dem Eingängertum der Gestaltung gelöst. Er ist in der Form überpackt und bleibt auf seinen seelischen Sonderwegen allein. Ueberdies las er, der wie ein etwas wunderlicher Schullehrer äußlich, schreußlich, und man verlor, zuhörend, den Zusammenhang mit dem vorgetragenen Stück aus seinem Roman „Weingott", den man, um der Feinheiten willen, in stiller Stunde einmal für sich lesen sollte. Man hätte gewiß etwas von der Lektüre.

P. H.

Bassermann und das Burgtheater. Wie uns ein Eigenbericht aus Wien mitteilt, werden hier die Meldungen über Verhandlungen zwischen Bassermann und dem Wiener Burg-Theater wegen eines Engagements Bassermanns an zuständiger Stelle nicht bestätigt. Bassermann wird jedoch wieder im Deutschen Volkstheater in Wien auftreten.

Deutsche Bühnenkunst in Riga

Von unserem Berichterstatter

vt. Riga, Anfang Mai

In den Nachkriegsjahren ist man sich in Deutschland allmählich wieder der großen Bedeutung des Theaters in den Grenz- und auslanddeutschen Gebieten als eines unersetzlichen Kulturfaktors bewußt geworden. So hat sich auch das deutsche Schauspiel in Riga als eine erlesene Pflegestätte deutschen Geistes und damit auch als ein kulturpolitisches Werbemittel von hoher Wirkungskraft erwiesen. Der Weltkrieg hatte dem auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurückblickenden Rigaschen Deutschen Stadttheater ein Ende bereitet, dessen Bühnenhaus von der Stadt der jungen Lettischen Nationaloper zur Verfügung gestellt wurde. In den ersten Nachkriegsjahren versuchten nur künstlerisch undurchgebildete, aber von starkem Idealismus beseelte örtliche deutsche Kräfte, mit primitivsten Hilfsmitteln dem deutschen Publikum hin und wieder eine Liebhaberaufführung zu bieten. In derselben Zeit blühte indessen in Riga ein russisches Schauspiel auf, das mit die besten aus dem Zusammenbruch des Zarenreiches geflüchteten Künstler Rußlands in seinen Reihen zählte, ganz erstklassige Aufführungen zu bieten vermochte und auch die sich nach wirklichem künstlerischen Genuß sehnenden Kreise des Deutschtums zu seinen ständigen Besuchern zählte. Man kann sich vorstellen, daß ein solcher Zustand auf die Dauer die kulturelle Stellung des baltischen Deutschtums schwer gefährdet hätte.

Dem Rigaschen Deutschtum gute und gediegene deutsche Kunst zu bieten, war daher die ebenso schwierige wie verantwortungsvolle Aufgabe, die der vor zehn Jahren begründete „Deutsche Theaterverein in Lettland" sich gestellt hatte. Er rief 1924 das deutsche Schauspiel ins Leben, das anfangs angesichts der unzulänglichen Räumlichkeiten, der sehr spärlichen Geldmittel und auch der großen Skepsis weiter Kreise des deutschen Publikums, die an eine gedeihliche Zukunft dieses wagemutigen Unternehmens nicht glauben mochten und ihm daher nur geringes Interesse entgegenbrachten, mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Indessen sollte der opferfreudige Optimismus und Idealismus der deutschen Theaterfreunde schließlich doch über alle Hindernisse und Zweifel triumphieren. Von Jahr zu Jahr hob sich das künstlerische Niveau des nun bereits durch mehrere Jahre mit glück-

Deutsche Allgemeine Zeitung
Berlin
Mit den wöchentlichen Beilagen
Unterhaltungsblatt
Wirtschaft — Steuer — Recht
Weltverkehr
Kraft und Stoff
Literarische Beilage
Filmatelier und Filmtheater
Reisen und Wandern
Frau und Welt
Donnerstag, 8. Mai 1930

Internationale Anleihe im Juni

Zinssatz 5½ Prozent bei wahrscheinlich 98 Prozent Emissionskurs — Die 100 Millionen Dollar für Deutschland — Wo bleibt Frankreich mit seinem Ueberfluß?

Wie wir erfahren, steht der Anleihevertrag der BIZ. mit den interessierten Finanzministerien, nachdem in den Verhandlungen in Paris eine grundsätzliche Einigung erzielt worden ist, dicht vor dem Abschluß. Als Zinssatz sind 5½ Prozent vorgesehen. Der Emissionskurs wird voraussichtlich 98 Prozent betragen. Die Auflegung soll im Juni erfolgen.

★

Die Einigung, zu der die Vertreter der BIZ. mit den Delegierten der Finanzministerien über die wichtigsten Punkte der großen Anleiheemission gelangt sind, vermag zu befriedigen. Ein Zinssatz von 5½ Prozent bedeutet bei einem Emissionskurs von 98 Prozent und einer Laufzeit von 35 Jahren eine Effektivverzinsung von etwa 5,65 Prozent, die sich durch Bankierprovisionen und Spesen auf etwa 5,8 Prozent erhöhen mag.

Vor einem Jahr, als der Young-Plan von den Sachverständigen verabschiedet wurde, hätte es niemand für möglich gehalten, daß die Kapitalmärkte der Welt sich mit einem relativ so bescheidenen Satz begnügen würden. Aber damals hatte die Kreditverknappung ihren Höhepunkt erreicht und gerade auch Amerika ergriffen, das vorher jahrelang die europäischen wie die südamerikanischen Kreditbedürfnisse befriedigt hatte. Inzwischen ist infolge der nahezu internationalen Konjunkturdepression Geld überaus flüssig geworden. Die Diskontsätze der Notenbanken sind in der ganzen Welt seit dem Herbst um etliche Punkte zurückgegangen und haben mit 2½ Prozent in Paris, 3 Prozent in London, New York, Amsterdam, Brüssel und der Schweiz, 3½ Prozent in Stockholm einen Nachkriegstiefstand erreicht.

Es wird vielfach behauptet, die letzten Senkungen um ½ Prozent in New York, London, Amsterdam und Paris hätten geradezu der Vorbereitung der Tributemission gedient, seien also Zweckmaßregeln gewesen. Ein solche Auffassung übersieht, daß derartige Manipulationen entgegen vorhandenen Markttatsachen sich alsbald rächen und bereits vor Auflegung der großen Emission zu anderweitigen Kapitalansprüchen führen würden, so daß die Fehlerhaftigkeit einer solchen Politik erwiesen wäre, noch bevor sie überhaupt ihren angeblichen Zweck hätte erfüllen können. Mit anderen Worten: es handelt sich bei dem durch die Diskontsätze angezeigten leichten Stand der internationalen Kreditmärkte wirklich um ein Tatsache und nicht um eine Fiktion. Im anderen Falle wäre vermutlich auch das Einverständnis der amerikanischen Bankiers für die (von Deutschland aus gesehen) relativ billige Verzinsung nicht zu erreichen gewesen.

Es ich nun anzunehmen, daß die große Anleihe Anfang Juni herausgebracht wird und mit ihren Hauptquoten auf dem amerikanischen und französischen (dem zur Zeit tragfähigsten) Emissionsmarkt auferlegt wird. England soll ebenso wie die Schweiz, Schweden und Holland einen geringen Betrag, Deutschland nach den bisherigen Informationen nur eine „Anstandsquote" übernehmen. Andererseits wird Deutschland infolge der im Haag beschlossenen merkwürdigen Verkoppelung der Tributanleihe mit der Deckung deutschen Kapitalbedarfs am Erlös mit einem Drittel oder netto 100 Millionen Dollar beteiligt sein. Deutschland benötigt diesen Betrag für Investierungen der Bahn und Post, die gleichzeitig ein lange erwartetes konjunkturförderndes Moment bedeuten. Es wäre daher übrigens sehr zu überlegen, ob sich nicht die Bahn- und Postaufträge jetzt, wo die Anleihe sichergestellt ist, unter finanzieller Mitwirkung der Reichsbank und der Privatbankwelt vorwegnehmen lassen — schon im Interesse eines gleichmäßigeren Tempos der für den Sommer ohnehin zu erwartenden Konjunkturbelebung. Zu begrüßen wäre im Zusammenhang hiermit auch, daß die Reichsbank sich den internationalen Diskontsenkungen anschließt, nachdem das durchaus zweckmäßige Abwarten während der letzten Woche die letzten Bedenken zerstreut haben dürfte.

Von dem großen Mobilisierungsbetrag, den Frankreich erhält, ist überdies keine kreditverknappende Wirkung zu erwarten, da drüben kein wesentlicher und insbesondere kein auf diese für Frankreich teure Deckung angewiesener Emissionsbedarf besteht. Es wechselt bezüglich der 200-Millionen-Tributanleihe also nur die Hand, die Kapital zu vergeben hat, aber nicht der Vorrat selbst. An sich ist es natürlich eine Groteske, daß sich ausgerechnet das kapitalflüssigste Land der Welt um eine, an seinen Verhältnissen gemessene, teure Kapitalbeschaffung so sehr bemüht. Aber hier liegt eine politische Festlegung vor: Ein Vorgang spielt sich ab, dessen Realisierung Frankreichs Regierungen seit Jahr und Tag als zu eine bei ihren innerpolitischen Auseinandersetzungen über die Reparationspolitik verwendbare Prestigefrage betrachten.

Gefahren aus dieser Entwicklung können für Deutschland dann erwachsen, wenn Frankreich seinen Ueberfluß dazu verwenden sollte, entgegen dem Sinn der mit dem Young-Plan verbundenen Liquidierung der Vergangenheit die Rüstungen seiner Vasallen zu finanzieren oder wenn es auf eine organisierte Ueberfremdung deutscher Industrien ausgehen sollte. Läßt Frankreich dagegen seine überaus günstige kreditwirtschaftliche Situation sich nur rein wirtschaftlich auswirken, indem es international und der BIZ. gegenüber als Geldverleiher auftritt, dann wird dagegen nicht viel einzuwenden sein. Möglich freilich, daß eine solche überragende Stellung auf die Dauer der Londoner City auf die Nerven fällt.

Ernster Zusammenstoß in Shorapur

25 Tote und 100 Verletzte

Bombay, 8. 5.

In Shorapur, in der Präsidentschaft Bombay, ist es zu einem außerordentlich ernsten Tumult gekommen, bei dem 25 Personen getötet und gegen 100 verletzt wurden. Sechs Polizeireviere, das Gerichtsgebäude und sämtliche Läden, in denen alkoholartige Getränke feilgeboten wurden, wurden in Brand gesetzt. Eine englische Militärabteilung ist nach Shorapur entsandt worden.

★

sx. **London**, 8. 5. (Eigenbericht)

Zum ersten Male nach den außerordentlichen Spannungen der letzten Tage zeigt sich heute die englische Presse in ihren Berichten aus Indien zuversichtlich und weniger beunruhigt als bisher. Selbst die größten Optimisten haben vor wenigen Wochen diese günstige Wendung nicht erwarten können. Keineswegs sind sie der Ansicht, daß die Gefahr vorüber ist, aber der spontane Wille zum Aufruhr, den man als unmittelbares Ergebnis der Verhaftung Gandhis voraussagte, hat sich nicht eingestellt, und man hofft, daß die Zusammenstöße, die zweifellos noch erfolgen werden, mehr oder weniger einen gekünstelten Charakter zeigen dürften, da ja die meisten Führer der indischen Nationalbewegung längst im Gefängnis sitzen.

Als erfreuliches Zeichen wird es gewertet, daß sich seit dem Zwischenfall in Peschawar keine weiteren Anzeichen von Meuterei unter den indischen Truppen gezeigt haben. Schließlich wird behauptet, daß die Mohammedaner sich bisher in keiner Weise den nationalistischen Aufrührern angeschlossen haben. In der Tat scheint im Lande für den Augenblick, wenn man von dem schweren Blutvergießen in Delhi absieht, Ruhe zu herrschen. Offener Aufruhr ist seltener geworden. Die täglichen Umzüge in Bombay werden nicht ernst genommen, da die Stadt im übrigen eine erheblich friedlichere Stimmung zeigt.

Die Truppen konnten deshalb zurückgezogen werden. Dagegen scheint die Propaganda unter der Oberfläche gegen alles Europäische, das natürlich in Indien größtenteils gleichbedeutend mit englisch ist, sich eher verschärft zu haben. Die Fälle häufen sich, wo europäische Automobile angegriffen und mit Steinen zerstört wurden, während man die Insassen bespuckte und auf andere Weise beleidigte. Der Warenboykott wird auf die gesamte europäische Einfuhr ausgedehnt.

Eine Bekanntmachung des indischen Nationalistenkongresses von Bombay zur Verhaftung von Gandhi, die hier sonderbarerweise erst heute veröffentlicht wird, zeigt übrigens, wie vorzüglich es die Inder gelernt haben, die Methoden und Ausdrücke der englischen Hungerpropaganda im Weltkriege gegen ihre eigenen Lehrer auszumünzen. Der Vizekönig Lord Irwin wird darin als der „gute, fromme, alte Irwin" geschildert, der von Simla aus die Lage mit „salbungsvoller Gleichgültigkeit in aller christlicher Liebe und mit einem Lächeln erhebendster Zufriedenheit darüber betrachtet, daß die Autorität der Gesetze aufrechterhalten wird." Den Truppen und der Polizei wird gesagt, daß es „dem Dienst für den Satan gleichkommt, wenn sie einer Regierung dienen, die sich für eine derartig disziplinierte und organisierte Barbarei hergibt." Die „Times" betrachtet diese Äußerungen als Zeichen des schlechten Geschmackes.

Unterhausdebatte über den Flottenvertrag

Aenderungen in der Zusammensetzung des englischen Kabinetts

sx. **London**, 8. 5. (Eigenbericht.)

Die Unterhausdebatte über den Londoner Flottenvertrag ist auf den 15. Mai festgesetzt worden. Hauptredner für die Regierung werden der Premierminister und der Erste Lord der Admiralität sein.

★

Das Regierungsblatt „Daily Herald" kündigt eine unmittelbar bevorstehende Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts an. Der 71jährige Staatssekretär für die Dominien und Kolonien, Lord Paßfield, soll durch das Mitglied der Simon-Kommission Vernon Hartshorn, ersetzt werden. Der Bergwerksminister Ben Turner beabsichtigt, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird das Mitglied der Simon-Kommission, Major Attlee, genannt. Der Landwirtschaftsminister Noel Buxton soll ebenfalls in nächster Zeit zurücktreten wollen.

Monaco muß die Wahlen wiederholen

fs. **Paris**, 8. 5. (Eigenbericht)

Aus Monaco wird gemeldet: Infolge Unregelmäßigkeiten bei den am vergangenen Sonntag abgehaltenen Nationalratswahlen hat Prinz Ludwig die Auflösung des neugewählten Nationalrates ausgesprochen und die Wähler aufgefordert, am 18. Mai erneut zur Wahl der 21 Abgeordneten und der zehn Ersatzabgeordneten zu schreiten, die mit den Gemeinderäten das Wahlkollegium bilden, das die Mitglieder des Nationalrates bestimmt. Wenn am 18. Mai sich nicht die Notwendigkeit von Stichwahlen ergibt, findet die Wahl für den Nationalrat 22 Tage später statt.

Innerpolitische Besprechungen Schobers

kbg. **Wien**, 8. 5. (Eigenbericht)

Der Bericht des Bundeskanzlers Dr. Schober an den parlamentarischen Hauptausschuß über seine Besprechungen in Paris und London ist vom Hauptausschuß zur Kenntnis genommen worden. Die Beratungen des Hauptausschusses sind vertraulich.

Der Kanzler hatte heute auch verschiedene Aussprachen über die politisch-parlamentarische Lage und das Verhältnis der Parteien zur Regierung. Er wird diese Besprechungen morgen fortsetzen, um zu einer Klärung der innerpolitischen Verhältnisse zu gelangen.

Die deutschen Kriegsschiffe in Griechenland

rr. **Athen**, 8. 5. (Eigenbericht)

Die Athener Presse widmet der heute zum Besuche Griechenlands in die Phaleronbucht einlaufenden deutschen Flotte herzliche Begrüßungsartikel.

Der zweite Orloff-Prozeß

Heute begann vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II die Berufungsverhandlung gegen den früheren russischen Staatsrat Wladimir Orloff und den Schriftsteller Peter Pawlonowski alias Sumarakow, die beide im Juli vorigen Jahres wegen Urkundenfälschung und Betruges an den amerikanischen Journalisten Knickerbocker zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. In dem vorigen Prozeß wurde beiden Angeklagten vorgeworfen, daß sie nicht nur Knickerbocker, sondern auch anderen Büros, darunter dem Agenten Sievert, gefälschtes Material verkauft hätten. In diesen Fällen erfolgte jedoch Freisprechung. Gegen das Urteil im ersten Fall haben sowohl die Angeklagten wie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß über diesen Fall jetzt von neuem verhandelt wird. Vor Eintritt in die Verhandlung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Verteidigern der beiden Angeklagten, wobei sich herausstellte, daß Orloff und Pawlonowski sich in dieser Verhandlung gegenseitig beschuldigen wollten.

Orloffs Verteidiger beantragte, auch den Studenten Kindermann als Sachverständigen über die Methoden sowjetrussischer Propaganda zu vernehmen. Kindermann war bekanntlich in Rußland verhaftet und zum Tode verurteilt und erst nach zweijähriger Gefängnishaft entlassen worden. Nach dem Antrag des Verteidigers sollte er nach eigenen Erlebnissen darüber berichten, daß die Sowjet-Regierung mit gefälschten Dokumenten arbeite und später die Fälschungen ihren Feinden in die Schuhe schiebe. Der Rechtsbeistand des Angeklagten Pawlonowski erhob gegen die Vernehmung Kindermanns Einspruch. Rechtsanwalt Jaffé gab darauf eine längere Erklärung über das Verhalten Pawlonowskis zwischen diesen beiden Prozessen ab. Vor einiger Zeit wäre nämlich Pawlonowskis Braut zu Orloff gekommen und hätte zweihundert Mark gefordert. Falls er die nicht zahlen wolle, würde in dieser Verhandlung Orloffs Todfeind, der Agent Sievers, als Belastungszeuge auftreten. Aus der Tatsache, daß Sievers Anwalt, Rechtsanwalt Menz, heute als Pawlonowskis Verteidiger auftrete, müsse er ersehen, daß Pawlonowski unlautere Machenschaften gegenüber Orloff vorhabe. Rechtsanwalt Menz gab danach eine Erklärung ab, warum nach seiner Ansicht Pawlonowski ihn als Verteidiger genommen hätte. Landgerichtsdirektor Linde verkündete dann den Beschluß des Gerichtes, daß der Student Kindermann als Sachverständiger abgelehnt sei, weil er in den vorliegenden Fragen nicht die Eigenschaft eines Sachverständigen nachweisen könne.

Generaldirektor Paul Boehm †

ru. **Saarbrücken**, 8. 5. (Eigenbericht)

In München ist am 6. Mai Generaldirektor Paul Boehm von den Neukirchener Eisenwerken vormals Gebr. Stumm gestorben. Paul Boehm war langjähriger Vorsitzender des Präsidiums des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie und Vorstandsmitglied des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen. Seine Haupttätigkeit fiel in die Kriegs- und Nachkriegszeit. Während des Krieges hatte er vor allem die schwierige Aufgabe der Rohstoffversorgung und Kriegserzeugung zu bewältigen.

Der Sichtvermerk im Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn ist zum 15. Mai aufgehoben worden.

---

licher Hand und viel Geschick von Direktor Friedrich Mark geleiteten jungen Theaters. Auch im meist aus Deutschland engagierten Personal fanden sich immer mehr talentvolle und strebsame, meist jüngere Kräfte. Der Besuch der Vorstellungen stieg von Jahr zu Jahr, durch Einführung von Abonnementsvorstellungen wurde dem Schauspiel ein fester Stamm von Besuchern gesichert, und jetzt ist man bereits so weit, daß die diesjährige Spielzeit ohne Defizit abgeschlossen werden konnte, ein Ereignis, das heute an den Bühnen des Reiches nicht gerade häufig vorkommt.

Ueberblickt man die nun zu Ende gegangene Spielzeit, so kann man auf eine ganze Reihe von Aufführungen zurückschauen, die von einem starken künstlerischen Geist getragen waren und lebendige, einprägsame Verkörperungen deutscher und ausländischer Bühnenwerke boten. „Wallensteins Tod", „Maria Stuart" und „Der Widerspenstigen Zähmung", die „Rivalen", Lauckners „Krisis", Zweigs „Volpone", Wildgans' „Liebe", sowie „Peer Gynt", „Pygmalion" und der „Kaiser von Amerika". Alle diese zum Teil größte Anforderungen an Regie und Darsteller stellenden Bühnenwerke wurden in einer Weise aufgeführt, der sich keine deutsche Provinzbühne hätte zu schämen brauchen. Außer dem erstklassigen Oberspielleiter und tragischen Helden Walter Bäuerle seien hier Carl Löser, Wilhelm Schubert, Luise Dürath, Eva Klein-Donath und die baltische Künstlerin Rita Graun genannt, die eine ganze Reihe von Bühnengestalten aufs beste verkörpert haben.

Das Geheimnis des Backens

„Chemisches, Physiologisches und Technologisches vom Brot" lautete das Thema, über das Professor M. P. Neumann, der Direktor der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Getreideverarbeitung, im Verein deutscher Chemiker vortrug. Er führte aus, daß wir weder bei der Bildung des Teiges noch bei der Auflockerung und beim Backvorgang klarsehen, sondern über die eigentlichen Vorgänge bei den einzelnen Phasen der Prozesse noch völlig im Dunkeln tappen. An die Entwicklung der Kolloidchemie hatte man in dieser Beziehung große Erwartungen geknüpft, doch wurden sie überschätzt und mußten infolgedessen enttäuschen. Zur Lösung der Frage der Aenderung der stofflichen Zustandsform, auf die es hier vor allem ankommt, hat sie nichts beitragen können. Mehr Hoffnung kann man in die neueste Entwicklung der Theorie der hochmolekularen Stoffe setzen.

Jedenfalls ist man trotz aller möglichen Versuche dem eigentlichen Ziele, die Bedingungen der guten Backbarkeit festzustellen, noch durchaus ferngeblieben. Vorausgeeilt ist der Theorie allerdings der praktische Chemiker, der erkannt hat, daß eine ganze Reihe von Stoffen geeignet ist, die Backwirkung des Teiges zum Brot zu fördern. Eine große Schwierigkeit besteht eben in den beiden entgegengesetzten Forderungen; einerseits durch hochmolekulare Stoffe das Wasser festzuhalten, um eine gewisse Härte und Widerstandskraft des Teiges zu erreichen, andererseits die Wassereinlagerung zu vermehren, um dem Teig die nötige Elastizität und Weichheit zu geben. Des Chemikers harrt also noch eine sehr große Reihe ungelöster Aufgaben.

Zum Schluß trat der Vortragende lebhaft für den vermehrten Verbrauch von Roggenbrot ein, nicht um der Not eines Gewerbes zu steuern, sondern aus der festen Ueberzeugung, daß das Roggenbrot die Grundlage der Ernährung unseres Volkes bleiben müsse. Brot braucht nicht Hauptnahrungsmittel jedes Volkes zu sein. Die Asiaten zum Beispiel finden einen vollen Ersatz im Reis. Aber die Völker, die so gestellt sind wie das unserige, haben das Brot notwendig, und zwar nicht das voluminöse, schwammige Weizenbrot, sondern das körnige, nahrhafte Roggenbrot. Dem Vortrag folgte eine angeregte Diskussion, in der namentlich die Frage der Erhöhung der Backbarkeit des Mehles durch Beimischung verschiedener Chemikalien erörtert wurde. Bt.

Luthers Bibelmanuskript als Faksimile. Das Manuskript der Bibelübersetzung Luthers, soweit es noch vorhanden ist, wird in einer Faksimile-Ausgabe gedruckt werden. Luthers Handschrift selbst umfaßt 1200 Seiten. Sie soll durch andere zeitgenössische Handschriften-Ausgaben der Lutherschen Bibelübersetzung ergänzt werden. Die Bibel wird in einer einmaligen Auflage von 600 Exemplaren von der Wartburg-Stiftung in Eisenach herausgegeben und von Professor Söderblom, dem Erzbischof von Upsala, eingeleitet.

Eine Augsburgische Gedenkmünze. Für die Vierhundertjahrfeier der Confessio Augustana, die in diesem Sommer in Augsburg stattfindet, wird von der staatlichen Münzanstalt in München eine Denkmünze geprägt. Sie ist von Fr. Hörnlein entworfen und zeigt die Köpfe Luthers und Melanchthons.

Rudolf Forster beginnt seine Tätigkeit an den Staatlichen Schauspielhäusern mit der Rolle des Warren Hastings in Feuchtwangers Komödie „Kalkutta, 4. Mai", die in den Spielplan des Hauses am Gendarmenmarkt wieder aufgenommen wird. Die erste Aufführung findet Freitag, den 9. Mai, statt.

Die Kollektivausstellung von Hermann Konnerth in der Galerie Hartberg, Schöneberger Ufer 41, ist durch eine Reihe von Oelskizzen vermehrt worden. Schluß der Ausstellung am 10. d. M.

Das Große Schauspielhaus schließt am 1. Juni wegen Vorbereitungen für die nächste Spielzeit, die namhafte Umbauten erforderlich machen.

Beginn der Passionsspiele in Oberammergau

Von unserem Sonderberichterstatter

dg. **Oberammergau**, 8. 5.

Das Passionspiel in Oberammergau hat seinen Anfang genommen. Heute früh um 8 Uhr begann die erste Aufführung vor 5000 geladenen Gästen, an ihrer Spitze der päpstliche Nuntius in München, Vasallo di Torregrossa mit einer sehr großen Anzahl von Geistlichen, der Ministerpräsident Dr. Held und der Oberpräsident von Oberbayern. Diese Aufführung stellt eine Art Generalprobe dar, und vor allem ist hierzu eine große Anzahl von Vertretern der Weltpresse erschienen. Am Sonntag wird dann das erste reguläre Spiel, das im Turnus sich über den ganzen Sommer hinzieht, aufgeführt werden.

Die äußere Wirkung war heute leider stark beeinträchtigt durch einen Umstand, an dem die Spieler allerdings keinerlei Schuld tragen, nämlich die Ungunst der Witterung. Seit vier Stunden spielen die Oberammergauer, und ebensolange regnet es in Strömen auf die offene Bühne herab mit bösartiger Hartnäckigkeit und immer neuen kräftigen Schauern. Welch eine physische Leistung wurde allein hierdurch herausgefordert, vor allem bei den Massenszenen, die bis zu 600 Menschen auf der großen Bühne vereinigen. Kinder und Greise stehen stundenlang mit bloßen Füßen in der Nässe auf den kalten Fliesen. Die Kleider kleben den Spielern schließlich am Leib. Ueber die Hörnlegruppe, die als wuchtige Naturkulisse hinter der Bühne emporragt, jagen Wolkenfetzen, während der Regen als monotone Begleitmusik auf das Dach herniederprasselt, das sich über den fröstelnden Menschen wölbt.

Man darf dieses Spiel nicht lediglich mit dem Maßstab einer zünftigen Theaterkritik messen. Für die Oberammergauer und für die Zuhörer bedeutet das Passionsspiel weniger ein Spiel als eine religiöse Erbauung, und hierin liegt offensichtlich die Quelle der erstaunlichen Leistungen und der nachhaltigen Wirkung.

Sehr zustatten kam der Aufführung, daß die Bühne einen Rundhorizont erhalten hat. Für die Beschleunigung des Szenenwechsels wurde ein verschiebbarer Bühnenwagen eingebaut, auf dem die nächste Szene schon während des Spiels aufgestellt und im geeigneten Augenblick geräuschlos nach vorn gebracht werden kann. An Stelle des Schnürbodens im geschlossenen Theater hat das Oberammergauer Passions-Theater, nach dem Umbau nunmehr als einziges Theater der Welt, ein unter der Bühne angeordnetes Hebewalzwerk erhalten, da die natürliche Lichtquelle der Freilichtbühne nicht durch einen Schnürboden verdunkelt werden durfte. Das Hebewerk hebt die Prospekte von unten herauf auf die Bühne.

Die Umbesetzung der Darstellerrollen ist im großen und ganzen bekannt. Der neue Christus Alois Lang, der im Jahre 1922 noch den Nathanael spielte und den Christus der drei letzten Passionsspiele, Anton Lang, ablöste, wuchs von Handlung zu Handlung. Sehr eindringlich wird die Massenszene. Der Chor, geführt von Guido Diemer, hat für dieses Passionsjahr neue Kostüme erhalten.

Naturschutz - Werbeblätter von Kinderhand. Vor Jahresfrist gab die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen unter Leitung des Herrn Dr. Schoenichen der Städtischen Schulverwaltung die Anregung, für den Gedanken des Naturschutzes im Zeichenunterricht zu werben. Die Aufgabe wurde von Schülern und Schülerinnen begeistert aufgenommen. Tausende von Zusendungen gingen ein. Trotzdem das Motiv schwer war: Werbung für Naturschutz in plakatmäßiger Fassung. Sie sind ausgestellt in der Klosterstraße 75 (Werklehrerseminar). Jedes Blatt mit dem Vermerk: Selbständige Arbeit, Idee und Ausführung. Direktor Dr. Schoenichen pries die Erfassung des Wesens der Blumen und des Seelenlebens der Tiere in allen Kinderarbeiten. Sie sind teilweise ausdrucksvoller als die bisher eingegangenen Künstlerplakate. Von den Tausenden der Einsendungen hat die Staatliche Stelle eine Anzahl bester ausgewählt. Jede zeigt verblüffende Treffsicherheit. Sehr gut die Zeichnung „Vormittags — nachmittags": Kinder, die vormittags im Feld Blumen pflücken, ein Müllkasten mit verwelkten Blumen illustriert den Nachmittag. Die Versündigung des Menschen am Tierleben beleuchten die Kinder von allen Seiten. Mit offenbar innerem Erleben. Mehrfach zeigen die Plakate einen Stiefel, der achtlos Kleintiere und Blumen zertritt. Eine Schülerin malt Hände, die einen Schmetterling zerpflücken: „Was würdest du sagen, ginge man mit dir so um." Die Arbeit eines Gymnasiasten hat künstlerischen Schwung: ein abgetriebenes Pferd auf ansteigender Straße, eine Peitsche, von unsichtbarer Hand geschwungen, im Pflaster das Wort „Helft". Auch an Berliner Humor fehlt es nicht: ein Junge, der ein Nest ausnimmt mit der Unterschrift „Klettern is ja mal janz scheen — doch darf's nich nach die Vögel jehn". Ob die Bilder in kindlicher Strichführung, ob in wirkungsvollen Farben das plakatmäßig Augenfällige ausgeführt ist — alle zeigen Hingabe an den Stoff. Hier ist ein großer Schritt getan für den Schutz der Natur um das Kind und im Kind. Dank Herrn Dr. Schoenichen.

—uss.

Stadtrat Katz wird vernommen

Vor der Entscheidung des Oberpräsidenten

Stadtrat **Katz**, der am Mittwochnachmittag nach Berlin zurückgekommen ist und sich telephonisch beim Oberpräsidenten gemeldet hatte, ist Donnerstag vormittag bereits vom Oberregierungsrat **Tapolski** vernommen worden. Der Oberpräsident hat sich entschlossen, auch diesen Fall dem Oberregierungsrat Tapolski zur Bearbeitung zu übertragen, da dieser durch die Vernehmung des Oberbürgermeisters **Böß** und anderer Magistratsmitglieder sowie durch seine genaue Kenntnis der Verhandlungen im Preußischen Landtagsausschuß die Materie am besten beherrscht.

Stadtrat Katz wird sich bei der Vernehmung zunächst allgemein zu den Vorwürfen zu äußern haben, die gegen ihn erhoben worden sind und die sich auf mehrere Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin erstrecken. Wahrscheinlich wird Oberregierungsrat Tapolski dann noch im Laufe des Tages dem Oberpräsidenten Bericht erstatten, der die Entscheidung zu treffen hat, ob Stadtrat Katz seines Amtes zu entheben ist oder ob ihm ein Urlaub erteilt werden muß, bis die anhängig gemachte Untersuchung durchgeführt sein wird. Auf jeden Fall werden die Geschäfte des gegenwärtigen Grundstücksdezernenten der Stadt Berlin bis auf weiteres von seinem Vertreter geleitet werden.

Mehrere Berliner Großkinos geschlossen

Der **Verband der Lichtspieltheater Berlin-Brandenburg** teilt in einer Zuschrift mit, daß infolge des hohen Steuerdrucks in der letzten Zeit außer kleineren Betrieben auch eine Reihe von Großkinos geschlossen werden mußte, u. a. der **Roxy-Palast** in Friedenau (1100 Sitzplätze), der **Lützow-Palast** in Schöneberg (900 Sitzplätze), der **Primus-Palast** in Neukölln (2300 Sitzplätze) und die **Bavaria-Lichtspiele** in der Friedrichstraße (900 Sitzplätze). Weitere Schließungen kleiner und großer Betriebe ständen bevor.

Im Hinblick auf die Not der Berliner Lichtspieltheater hatte sich der Verband mit der dringenden **Bitte an den Magistrat und die Finanz- und Steuerdeputation** der Stadt Berlin gewandt, die Lustbarkeitssteuer für Lichtspieltheater aufzuheben oder wenigstens herabzusetzen.

Störung einer Bezirksversammlung

Städtische Notstandsarbeiter versuchten gestern abend die Bezirksversammlung **Friedrichshain** durch Zwischenrufe von der Tribüne aus zu stören. Der Bezirksvorsteher ließ **durch Polizeibeamte die Tribüne räumen**, wodurch die Ruhe wiederhergestellt wurde.

Inhaber städtischer Dienstwohnungen gegen den Magistrat

Der Berliner Magistrat hat im Rahmen seiner allgemeinen Sparmaßnahmen dem Stadtparlament eine Vorlage unterbreitet, wonach die bisherige Ermäßigung von einem Viertel des ortsüblichen Friedenswertes der Dienstwohnungen zum Ausgleich für Unbequemlichkeiten und Nachteile, die die Dienstwohnung für die Beamten mit sich bringt, künftig wegfallen soll. Weiterhin soll die bisherige Festsetzung des Höchstbetrages der Mietsentschädigung für Dienstwohnungen auf 90 Prozent des gesetzlichen Ortszuschlages fortfallen. Gegen diese Absicht des Magistrats wurde in einer von etwa 1000 städtischen Beamten besuchten Versammlung im großen Saal des Lehrervereinshauses, zu der die Ortsgruppe Berlin des **Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens** geladen hatte, Protest erhoben. Nach einem Referat von Stadtinspektor **Tauer** erklärte Stadtverordneter **Dr. Caspari** als Vorsitzender des Stadtverordnetenausschusses für Beamtenangelegenheiten, er werde dafür eintreten, daß das Plenum die Sache nicht bloß „durch Kenntnisnahme“ erledige, sondern sie vorher in einem Ausschuß prüfe. Im Sinne des Vortrages und der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen.

---

wg. **Stettin**, 8. 5. (Eigenbericht)

In Swinemünde hat am Mittwoch der Gemeindevorsteher von Schöneiche im Kreise Niederbarnim, Hermann **Albrecht**, versucht, sich zu erschießen. Die Kugel drang ihm in den Kopf und verletzte beide Augen, so daß Albrecht **erblindet ist**. Er befindet sich zur Zeit im Swinemünder Krankenhaus.

„Irrwahn gegen Wissenschaft“

Der Prozeß des Wunderdoktors gegen den Universitätsprofessor

Valentin **Zeileis**, der „Zauberer von Gallspach“, von Tausenden als Wunderdoktor gepriesen, von Tausenden als Scharlatan verhöhnt, hat die Hilfe des Gerichts in Anspruch genommen, um sich gegen die Beschuldigungen zu wehren, die die medizinische Wissenschaft gegen ihn erhoben hat.

Wohl noch nie hat einer der zahlreichen „Wunderärzte“, mit denen unsere Zeit überreichlich gesegnet ist, einen solchen Sturm von Begeisterung und Entrüstung hervorgerufen wie dieser Mann, der sich vom Metallarbeiter mit okkultistischen Neigungen zum Besitzer einer großen Kuranstalt emporgearbeitet hat, die ihm eine Tageseinnahme von etwa 6000 Mark bringt, und der jährlich rund 150 000 Patienten zuströmen, obgleich fast die gesamte Aerzteschaft Einspruch dagegen erhebt. Denn es geht hier um die erstaunliche Tatsache, daß Zeileis die Intuition des Arztes bei Stellung einer Diagnose durch einen Apparat ersetzen will:

er behauptet, ein mit Neongas gefüllter Glasstab leuchte auf, wenn er an eine kranke Stelle des Körpers herangebracht werde.

Das A und O seiner Behandlungen ist die Auslösung von hochfrequenten Strömen, die auf den Körper der Patienten losgelassen werden, ganz gleich, ob sie an Tuberkeln, Ischias oder Krebs leiden. Etwa zehn Jahre lang hat sich Zeileis mit einem geradezu beispiellosen Erfolg behauptet, ohne sich durch die gegen ihn erhobenen Vorwürfe anfechten zu lassen. Dann ließ er es zu einem Prozeß kommen, um sich gegen die Behauptung zu verwahren, seine pseudomedizinische Tätigkeit entbehre jeder wissenschaftlichen Grundlage, sei Kurpfuscherei, Volksbetrug, Massensuggestion, die schon manch Leichtgläubiger mit dem Tode gebüßt habe, da nämlich die Heilung ernster organischer Krankheiten durch das Zeileisverfahren eine Utopie sei.

Das Opfer dieses seines akademischen Geltungsbetriebes war der Berliner Universitätsprofessor **Dr. Lazarus**, der bekanntlich am 15. Januar in einem Vortrag in der Medizinischen Gesellschaft die Zeileisschen Behandlungsmethoden einer vernichtenden Kritik unterzogen hatte und dabei erklärte, er selbst habe das Verfahren nicht nur in Gallspach studiert, sondern auch am eigenen Leibe erfahren insofern, als er sich

in zwei Münchner Zeileis-Instituten einer Behandlung unterzogen und dabei horrende Fehldiagnosen festgestellt habe.

Zeileis strengte daraufhin eine Klage gegen Professor Lazarus auf Unterlassung dieser Aeußerungen an, die nun nach mehrfachen Vertagungen vor dem Landgericht III zur Verhandlung kommt. Allerdings hat er, wie schon gemeldet, inzwischen sämtliche Klageanträge, die sich auf die Kritik seines Verfahrens beziehen, zurückgezogen und verlangt jetzt nur noch, daß das Gericht Professor Lazarus die Behauptung untersagt, er habe die Zeileismethode persönlich in Gallspach studiert und bei der Behandlung durch die Münchner Institute Fehldiagnosen festgestellt.

Trotz dieses scheinbar unwichtigen Streitpunktes, trotz des **Fernbleibens der Hauptperson**, des **Klägers Zeileis**, ist der kleine Verhandlungssaal bis auf den letzten Stehplatz gefüllt, und an der Tür drängen sich enthusiastische Patienten des „Meisters“, die vergeblich um Einlaß bitten.

Alle die, denen es in diesem Prozeß auf die Auseinandersetzung über Wert oder Unwert der Zeileisschen „Wunderkuren“ ankam, sind, wie sich bald herausstellt, doch nicht ganz vergeblich gekommen. Die Verteidigung des Beklagten steht auf dem Standpunkt, trotz der zurückgezogenen Klageanträge ihres Gegners handele es sich hier um einen Kulturprozeß, der das **Rubrum verdiene „Irrwahn gegen Wissenschaft“**. Zu der Feststellung, ob Professor Lazarus' Studium der Gallspachmeahoden ausreichend gewesen sei, sei es nötig, diese Methoden auf das schärfste zu beleuchten, denn

nach Ansicht des Angeklagten handele es sich dabei um ein strafbares Verfahren.

Zeiles mache seinen Patienten **bewußt Versprechungen, die er nicht einhalten könne**, und wende Methoden an, von denen er wissen müsse, daß sie keinen Erfolg haben könnten. Die Tatsache, ob und wie eingehend Professor Lazarus selbst das Gallspacher Institut geprüft habe, sei demgegenüber nicht von Bedeutung, da doch nicht bestritten werden könne, daß er sich überhaupt äußerst eingehend mit dem Studium der Zeileisschen Methoden befaßt habe.

Die **Verteidigung** des Klägers macht dagegen geltend, daß in dem langen Kampf, den die Aerzteschaft gegen Zeileis geführt habe, Professor Lazarus der erste sei, der seine Behauptungen auf angeblich persönliche Erfahrungen in Gallspach gestützt habe. Diese Erfahrungen hätten jedoch **lediglich in einer halbstündigen allgemeinen Unterhaltung** mit einem in Gallspach angestellten Ingenieur bestanden. Die Behandlungsapparate habe Professor Lazarus nur in einem der sogenannten „Zeileis-Institute“ in Salzburg angesehen. **In Wahrheit gäbe es jedoch keine Zeileis-Institute**; niemand sei berechtigt, sich so zu nennen, und den vielen Schülern von Zeileis, die jetzt unter seinem Namen arbeiten, ständen viel primitivere Apparate — die sogenannte Type A — zur Verfügung als Zeileis selbst, der sich allein der Type B bediene. Wenn Professor Lazarus also in der „Berliner Aerztekorrespondenz“ vom 15. Februar 1930 oder in der „Medizinischen Welt“ vom 1. März 1930 erklärt habe, er habe sich „an Ort und Stelle über das Treiben des Gallspach-Wunderdoktors eingehend unterrichtet“, so sei das irreführend. Ebenso irreführend sei es, wenn der Angeklagte behaupte, er habe sich persönlich einer Zeileisschen Behandlung unterworfen, da er ja nur in zwei Münchener Instituten gewesen sei, die

zwar von Zeileis-Schülern geleitet würden, aber in keinerlei Zusamenhang mit Gallspach stünden.

Professor Lazarus habe sich dort als ein Berliner Kunstmaler vorgestellt, habe Symptome simuliert, die auf ein Rückenmarkleiden hindeuteten und habe die falschen Diagnosen so quasi herausgefordert. Außerdem stimme seine nachträgliche Behauptung, er sei völlig gesund, auch nicht, denn er sei damals — erkältet gewesen!

Zum Schluß wendet sich der Anwalt des Klägers gegen den Vorwurf, es handele sich bei den Zeileisschen Behandlungsmethoden um ein strafbares Verfahren. Obgleich Kurpfuscherei in Oesterreich unter das Strafgesetz falle, sei bis jetzt jedes Verfahren, das von der Wiener Aerzteschaft gegen Zeileis angestrengt worden sei, eingestellt worden, da approbierte Aerzte die Verantwortung für seine Behandlungsmethoden übernommen hätten.

Der Anwalt des Beklagten beleuchtet darauf diese Methoden in einer scharfen Gegenäußerung. Er verliest Reklameartikel aus Gallspacher Prospekten, nach denen wörtlich „Blinde sehend und Lahme gehend“ gemacht würden. Er weist auf eine

Auskunft der Wiener Aerzteschaft zu einem seit 1924 beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahren gegen Zeileis

hin, wonach tatsächliche Erfolge in Gallspach kaum erzielt werden könnten, sehr leicht dagegen Schädigungen der Patienten. Dieses Gutachten bezeichnet das Zeileis-Verfahren als „**vom wissenschaftlichen Standpunkte vollkommen sinnlos**“. Professor Lazarus wende sich nicht gegen die Strahlenheilkunde überhaupt, über die er selbst ein zweibändiges Werk geschrieben habe, er kämpfe nur dagegen, daß die Hochfrequenzbehandlung so unterschiedslos auch bei ernsten organischen Krankheiten angewandt werden könne, wie es in Gallspach üblich gewesen sei.

Genius

Wiederbeginn des Prozesses Kunert

Die am Montag wegen des Ausbleibens des Angeklagten **Dunkelblum** ausgesetzte Verhandlung in der Affäre der Altbesitzanleihe-Anmeldung wurde wieder aufgenommen. Als der Vorsitzende den Fall aufrufen ließ, war Dunkelblum wieder nicht anwesend, auch sein Verteidiger war nicht erschienen. Das Gericht wartete noch eine halbe Stunde und versuchte vergeblich, mit dem Verteidiger in Verbindung zu kommen. Dann wurde die Sitzung wieder eröffnet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft entschied das Gericht, daß **das Verfahren gegen Dunkelblum abzutrennen** sei. Der frühere Beschluß, nach dem der Angeklagte Dunkelblum mit der weiteren Untersuchungshaft gegen Stellung einer Sicherheitsleistung verschont bleiben sollte, wurde aufgehoben und der bestehende Haftbefehl gegen ihn wieder in Wirksamkeit gesetzt. Die von Dunkelblum bei der Gerichtskasse für seine Haftentlassung eingezahlte Kaution von 2000 Mark wurde dem Staate für verfallen erklärt.

Dann wurde gegen den Angeklagten Clemens Max Kunert Alleinverhandlung angesetzt. Nach der Anklage wird Kunert beschuldigt des versuchten Betruges in sieben Fällen, darunter in zwei Fällen gemeinschaftlich mit Dunkelblum, das Vermögen des Deutschen Reiches durch Anmeldung von Anleihe-Neubesitz als Altbesitz um etwa 1,3 Millionen Mark geschädigt zu haben. In zwei weiteren Fällen legt die Anklage Kunert schwere Urkundenfälschung durch Anfertigung falscher Schlußnoten einer holländischen Bank zur Last. Zum Verständnis für die Schöffen gab Landgerichtsdirektor **Steinhaus** zunächst einen Ueberblick über die Bestimmungen des Gesetzes über die Ablösung der Markanleihen.

„Wie lindert die deutsche Hausfrau die Not des Tages?“

Die Frage „Wie lindert die deutsche Hausfrau die Not des Tages?“ wurde vom **Charlottenburger Hausfrauenverein** theoretisch und praktisch an zwei Nachmittagen im Charlottenburger Rathause durch eine „Industrie-Ausstellung deutscher Erzeugnisse“ und eine Schau landwirtschaftlicher Produkte nebst einführenden Vorträgen beantwortet. Frau **Anna von Gierke** eröffnete die Veranstaltung. Am ersten Tage hielt Frau Oekonomierat **Keiser**, am zweiten Frau **Herder** einen Vortrag über die Bedeutung der deutschen Produktion. Der Reichsausschuß für Geflügel und Eierverwertung hatte deutsche Frischeier in vier Größen mit dem Einheitszeichen, dem Adlerstempel, ausgestellt; der Reichsmilchausschuß eine Reihe von Milchproduktion. Sehr lehrreich war eine Schau der Kochschule des Charlottenburger Hausfrauenvereins, in der Frau Marcuse 24 verschiedene Arten Backwerk aus Roggenmehl hatte herstellen lassen. Auch die Damen Herder, Böhm, Koppe und Zink zeigten Gebäck aus Roggenmehl. Trustfreie deutsche Margarine (Albo), vorzügliches Porath-Roggenbrot, Frühgemüse des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Westhavelland, deutscher Bienenhonig, Geflügel, Landwurst und andere Erzeugnisse boten Anregung zu volkswirtschaftlichem Einkauf.

Zur Unterhaltung gab es an beiden Tagen Kathreiners Kaffee und Kuchen gratis. Die Firma Gustav Cords führte die neuesten Frühjahrsmoden vor. Die Damen-Abteilung der „Realia“ bot gymnastische Vorführungen; am Klavier Frl. Aschaffenburg und Frau Jüngrich. Herr „Otto Zschidrich“ erheiterte durch reizende Lautenlieder. Gesänge von Ellen Brendel sowie Volkslieder und Tänze des Jugendheims wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frau Marie Preschel leitete die Veranstaltung, die an beiden Tagen mit einem geselligen Beisammensein schloß.

E. F.

Wintergarten

Was soll man aus der Fülle des guten Maiprogramms des „Wintergarten“ zuerst herausheben? Ein Höhepunkt ist sicher **Victor Fratellini** mit seinem **Lopez-Trio**: er in Chaplin-Maske, sie als vorzügliche Reckakrobaten. Sehr lustig sind auch die drei vorzüglichen **Original Bennos**, eine Mischung von Clownerie, Groteske, Akrobatik mit Maskenscherzen. Auch **Reno und Andy** in ihren Tanzburlesken mit Parodien auf Matrosentanz und spanischen Tango geben viel zum Lachen. Sehr graziös tanzen die Schwestern Aimée in glitzernden Reif das **Rose-Kreß-Trio** in elegant ausgeführten, akroba **Crisetta und Roberts** mit Lichteffekten

Howard Nicholls ist ein überaus geschickter Reifen-Jongleur, bei dem man wieder einmal etwas von einer Einfühlung in die elementaren Kräfte der Bewegung mit einem Gegenstand spürt. Fabelhafte Virtuosität besonders im Xylophon-Spiel, das sie sogar mit verbundenen Augen ausführen, zeigen **Nadja und Boba**. Karl **Edler** führt seinen künstlichen Zwerg „Bibi“ vor und läßt seine ventriloquistischen Künste hören. Fast Unglaubliches leistet das **Rose Kreß-Trio** in elegant ausgeführten, akrobatischen Drehtänzen auf Rollschuhen. Die **Tier-Revue Johnny Co.** bringt einige gute Dressurakte mit Hunden und Affen, und den Schluß bilden die **10 Brox**, holländische Accordeon-Symphoniker, die mit ihren frisch vorgetragenen Musikstücken großen Beifall ernten.

F. B.

Ministerpräsident Bünger bei Frau Rethberg

sd. **Dresden**, 8. 5. (Eigenbericht)

Ministerpräsident Dr. **Büngeru**, der auch gleichzeitig sächsischer Kulausminister ist, hat gestern der Kammersängerin Elisabeth **Rethberg** noch einen Besuch abgestattet, um ihr persönlich sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Den Bemühunegn des Rechtsanwalts der Frau Rethberg ist es gelungen, den **verfügten Arrest bis Freitag zu sistieren**. Bis dahin soll die fragliche Summe von 82 000 Mark beim Gericht hinterlegt werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß das auch der Fall ist. Dem Gastspiel der Kammersängerin Elisabeth Rethberg an der Dresdener Oper stehen daher keine Schwierigkeiteni mehr im Wege.

Wie wir erfahren, kam der BMW.-Fahrer **Stegmann** beim Training zu Fall und zog sich einen **Beinbruch** und eine **Gehirnerschütterung** zu, die seine Ueberführung in ein Prager Krankenhaus notwendig machten.

Wie wird das Wetter?

Für Berlin und Umgegend

Kühl, wechselnd bewölkt, strichweise Regenschauer.

Für das Reich

Im Süden trübe mit Regenfällen, im übrigen Reich veränderlich mit wiederholten Regenschauern, überall kühl.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walter **Wedel**; für den Volkswirtschaftlichen Teil: Dr. P. J. **Kastenholz**; für den Anzeigenteil und Geschäftliche Mitteilungen: Hanns **Ingenleuf**; Verlag: Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G., Ritterstr. 50. Druck: Wilhelm Greve Aktiengesellschaft, Ritterstr. 50, sämtlich Berlin.

Deutschland—England

Unser 76. Fußball-Länderspiel

Das Stadion im Grunewald wird am Sonnabend einen großen, vielleicht überhaupt seinen bisher größten Tag haben. Um 5 Uhr 30 beginnt dort der Fußball-Länderkampf gegen England. Es handelt sich um das 5. Spiel, das wir gegen England austragen.

Das erste offizielle Länderspiel Deutschland — England fand im April 1908 auf dem Viktoria-Platze in Berlin statt. Nur eine glänzende Berliner Hintermannschaft bewahrte Deutschland davor, daß es höher als 1:5 verlor. Die Engländer bestritten damals diesen Länderkampf mit Amateurspielern. Auch in den nächsten drei Treffen, die vor dem Kriege ausgetragen wurden, standen uns Amateure gegenüber. Diese brachten uns 1909 in Oxford mit 0:9 eine empfindliche Niederlage bei. 1911 kamen die englischen Amateurspieler wieder nach Berlin. Auf dem Union-Platze erzielte Deutschland das aufsehenerregende unentschiedene Ergebnis von 2:2. Hauptsächlich der leider im Kriege gefallene Möller (Kiel), der damals als Linksaußen spielte, verhalf uns zu diesem Erfolge. Die letzte Begnung mit der englischen Amateur-Ländermannschaft ging im März 1913 wieder in Berlin auf dem Viktoria-Platze vor sich. Dieses Spiel verloren wir 0:3. Hier sei erwähnt, daß man damals kaum fassen konnte, daß zu diesem Treffen 14 000 Zuschauer anwesend waren.

Diesmal wird über die dreifache Zuschauerzahl im Stadion anwesend sein. Die Engländer schicken uns ihre beste Berufsspielermannschaft. Es ist dieselbe Elf, die den großen Sieg mit 5:2 über Schottland errang. Der spielerische Unterschied zwischen England und dem Kontinent ist verschwunden. Die Engländer müssen starkes Geschütz hierher senden, wenn sie gewinnen wollen. Es waren bereits vor Jahren englische Berufsfußballspieler auf dem Kontinent. Diese betrachteten ihre damaligen Reisen aber mehr als Vergnügungsreisen, während man jetzt die sportliche Seite hervorkehrt. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Fußballmannschaften hat in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Nach dem 5:0-Siege in Zürich über die Schweiz steht Deutschland im Mittelpunkte des europäischen Interesses. Früher hat der Deutsche Fußballbund bei seinen Mannschaftsaufstellungen oft nur nach Namen gesehen. Die elf Spieler, die man aus den verschiedensten Klubmannschaften zusammenzog, brachten dann keine einheitlichen guten Leistungen zustande. So kam es, daß die Statistik der deutschen Fußball-Länderspiele zunächst sehr ungünstig war. Seitdem Nerz als Bundestrainer tätig ist, hat sich das grundlegend geändert. Gegen eine schottische Mannschaft wurden vor den Olympischen Spielen 1928 Lehrspiele durchgeführt. Man kümmert sich jetzt bei der Zusammenstellung der Mannschaften um das Spielsystem. Auch beachtet man die derzeitige Form der einzelnen Spieler. Alles half uns zu einer Verbesserung der Statistik. Wir sind mit der diesmaligen Aufstellung der deutschen Mannschaft im allgemeinen zufrieden. Allerdings hätte man statt Pöttinger und Mantel vielleicht bessere Leute zur Verfügung gehabt. Die Länder werden sich diesmal in folgender Aufstellung gegenübertreten:

Deutschland:

Kreß (Rot-Weiß, Frankfurt)

Schütz, Stubb (beide Eintracht, Frankfurt)

Mantel (Eintr., Frankf.) — Leinberger (Fürth) — Heidkamp (Bayern)

Bergmaier (Bayern) — Pöttinger (Bayern) — Kuzorra (Schalke) — R. Hofmann (Dresden) — L. Hofmann (Bayern)

★

E. J. Rimmer (Sheffield) — J. Bradford (Birmingh.) — R. Watson (WesthamUtd.) — D. Jack (Arsenal) — D. Crooks (Derby)

W. Marsden (Sheffield) — M. Webster (Middlesbrough) — A. Strange (Sheffield)

E. Blendinsop (Sheffield) — F. R. Goodall (Huddersfield Town)

H. Hibbs (Birmingham)

England:

Ersatz: Cooper (Derby) — Cowan (Manchester City) — Johnson (Everton)

Als Leiter des Spieles wurde im gegenseitigen Einverständnis Herr **J. Mutters** (Holland) eingeladen. Deutscherseits wird **Birlem** (Berlin) als Linienrichter tätig sein. Die englischen Spieler mit Begleitung sind bereits in Berlin eingetroffen und wohnen bis zum Sonntagabend im Hotel Esplanade. Die deutsche Mannschaft hat im Russischen Hof Quartier genommen. An besonderen Veranstaltungen ist außer dem Festessen nach dem Spiel für Freitag eine Rundfahrt durch Berlin und für Sonntagvormittag eine Fahrt nach Potsdam vorgesenhen. Für Nachmittag hat der Union-Club die Mannschaften und die Führer der beiden Verbände nach Hoppegarten eingeladen, der Entscheidung des Henckel-Rennens beizuwohnen.

★

Wenn wir oben den allgemeinen Stärkeunterschied zwischen englischem Berufs- und englischem Amateurspiel betont haben, so wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in England im Fußball der Amateursport noch immer herrschend ist. 7000 Profis stehen 6000 Amateuren gegenüber. Das Berufsspielertum, das drüben 1885 eingeführt wurde, hat aber nicht nur den englischen Fußball auf ein artistische Stufe gebracht, sondern trägt auch wesentlich zur Finanzierung des Verbandes bei. Wir haben wenig Aussicht, gegen die englischen Berufsspieler unsere Länderstatistik, die bei 26 Siegen und 14 unentschiedenen Spielen 35 Niederlagen aufweist, zu verbessern.

K. S.

Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

Drei Vorrundenspiele bestimmten die Mannschaften für die Zwischenrunde. In Westdeutschland wurden keine Frauen-Meisterschaftsspiele ausgetragen, weshalb keine westdeutsche Elf beteiligt war. Sport-Club Charlottenburg : Sport-Club Schlesien-Breslau 8:2, Asco-Königsberg : Fortuna-Leipzig 1:0 und Viktoria-Hamburg : Eintracht-Frankfurt 5:4.

Mit diesen Ergebnissen haben sich die Mannschaften der größten Spielerfahrung durchgesetzt, die auch im Vorjahre die letzten Spiele bestritten. Es treffen sich nunmehr am 11. Mai in **Königsberg** auf dem Friedländertor-Platz **Asko-Königsberg** und **S. C. Charlottenburg**, die Titelverteidigerinnen. Nachdem im Vorjahre erst ein Wiederholungsspiel einen knappen Sieg der Charlottenburgerinnen ergab, ist auch dieses Mal der Ausgang vollständig ungewiß, um so mehr, als Königsberg den Vorteil der heimischen Umgebung genießt. **Viktoria-Hamburg** gelangt spielfrei in die Endrunde.

Oesterreichische Tennismeisterschaften

Bei den Kämpfen um die Tennismeisterschaften von Oesterreich in **Wien** sind die Einzelspiele bereits bis zur fünften Runde gediehen. Erstmalig griffen auch die deutschen Spitzenspieler D. Prenn und Dr. H. Kleinschroth in die Ereignisse ein. **Prenn** hatte nur leichte Gegner zu schlagen und behauptete sich nacheinander gegen Horner (6:2, 6:2), Bertrand (6:3, 6:2) und Blühdorn (6:1, 7:5). Auch die österreichischen Davispokalspieler **Artens** und **Matejka** kamen ohne Mühe eine Runde weiter. Im Dameneinzel fertigte Cilly **Außem** die Wienerin Riedlich 6:2, 6:2 ab. Einen harten Kampf hatten dagegen Frau **Ellissen-Prenn** im gemischten Doppel zu bestehen, ehe sie über das junge Paar Frl. Holter-Groß mit 6:8, 10:8, 6:4 eine Runde weiterkamen. **Prenn-Dr. Kleinschroth** setzten sich gegen Simon-Eisler leicht 6:4, 6:1 durch. Ein Schaukampf zwischen Graf Salm und Prenn wurde beim Stande von 6:7 wegen eintretender Dunkelheit abgebrochen.

Tilden in Prag

kbg. **Wien**, 8. 5. (Eigenbericht)

Der Amerikaner **Tilden** wird heute in die internationalen Kämpfe um die Tennismeisterschaft von Oesterreich eingreifen, die gegenwärtig in Wien ausgetragen werden. In **Prag** siegte Tilden gestern vor 6000 Zuschauern über Menzel 6:0, 6:3, 6:1. Der Ungar v. **Kehrling** gewann gegen Malekek 6:2, 6:4.

Vorschau auf Grunewald

Freitag, den 9. Mai, 15.30 Uhr

Mit Ausnahme von zwei Rennen ist das ganze Freitagsprogramm auf der Grunewaldbahn dem „Sport zwischen den Flaggen“ gewidmet. Das größte Interesse beansprucht das **Alemanen-Hürdenrennen** über 3500 Meter durch das Zusammentreffen zwischen den besten jüngeren Hürdlern Schwarzdorn (59½ kg), La Margna (65½ kg) und den alten Kanonen Mannestreue (72½ kg) und Malkasten (67 kg). Zwischen diesen vier Bewerbern muß der Ausgang des Rennens liegen und man wird wohl nicht weit fehlgehen, wenn man dem ehemaligen Oppenheimer **Schwarzdorn** auf Grund seiner Galoppierklasse und seines niedrigen Gewichtes einen kleinen Vorzug einräumt. Im übrigen verweisen wir auf

Unsere Voraussagen

1. Rennen: (Kili) Ottogebe—Menelaos; 2. Rennen: Assuan—Fleiß; 3. Rennen: Granit—Methamorphon; 4. Rennen: Schwarzdorn—La Margna; 5. Rennen: Ritt v. Götz—Cheri; 6. Rennen: Osiris—Castor; 7. Rennen: Beluga—Gebelaune.

2000 Guineas

Das erste klassische Rennen für die englischen Derbykandidaten, die „Two Thousand Guineas“, brachte mit dem Siege von **Diolite** unter dem ehemaligen Weinbergschen Jockei F. Fox eine gewisse Klärung für die Aussichten um das „Blaue Band“ in Epsom. Das auf der Bahn in Newmarket über 1600 Meter zum Austrag gebrachte Rennen, dessen Wert für den Sieger annähernd 250 000 Mark betrug, versammelte das Rekordfeld von 28 Pferden am Start, von denen der im Besitz von Sir Hugo Hirst befindliche Diolite einen ganz überlegenen Sieg davontrug. Zwei Längen hinter dem Sieger kam **Paradine** unter R. Perryman ein, Dritter wurde Silver Flare unter E. Elliott. Diolite ging zum Kurs von 10:1 ins Rennen, Paradine notierte 33:1, Silver Flare 25:1.

Schluss der Börse: Fest

Zum Schluss waren die Hauptwerte des Terminmarktes wieder etwas fester auf geringfügige Deckungen.

Schlusskurse

Reichsbank 298½, Otavi 49¼, Ostwerke 255½, Salzdetfurth 395½, Harpener 124½, Gelsenkirchen 138½, Bemberg 126⅞, Aku 107, Rheinstahl 119, Mannesmann 104⅜, Schuckert 190¾, Siemens 241½, Farben 181¼, Polyphon 286, Karstadt 135, Paketfahrt und Lloyd 113½, Svenska 346.

Zulassungen zur Berliner Börse. Zugelassen: 10 000 000 RM 8 % Goldpfandbriefe Emission XVII der Frankfurter Pfandbriefbank AG.

6 % Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.

Berliner Freiverkehr vom 8. 5. 30

Fäll. 1931...	—	Fäll. 1938...	85,62 Br	Fäll. 1945...	79,37—80,5
„ 1932...	97,12 Br	„ 1939...	82,75—84,12	„ 1946...	79,37—80,5
„ 1933...	—	„ 1940...	82,75—84	„ 1947...	79,37—80,5
„ 1934...	92,25—93,62	„ 1941...	81,37—82,62	„ 1948...	79,37—80,5
„ 1935...	89,75—90,75	„ 1942...	80,5—81,5	Wiederaufbau-Anleihe....	—
„ 1936...	86,62—88	„ 1943...	79,62—80,75		
„ 1937...	85,12—86,37	„ 1944...	79,62—80,62		

Dividendenerhöhung Conrad Tack u. Cie. AG, Berlin. Die Verwaltung der Conrad Tack u. Cie. AG, Berlin, teilt mit, dass für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von 9 % gegen 8 % zur Verteilung gebracht werden soll.

Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Damenkonfektion. Die Damenmäntel- und Kostüme-Engros-Exportfirma S. Weiss u. Co., Berlin, strebt, laut „Konf.", ein Moratorium an.

Berliner Devisennotierungen

Diskont in Klammer	8. Mai Geld	8. Mai Brief	7. Mai Geld	7. Mai Brief	Diskont in Klammer	8. Mai Geld	8. Mai Brief	7. Mai Geld	7. Mai Brief
Buen. Aires	1,625	1,628	1,619	1,623	Prag (5)	12,405	12,425	12,407	12,427
Japan (5.48)	2,067	2,071	2,067	2,071	Schweiz (3)	81,085	81,245	81,085	81,245
Konstant.	—,—	—,—	—,—	—,—	Bulgar. (10)	3,036	3,042	3,036	3,042
London (3)	20,341	20,381	20,341	20,381	Spanien (5½)	51,30	51,40	51,35	51,40
N. York (3)	4,186	4,194	4,1865	4,1945	Stockh. 3½	112,31	112,53	112,31	112,53
Rio de Jan.	0,498	0,50	0,4985	0,5005	Budap. (6)	73,16	73,30	73,165	73,395
Amstd. (3)	168,46	168,80	168,42	168,76	Wien (6)	59,03	59,15	59,03	59,15
Brüssel (3)	58,395	58,515	58,39	58,51	Athen (9)	5,44	5,45	5,435	5,445
Oslo (4½)	111,99	112,21	111,99	112,21	Kanada	4,173	4,181	4,173	4,181
Danzig (5)	81,335	81,495	81,33	81,49	Uruguay	3,856	3,864	3,846	3,854
Helsing. (6½)	10,539	10,559	10,542	10,562	Kairo	20,86	20,90	20,86	20,90
Italien (8)	21,95	21,99	21,945	21,985	Island	92,03	92,21	92,03	92,21
Jugosl. (7)	7,403	7,417	7,405	7,419	Tallinn (7)	111,47	111,69	111,47	111,69
Kopenh. (4)	111,98	112,20	111,98	112,20	Riga (6)	80,68	80,84	80,66	80,82
Lissabon (8)	18,78	18,82	18,78	18,82	Bukarest (9)	2,483	2,487	2,488	2,492
Paris (2½)	16,415	16,455	16,42	16,46	Kaunas	41,78	41,86	41,78	41,86

Reichsbankdiskont 5 %

Getreide flau

Berliner Produktenbörse, 8. Mai

Amtliche Notierung der Mittagbörse ab Station.

f. 1000 kg	8. 5.	7. 5	f. 1000 kg	8. 5	7. 5.
Weizen märk.			Roggen märk. 73 kg	—	—
76–77 kg	278—282	283—287	Gerste Brau-	190—202	192—203
77–78 kg	—	—	Gerste Futter	173—186	175—188
78 kg	—	—	Hafer märk.	153—159	157—163
79–80 kg	—	—	Mais Berlin	—	—
80–81 kg	—	—	„ Rumänien	—	—
82 kg	—	—	für 100 kg Mehl 70%		
85 kg	—	—	Weizen	31,25–39,50	31,75–40,00
			Roggen	22,50–25,65	23,00–26,00
			Weizenkleie	9,25–9,50	9,25–9,75
Roggen märk. 72kg Durchsch	153—161	159—164	Roggenkleie	9.50—10.00	9,75–10,25

Am heutigen Markt setzte sich die flaue Haltung für Getreide fort. Beim Weizen drückten die rückgängigen Kursberichte des Weltmarktes, aber noch mehr die andauernde Zurückhaltung der über schlechtes Mehlgeschäft weiter klagenden Mühlen. Beim Roggen sind es die schon gestern ihren Einfluss übenden Vorschriften über die Einfuhrscheine und besonders über die geringe Bemessung der Kontingente, welche die Provinzkundschaft zu teilweisen Bestensverkaufsorders veranlassten. Die Situation für prompte Ware ist im Anschluss an die beschränkte Exportmöglichkeit der privaten Händler sehr unregelmässig und im allgemeinen haben sich die Notierungen, obwohl inländische Bahnware nicht viel offeriert wird, infolge der dringlichen Lieferungsverkäufe ermässigt. Das weiter sehr fruchtbare Wetter treibt jedenfalls viel Interessenten aus ihren Hausseengagements heraus. Gerste in Futtergerste vermehrt nach hier angeboten und schwach; auch Hafer stellte sich infolge der undurchsichtigen Ausfuhrverhältnisse wieder erheblich niedriger.

Preisnotierungen vom Frühmarkt, alles per 1000 kg ex Waggon oder frei Wagen in Reichsmark: Hafer guter 192—203, mittel 184—191, Wintergerste 205—210, Sommergerste 222—225, Futterweizen 291—305, Platamais 218—222, Plata-Cinquantin-Mais 230—235, Markt-Cinquantin-Mais 222—228, Herrschafts-Cinquantin-Mais 230—235, Bulgaren-Mais 220—224, Futtererbsen 198—222, Taubenerbsen 260—275, Peluschken 230 bis 240, Ackerbohnen 220—230, Wicken, 250—275, Torfmelasse 84—86, Roggenkleie 110—115, Roggen-Bollmehl 118—123, Weizenkleie 108—116, Weizen-Bollmehl 115—120.

Bremer Getreidenotierungen. 8. 5. Weizen, Manitoba I loco 10,95, do. II Mai 9,90, Barusso (78 kg) Mai 9, Hardwinter II 9,25, Roggen, Deutscher 8,90, Gerste, Donau-Russen (63—64 kg) 4,80, do. La Plata 4,80, do. Marokkogerste 4,70, do. Canada IV 4,80, Mais La Plata 9,70. Tendenz: ruhig.

Liverpooler Weizennotierungen. 8. Mai. Eröffnung: Mai: —, Mittags 7,5¼ Wert, Juli 7⅞ bez., 7,7⅜ Wert, Oktober —, 7,9⅜ Wert. Tendenz: willig, mittags ruhig.

Amtliche Berliner Eiernotierungen. 8. 5. Die Preise verstehen sich in Reichspfennige je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9¼, Klasse C über 48 g 8¼, frische Eier: Klasse B über 53 g 8¾, aussortierte kleine und Schmutzeier 6½. — Ausländische Eier: Dänen 18er 11, 17er 10½, Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60 bis 66 g 10¼ bis 11, Litauer grosse 9, Rumänen 8, Ungarn 8¼, Russen normale 8 bis 8¼, kleine, Mittel- und Schmutzeier 6½ bis 6¾. Witterung: kühl. Tendenz: fest.

Berliner Butter. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war am 8. Mai für I. Qualität 1,26 RM, II. Qualität 1,13 RM, abfallende Qualität 0,97 RM für ½ kg. Tendenz: sehr ruhig.

Magdeburger Zucker notierte am 8. Mai. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 26,15—26,65, Mai 26,65 bis 26,80, Juni 26,95 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Berliner Metallbörse vom 8 Mai

Preise für 100 kg, Silber 1 kg	8. 5.	7. 5.
Elektrolytkupfer, promt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Vereinigung für Deutsche Elektrolytkupfernotiz) p. 100 kg	123,75	123,75
Original-Hüttenaluminium 98—99 % Blöcke, Barren	190	190
99 % Walz- und Drahtbarren	194	194
Reinnihkel. 98—99 %	350	350
Antimon-Regulus	59—61	59—61
Reinsilber Barren	57½—59½	57½—59½

Londoner Metallnotierungen. 8. 5. Kupfer: Standard per Kasse —, drei Monate 49 bez. Verkäufer. — Elektrolyt: 56—59. Tendenz: stetig. — Zinn: Standard per Kasse 145¾ Wert, drei Monate 147½ bez. Verkäufer. Tendenz: stetig.

Londoner Kautschukterminnotierungen. 8. 5. Plantagencrepe Standard 6⅞ Käufer.

Berliner Kurse

8. Mai

Die Ziffern vor den Kursen bedeuten die letzten gezahlten Dividenden; V = Vorschlag

Terminkurse

Terminkurse			Einheitskurse Heute	Einheitskurse Vortag
A. G. f. Verkehr	11	128,75—129	128,87	129,37
All. Lokal u. Kr.	12V	165	166,5	166,5
Dt. Reichsb. V.	7	95,37—96,5	95,87	95,37
Hambg. Paketft.	7	113,5—114	112,87	112
Hambg. Hochb.	6V	81	81,25	81,5
Hambg. Südam.	8	—	170,75	170,25
Hansa Dampf	10	161,25	160	160
Nordd. Lloyd	8	113,62—113,75	112,5	112
Otavi Minen	15,6	48,25—48,5	48,25	48,5
Allg. Dt. Credit	8	115,5	115	115
Bank f. Brauind.	11	158,5	127,25	157,5
Barm. Bankver.	10	126,37	126	126
Bay. Hyp. u. W.	10	138,25	139	139
do. Vereinsb.	10	145	144	144
Berl. Hand.-Ges.	12	176	174,5	174,75
Commerzbank	11	151—150,75	151,5	150,5
Darmst. u. Nat.	12	228	227,25	227,5
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	10	142—142,25	141,5	141,75
Dresdner Bank	10	143,5	142,5	142
Alg. Kunstzyde	18	107,5—105,5	105,5	110,5
A. E. G.	9	168,5—169	167,62	169
Bayer. Motoren	14	86	85	85,75
J. P. Bemberg	8	130,5—128,5	126	135,5
Bergmann	9	185,5	183,5	185
Berliner Masch.	0	70,5	70	70
Buderus	6	—70	69,75	69,5
Charl. Wasser	7½	104,37	104,75	104
Comp. Hisp. Am. de El. (Chade)	7	—348	333	351,75
Contin. Gummi	9	170	168	169,5
Daimler	0	39,12—39	38,62	39
Dtsch. Conti Gas	9	165—164,25	165	165,5
Deutsche Erdöl	6	101,5	101	101,5
Dt. Linol.-Werk	15	241—241,5	241,5	241,5
Dynamit	7V	—	86,87	87
Elektr. Lieferg.	10	156,25—156	155,12	155,75
Elektr. Licht u. Kraft	10	164,5	163	165,5
Essen, Steink.	8	—	139	141,5
I. G. Farben	14V	181—182	180,37	182,5
Feldmühle	12V	169—168,5	167	177
Felten & Guill.	7½V	124	123	123,25
Gelsenkirchen	8	138,25—138,5	138	138,5
Gesell. f. elektr. Unternehm. - Lud. Loewe & C	10	166,75—166,25	166	166,5
Goldschmidt	5	68,5	68	68,12
Hambg. Elektr. Werke	10	137,5	137	137,12
Harpener	6	125—124	123,5	124
Hoesch	7	106,5—106,25	—	107
Holzmann	8V	—100,37	100	101,87
Hotelbetr.-Ges.	12	151,5	150	151,5
Ilse Bergbau	10	—	215,25	215,25
Kali Aschersl.	10V	226	224,5	226
Rud. Karstadt	12V	136,25—136,75	136,5	137,5
Klöckner	7	100,12—100,25	99,75	100,25
Köln-Neuessen	7½	104,5—104,75	104	104,75
Mannesmann	7V	104,75—104	103,25	104,25
Mansfeld	7	73—73,25	73	74,25
Maschinenbau Unternehmg.	0	52	51,75	52
Metallbank	8	110	109,75	109,75
Miag Mühlen	10V	130,5	130	129
Mitteld. Stahl	8	—	121,5	122,5
Montecatini	18	54,25	54,25	54,12
N. A. G.	0	—18,5	18,62	18,12
Nordd. Wollk.	8	86,5	86	87
Oberbedarf	6	—	70	70
Oberschl. Koks	7	111—110,75	110,25	111
Orenstein	6V	81,5—81	80,25	82
Ostwerke	12	252—253	252,5	254
Phönix	6½	—	99	99,62
Polyphonwerke	20V	282,5	282,5	282
Rh. Braunk.	10	227,5	225,5	224,75
Rh. Elektro	9	—	148,75	147,5
Rheinstahl	6	119,12—119,37	118,12	119,75
Rh.-Wf. E.-W.	9	180,25	180	180,25
Riebeck	7,2	—	108,5	108,75
Rütgerswerke	6	70,62—71	71	71
Salzdetfurth	15V	396,25—395	395	396
Schles. E. u. G.	10	160,75—161	160,25	160,37
do. Portl. Zem	12V	157	158	157,5
Schub. & Salzer	16	—	218	220
Schuckert	12V	189,75—189,5	188,75	191
Schultheiss	15	297,75—298	298,25	301,5
Siemens	14	240	239	243,5
Svenska Tdst.	5	346,5—345	346	346
Thür. Gas	10	—135	134,62	135,25
Leonhard Tietz	10	150	150	151
Transradio	5V	—129,75	129	128,25
Ver. Stahlwerk	6	97	97	97,12
Westeregeln	10V	231	228,5	230
Zell. Waldhof	12V	180—182	180	181

Fortlaufende Notierungen

			Heute	Vortag
Dt. Anl. Auslosungs-Schein		60,4—60,5	60,25	60,3
do. ohne Ausl.		12—12,12	12	12,12
Bosn. Eisenb.	5	—	33,37	33,37
do. Inv. 14	5	—	—	33,37
Mexikan. Anl.	5	—	—	—
do. abgest.	5	18,4	18,1	18,4
do. Anl. 04	4		—	—
do. abgest.	4		13,7	13,9
Oest. St. Sch. 14 neue	4½		43	43
Oest. am. Eb.	4		—	2,5
Oest. Goldrente neue	4		25,8	25,75
Oest. Kr.-Rente	4		—	2,5
do. kv. Rt. JJ	4		2,45	2,4
do. konv. M.N.	4		—	—
do. Silber-Rt.	4,2		4,4	4,55
do. Papier-Rt.	4,2		—	2,65
Türk. Admin. neue			5,6	—
do. Bagd. I neue	4		—	7
do. do. II neue	4	6,8	6,62	7
do. Unifiz.	4	9,5	9,5	—
do. Anl. 05 neue	4	6,62	6,5	6,8
do. Anl. 08.	4	—	6,75	7
Türk. Zoll. neue	4	6,65	6,8	6,95
do. Lose	—	—12,62	12,62	12,9
Ung. Staatsr. 13 neue	4½	22—23,25	—	21,87
do. 14 neue	4½	27,5	27,5	26,87
do. Goldrent.	4	24,12	24,4	24,37
do. St. 10 neue	4	21,4	21,25	21,1
do. Kron.-Rt.	4	2,5	2,5	2,4
Lissabon Stadt I. II.	4	11	11	11
Mex. Bewässer.	4½			
do. abgest.	4½	—13	13	13,3
Anatol. I	4½	14,6	14,75	14,75
do. II	4½	14,6	14,62	—
Mazedon. Gold.	8		9,75	9,5
Tehuantepec	5		—	—
do abg.	5		—	—
do.	4½		—	—
do. abg.	4½		—	—
Canada		—31,62	31,62	—
Schantung	0V	76,75	76,25	75,5
Bank El. Werte	10	—	136	136
Oester. Kredit	4	—	—	29,75
Reichsbank	12	296—296,5	296	296,62
Wiener Bankv.	1,5	—	10,87	10,87
Accumulator	8	—130	129	129,5
Aschaffenburg. Zellst. u. Pap.	12V	148	147,25	148
Augsbg.-N. M.	6	80	79,5	79
Basalt	0	—	34,5	35
Jul. Berger	20	305	303	306
Berlin Karlsr.	0	66	66	66
Brown Boveri	9V	128	127	127
Byk-Guldenw.	6	67,5	69,5	66
Calmon Asbest	0V	—	21	21,5
Chem. v. Heyd.	5	55,5	55	56
Dt. Atlant. Tel.	7	126,5	125	126,5
Dt. Kabelwerke	6V	80—82	80,75	77
Dt. Tel. u. Kab.	0	89—90	88	83
Dt. Ton. Steinz.	11	—	130,62	130,75
Dt. Wollwaren	0	11	—	—
Dt. Eisenhand.	7V	77	77	77
Eisenbahnverk.	12	158—162	161,75	157,75
Elek. W. Schles.	8	—	103	102,5
Fahlberg, List.	7	62	62,5	64,25
Hackethal Dr.	8	101—98,5	99	96,25
Hammersen	10	—	108,5	—
Harbg. Gummi	6	—76,25	76,75	—
Hirsch Kupfer	7V	125—127	126,5	122,5
Hohenlohe	7	73	74,75	75
Junghans	6	—44,5	44,25	44
Körting Gebr.	6	61	—	58,75
Krauß Lokom.	0V	—	—	65,5
Lahmeyer	12	169	170	169
Laurahütte	0	45,25	45,12	48
Leopoldgrube	4	—	65	66
Lorenz	6	187	186	168
Masch. Buckau	10	—	123	124
Maximil. Hütte	7	—	176	177
Mix & Genest	8	—	140	139,62
Motoren Deutz	8	69,75	70	71
Nordsee Dampf.	12	192	191	192
Oester. Siem.-Schuck.-Wk.	6	131,5	132	—
Pöge Elektro	0	18,5	18,25	18,25
Rh.-W. Sprgst.	4,8V	—	69	69
Sachsenwerk	7½	112,5—113	113	109
Sarotti	10V	—135	133,25	135
Schl. Bergwerk Zink	0V	—	68,5	68,5
do. Bg. Beuth.	10	—	115	119,5
do. Textil.	0	—	18	18,25
H. Schneider	10V	116	115,12	117
Siegen-Soling.	0	17—16,5	16,5	16,5
Stöhr Kamm.	20	101—102	102	100,25
Stolberger Zink	6	—87	—	87,5
Tel. J. Berliner	8½	—	—	—
Thörls Oelfabr.	6	80	80	81,87
V. Sch. Wessel	0V	—45	45	44
Vogel Telegr.	6	90—87,5	85,5	86
Voigt-Haeffner	9	—	19,5	19,5
Wicking Portl.	10	—	117,87	116
Zellst.-Verein	10	—	97,5	97

Staats-Anleihen

		Heute	Vortag
D. Wertb. 23	6	—	—
10-1000 Doll.	6	92,62	—
D. Rchs.-A. 29	7	103,7	103,4
D. Rchs.-A. 27	6	87,25	87,4
Rsch. „K"	4	87,25	87,25
Pr. St. A. 28	6	94,62	94,62
do. Schatz I	7	100,1	100,1
do. do. II	7	99,5	99,3
do. do.	6½	100,25	100
Baden 27	6	82,62	82,75
Bay. St. 27	6	84	83,5
do. 29	8	100,5	100,5
do. Stsch.	5	99,9	100
Braunschw.	8	96	96
Hessen 29	8	94,75	94,75
Lübeck St.	8	95,5	95,25
Meckl. Schw.	8	94,25	94,75
do. Staats	7	—	—
Meckl.-Strel.	7	99,87	99,87
Sächs. Sch. 27	6	83	83
do. R. 2	7	100,12	100,12
Thür. St. 26	7	86,75	86,62
do. 27	7	86	86
Anh. Al. mit 1/5		60,25	60
Hamb. Anl. A.		58,25	85,25
Meck. Schw. 1/5		59	59,75
Reichspost.	6½	100,25	100,25
Pr. Ldrentbk.	8	98	98
do. R. 3	8	98	98
do. Liqu.	4½	82,6	83
D. Wertb. 1-5	D	—	—
Dt. Schutzgb.	4	3,5	3,5

Anl. d. Komm.-Verb.

		Heute	Vortag
Brdbg. Pr. 28	8		—
do. 1926	7		—
Hann. Prov. Gold R. 1B	8	95	94,75
do. R. M. 2B	8	95,2	94,75
do. R. 10-12	8	95	94,5
do. R. 3B	7	100,5	101
do. R. 6	7	—	—
do. R. 7	7	87	—
do. R. 8	7	—	—
do. R. 9	6	—	—
Ostpr. Pr. 27	6	77	77
Pom. Prov. 28	8	96,25	96,5
do. Gold 26	7	99,25	99,25
Sächs. Pr. 13	8	—	—
do. A. 18	8	94	94,5
do. A. 14	7	—	—
do. A. 15	7	87,75	88,1
do. A. 16 AI	7	—	—
do. Ausg. 17	7	—	—
do. 16 A. 2	6	—	—
do. Gold 11-12	5	83	83
Schl. Holst. Prov. A. 14	8		94,5
Hann. Ld. 26	8	97,5	97,25
do.	6	—	—
Nassau Ldbk.	8	99	99
do. A. 10	8	99	99
do. A. 11	8	100	100
do. Kom. S. 5	8	95	95
do. S. 6 u. 7	8	95	95
Oberschl. PrR I	7	89	89
do. Kom. A. I	7	89	89
Ostpr. Prov. I	7	89	89
Pomm. Pr. 26	7	99	89
Rheinpr. Ldbk	7	101	—
do.	6	102,12	102,12
do. Kom. A. I	7	91,5	91,5
do. Kom. A. 2	6	90,5	90,5
Westf. Ldbk.	6	96	96
do. Feing. 25	8	96,5	96,5
do. do. 26	7	—	—
do. do. 27	6	84	84
Westf. Hgr.	8	97,5	97,5
do 26 R. 1	7	—	—
do 27 R. 1	6	84,5	84,5
Dt. Ko. Gld. 25	8	95,25	95,25
do. 26 A. 1	8	95	94,75
do. 26 A. 1	7	89,75	90
do. 27 A. 1	6	83,25	82,9
do. 23 A. 1	5	80,4	80,4
Mittd. K. Sp.	7	88,4	88,4
Dt. Komm. S. 1		58,3	58
do. S. 2		74	74,62
Altb. Thür.	8	93	93
Augsburg 26	7	87,5	88,5
do. Schatz 28	5	105	105
Berl. Gld. 26	7	89,5	89,25
do. 28	7	95	95
do. 24	6	81,5	81,25
do. Schatz 28	5	98	97,9
Bochum 29	8	—	—
Breslau 28	8	—	—
do. 26	7		87
Dresden 28	8	—	—
do. 26 R. 1	7	87,25	87,5
do. 26 R. 2	7	87,25	87,5
do. 1928	7	—	—
Duisburg 28	8	92	—
do. 26	7	88,5	88,5
Düsseld. 26	7	87	—
Elberfeld 28	8	92	92
do. 26	7	—	—
Emden G 26	6	79	79
Essen 26	7	—	—
Frankfurt 26	7	89,75	89,4
do. Schatz 28	5	104,87	105,1
Gelsk.-Buer	8	—	—
Gera RM 26	8		93
Görlitz 28	8		93
Hagen W 28	8		94
Kassel 29	8	93	93
Kiel 26	7	86,75	86,75
Köln 29	8	99,37	99,4
Kgsb. A. 2,2	8	92	92,5
do. RM. Anl.	7	84,75	84,9
do. Gold 28	7	84	84,9
Magdebg. 26	8	93	—
do. 28	8	93,75	—
Mannheim	10	101	—
do. 26	8	94,5	94
do. 27	6	—	—
Mühl. RM 26	8	—	93
München 28	8	105,5	—
Nürnberg 28	8	—	—
do. 23	5	74,5	74
do. Sch. 28	5	104,87	105
Pforzheim 26	8	—	—
Solingen 28	8		92
Stettin Gold.	8	94,25	94,25
Weimar 26	8	94,5	94
Zwickau 26	8	91,75	91,25
Kur- u. Neum. Kred.-Inst.	8	96	96
do. Abfindg.	5	79,75	79,75
do. Darlehn	8	94,25	94,25
do. Ser. 2	8	94	94,25
do. Ser. 3	8	94,25	94,25
do. Ser. 1	6	84,5	84,5
Ld. Ctr. Gold	8	96	96
do. R. A.	6	83,5	83,5
do. R. B.	6	83,5	83,5
Mecklb. Ritt.	8		94,25
do. Ser. 1	6		—
Ostpr. Ld. G.	10	102	103
do.	8	93,5	93,6
do.	7	85,5	85,5
do.	6	81	81
do.	5	74,5	—
Pom. Ld. G.	8	95,9	95,6
do. A. 1 u. 2	7	90	—
do. A. 1	6	82,75	81
Pr. Sachs. Ld.	10		103,5
do.	8	95,25	95,5
do. 1 u. 2	7	89,5	89,75
do. 1 u. 2	6		84,75
Schles. Ld. G.	8	97,4	97,25
do. Em. 1	7	92,5	39
do. Em. 2	7	92,75	92,75
do. Em. 1	6	83,75	83,75
Schl.-Hol. Ld.	10	—	—
do. 24	8	95,75	95,75
do. 26	7	—	81
do. 27	7	88,75	89
do. 26	6	—	—
do. Ldkr. Vb.	8		95
do.	7½		92
do.	6		81
Westf. Ld. G.	8		95,25
do.	6		81,75
Westpr. rittsch. S. I-II 4. 3½	8	4,35	4,35
do. neuld.		8	7,9
Berl. Pfbr. A	10	104,75	104,5
do.	8	99,5	99,5
do.	7	91,75	91,75
do. Ser. A.	6	83,6	83,5
do. Liqu.	5	83,62	83,62
do. Anteile		—	4,05
do. Ser. B	5	—	—
Berl. Goldst.	10	106,5	106,25
do. 26	8	98	97
do	6	83,5	83,5
Brdbg. St. R. 8	5		79,5
Pr. Ztr. R. 5	10		101,25
do. R. 7	10		101,6
do. 3, 6, 10	8		97,75
do. R. 9	8		97,25
do. R. 14, 15	8		97,25
do. R. 18	8		97,25
do. R. 19	8		97,75
do. R. 20, 21	8		98
do. R. 22	8		—
do. R. 23	8		—
do. R. 24	8		—
do. R. 8, 11	7		93
do. R. 2 u. 12	6		84,5
do. R. 1 u. 13	5		—
Emsch. Gen.	8	94,5	94,5
do. 27	6	80	80
S. Holst. El. 5	8	96	96
do. RM 6	8	96	96
do. Gold 7	8	96	96
do. 4	5	81	81
Brschw. St. 14	10		101,5
do. R. 16	8	98,5	98,25
do. R. 19	8	—	—
do. R. 17	6	83,5	81,75
do. Ko. R. 15	8	94,1	94,2
do. R. 18	7	—	—
Old. st. Kr. 25	8	98	98
do. Ser. 2	8	98	98
do. Ser. 4	8	98,25	98,25
do. Ser. 5	8	100	99,5
do. Ser. 1 u. 3	7	93,5	93,5
do. G. M. Liq.	4½	79,75	79,75
do. Kom. 2	8	94,75	94,75
do. Komm.	7½	92,9	92
Pr. Ldpf. R. 2	10	101	101
do. R. 4	8	99,25	99,25
do. R. 11	8	99,75	99,75
do. R. 13	8	99,5	99,5
do. R. 15	8	99,75	99,5
do. R. 17	8	101	101
do. R. 5	7	94,25	94
do. R. 10	7	94,5	94,5
do. R. 7	6	86	86
do. R. 3	5	80	80
do. Ko. R. 12	8	95,5	95,5
do. Ko. R. 14	8	95,75	95,75
do. R. 16	8	96,5	96,5
do. R. 6	7	89,5	89
do. R. 8	6	85	85

Hyp.-Pfandbr. (m. Z.)

		Heute	Vortag
Bk. GW. R. 2	8	98,5	98,5
do. R. 1	5	—	—
Bayr. Ld.	8	99	99
Berl. Hyp. 2.	10	101,25	101,25
do. S. 3	10	101,25	101,25
do. S. 4	10	602	102
Bl. Hyp. 5 u. 6	8	98,75	98,75
do. S. 12	8	98,75	98,75
do. S. 13	8	98,75	98,75
do. S. 15	8	100	100
do. S. 7	7	94,5	95,5
do. S. 11	7	94	94,75
do. S. 10	6	86	—
do. S. 8	4½	85,5	86
do. Kom. S. 1	8	95,25	95
do. S. 4	8	95,25	95
do. S. 5	8	96	96
do. Ko. 2	7	91	90,75
do. S. 3	6	84	84
Br. Hann. 25	10	102,25	102,25
do. 24	8	97,75	97,75
do. 27	8	98,5	98,5
do. 28	8	99,5	99,5
do. 29	8	100	100
do. 26	7	93,5	93,5
do. 27	6	86	86
do. 26	4½	89,7	89
do. Anteil.	—	22	22
do. Kom.	10	101,75	101,8
do.	8	95,25	95,25
do. 27	6	84,5	84,5
Dt. Gen. Hy. 1	8	98	98
do. R. 5	8	98	98
do. R. 6	8	99	99
do. R. 3	7	92	92
do. R. 4	6	84,5	84,5
do. Ko. R. 1	10	101	101,5
do. R. 2	8	96	96
do. R. 3	6	82	82
Dt. Hyp. B. 26	8	98,5	98,5
do. R. 27	8	98,5	98,5
do. R. 28 u. 29	8	98,5	98,5
do. R. 34	8	98,5	98,75
do. R. 36	8	99,5	99,5
do. R. 37	8	100	100
do. R. 30	7	94	94
do. R. 31	7	92,5	94
do. R. 33	6	—	—
do. R. 32	4½	85,25	86,25
do. Ko. S. 6	8	95,5	95,5
do. Ko. S. 7	8	96,5	96,5
Dt. Whn. R. 1	8	97,5	97,5
do. R. 4	8	97,5	97,5
do. R. 5	8	98,5	98
do. R. 7	8	99	98,5
do. R. 2	7	92,5	91,75
do. Ko. R. 6	8	95	95
Frkf. Pf. E. 3	8		98,1
do. Em. 10	8		99
do. Em. 12	8		—
do. Em. 13	8		—
do. Em. 15	8		100,25
do. Em. 7	7		94
do. Em. 8	6		—
do. Em. 2	6		79
do. Ko. E. 4	8		95
do. Ko. E. 6	7		89
do. Ko. E. 9	6		—
Gotha Gd. 3	10	101	100,9
do. A. 4	8	97,4	97,4
do. A. 5	0	97,75	97,75
do. A. 8	0	98	98
do. A. 6	7	91	91
do. A. 2	6	—	—
do. A. 7	4½	85,25	94,12
do. Anteil.	—	36,1	35,85
do. Ko. 28	8	94	89,5
Hbg. Hyp. F.	8	99,1	99,4
do. Em. G.	8	99,5	99,5
do. Em. H.	8	99,25	—
do. Em. A.	7	98,5	98,5
do. Em. B.	7	94,25	94,1
do. Em. D.	7	—	93,8
do. Em. E.	6	87	87
do. Em. L.	4½	89,5	89,7
do. Anteil.		15,25	15,2
Hann. Bdkr.	9	101	101
do. R. 1-6, 8, 12	8	96,9	97,5
do. R. 16	8	99,5	99,5
do. R. 14	8	97,5	97,5
do. R. 9	7	94	93
do. R. 10-11	6	—	85
Ldw. Pt. G.	7	92	92
do. R. 1	6	85	85
Leip. Hyp.-Gpf.	8		98,75
do. Em. 5.	8		98,75
do. Em. 11.	8		98,5
do. Em. 12.	8		99,75
do. Em. 13.	8		98,75
do. Em. 15	8		100
do. Em. 16	8		—
do. Em. 6.	7		93
do. Em. 9.	6		84,75
do. Em. 2.	5		—
do. Em. 7.	4½	89	89,25
do. Ko. E. 4	8		95,5
do. Em. 8.	6		81
Mckl. H. u W 2	8		98
do. Em. 4.	8		98,4
do. Em. 8.	8		94,5
do. Em. 9.	8		99,6
do. Em. 5.	7		93,5
do. Em. 1.	6		87,6
do. Em. 7.	4½	85,25	85,25
do. Ko. E. 3	8		95
do. Em. 6.	6		80
Mei. H. G. E. 3	8		98
do. Em. 5.	8		98,5
do. Em. 8.	8		99,25
do. Em. 15.	8		99,75
do. Em. 17.	8		99,75
do. Em. 18.	8		100,25
do. Em. 9.	7		93
do. Em. 11.	7		93,5
do. Em. 12.	7		93,5
do. Em. 2.	5		79
do. Em. 10.	4½	88,4	89,1
do. Ko. E. 4	8		95,5
do. Em. 16.	8		95,75
do. Em. 7.	7		88,5
do. Em. 14.	7		88,5
do. Em. 13.	6		81
Mitteld. Bdkr.	10	100,6	100,6
do. R. 1	8	98,25	98,25
do. R. 2	8	98,5	98,5
do. R. 3-5	8	98,25	98,5
do. R. 7	8	98,75	98,5
do. R. 8	8	99,25	—
do. R. 1-3	7	93,3	93
do. R. 4	7	93	—
do. R. 1	6	—	—
do. R. 1	4½	85	85
do. K. R. 1	8	94,9	94,9
do. K. R. 1	6	—	—
Ndd. Grdkr. 3	8		98
do. Em. 5	8		98
do. Em. 6 u. 7	6		97,75
do. Em. 14	8		98
do. Em. 17, 20	8		98
do. Em. 21	8		98,75
do. Em. 22	8		99
do. Em. 24	8		99,75
do. Em. 8	7		94,25
do. Em. 12	7		94
do. Em. 13	7		94
do. Em. 11	6		—
do. Em. 2	5		80
do. Em. 16	4½		85,75
do. Ko. E. 4	8		94
do. Ko. E. 23	8		95
do. Ko. E. 15	8		94,75
do. Ko. E. 18	8		94,75
do. Em. 9	7		88
do. Em. 10	6		81
Pr. Bdkr. 3	6		99
do. Em. 5	8		99,25
do. Em. 9	8		99,1
do. Em. 15	8		99,6
do. Em. 17	8		99,25
do. Em. 18	8		100
do. Em. 10	7		94
do. Em. 12	6		84,75
do. Em. 2	5		79,5
do. Em. 7	4½	86,25	86,75
Ant. z. 4½ Liq.		19,5	19,5
do. Ko. E. 4	8		95,25
do. Ko. 16	8		95,5
do. Em. 8, 14	7		93,75
do. Em. 13	6		80,75
Pr. Centr. Bd.	10	100,9	101,5
do. 24	8	98,4	98,5
do. 27	8	99,75	99,8
do. 28	8	100,75	101
do. 26	7	94,5	94,75
do. 27	6	86,25	86,25
do. 26	4½	84,4	84,25
do. Anteil	—	—	8
do. Kom.	10	100,6	101,1
do. 25	8	95	95
do. 27	8	95	95,25
do. 28	8	97,5	97
do. 26	7	90,5	91
do. 27	6	81,75	82
Pr. Hyp. S. 1	8	98,75	98,75
do. Ser. 2 u. 3	8	99	99
do. Serie 4	8	98,5	98,5
do. Serie 11	8	99	99
do. Serie 12	8	98,25	98,75
do. Serie 13	8	99	99,5
do. Serie 14	8	—	—
do. Serie 5	7	93	93
do. Serie 6	7	93	93,5
do. Serie 7	7	93	93,5
do. Serie 8	6	86,5	85,5
do. 27 S. 10	4½	85,7	85,6
do. RM 26 S I	7	92,5	93
do. Kom. 24	8	95,25	95,25
do. Serie 2	7	96	96
do. Serie 3	6	—	—
do. Serie 4	6	82	82
do. Serie 5	6	82	82
Pr. Pfd. E. 37	10	100,75	100,5
do. Em. 39, 40	10	101,25	101,5
do. Em. 38.	9	100,6	100,6
do. Em. 41.	8	99	99,5
do. Em. 47.	8	99,4	99,5
do. Em. 50.	8	101	101
do. Em. 46	7½	97,5	97,5
do. Em. 42.	7	93,9	93,75
do. Em. 45.	6	87	87
do. Em. 44	4½	87,25	87,25
do. Em. 43	4½	87,5	87
do. Kom. 17	8	96	96
do. Em. 20.	8	97	97
do. Em. 18.	7	91	91
do. Em. 19.	6	81	81,6
Rh. Hyp. 2-4	8	98,5	98,5
do. R. 18-25	8	98,5	98,5
do. R. 26-30	8	98,6	98,6
do. R. 31-33	8	100	100
Rh. W. Bdkr.	10	101,1	101,25
do. Serie 3	10	100,3	100,1
do. Serie 5	10	100,6	101
do. S. 4 u. 4a	8	99	98,75
do. Serie 6	8	98,25	98,25
do. Serie 8	8	98,5	99
do. Serie 12	8	98,75	98,75
do. Serie 7, 9	7	93,5	93,5
do. Serie 10	6	—	84
do. Serie 11	4½	84,5	84,5
do. Kom. 24	10	101,25	101,25
do. 26	8	95	95
do. 26	7	90	90
do. 27	6	—	—
do. 23	5	80	80
Roggrtbank. Briefe 1-3	8		98,5
do. R. 4 u. 6	8		98
do. R. 1-2	5		81,75
Sächs. Bdkr.	10	101,6	101,5
do. R. 3 u. 4	8	—	—
do. R. 5	8	—	—
do. R. 8	8	98,5	98,5
do. R. 10	7	92,75	93,5
do. R. 11	6	—	—
do. R. 9	4½	93,25	93,3
Schles. Bdkr. 3	8		98
do. Em. 5.	8		97,75
Schles. Bdkr. Em. 12.	8		—
do. Em. 16.	8		98
do. Em. 18.	8		98,5
do. Em. 21.	8		100,5
do. Em. 7.	7		93,5
do. Em. 11.	7		94,5
do. Em. 9.	7		84,5
do. Em. 10.	4½	84,5	84,4
do. Anteil.	—	13,9	13,9
do. Ko. E. 4	8		94,25
do. Em. 13.	8		—
do. Em. 15	8		93,8
do. Em. 17.	8		93,3
do. Em. 6.	7		—
do. Em. 8.	6		—
Südd. Bd. R. 5	8		—
do. R. 7	6		—
do. R. 8	6		—
do. S. 1	4½		—
do. Anteil.	4½		—
Thür. Ld. S. 2	10		100,5
do. S. 1 u. 3	8		98,25
do. S. 5	8		98
do. S. 12	8		98
do. S. 14	8		98
do. S. 15	8		98
do. S. 7 u. 9	7		92,5
do. S. 10	6		85
do. Ko. S. 4	8		95,25
do. S. 13	8		95
do. S. 6 u. 8	7		87
do. Ko. S. 11	6		81
Westd. Bdkr.	10		101
do. Em. 6	10		102,9
do. Em. 3.	8		98
do. Em. 9.	8		99
do. E. 11 u. 12	8		98,25
do. Em. 20.	8		100
do. Em. 22.	8		100
do. Em. 10.	7		95
do. Em. 14.	7		96
do. Em. 7.	6		86
do. Em. 17.	4½		86
do. Em. 18.	4½		84,5
do. Kom. 4.	8		94,5
do. Em. 8.	7		90
do. Em. 13	6		—
Württbg. S. 10	8		—

Hyp.-Pfandbr. (o. Z.)

		Heute	Vortag
Bl. Hyp. Ko. 1	2	6,05	6,1
do. Kom.	3	—	—
Hann. Bd. 1-16		—	—
Hess Ld. 1-25		—	—
Pr. Hyp. Ko. 08		10,6	10,6
Pr. Pfd. Ko. 1-12		9,95	9,95

Sachwert-Anleihen

		Heute	Vortag
Anhalt. Rogg.	6	—	—
Bad. Ld. Elek.	5	18	—
Bl. Hyp. Gold	5	2,14	—
Bl. Rg. A. 23	5	8,75	8,75
Bdb. K. El. K.	6	—	—
Br.-Hann. Rg.	5		8,8
Breslau F. Koh.	6	—	—
Dt. Rogg. 23	5	9,5	9,5
Dt. Zuckbk.	6	19	19,05
El. Zw. Khl.	5	4,23	4,2
Getr. Rtb. 1-3	5	8,3	8,3
do. R. 4-6	5	9,3	9,3
Gr. Kr. Mannh.	6	—	16,75
do. do.	6	—	—
Kur- u. N. Rg.	5	—	7,48
Ldsch. C. Rg.	10	9,98	9,98
do.	5	8	8
Meckl. Ritt. Rg	5	—	—
do. Schw. Rg	5	—	—
Oldbg. Roggw.	5	—	—
Ostpr. Kohle	5	—	—
Pomm. l. Rg	10	—	—
Pr. Bd. G. Ko.	5	2,12	2,11
Pr. Ctr. Rogg.	5	8,9	9
Pr. Kaliwert.	5	6,71	6,71
Pr. Roggw.	8	9	9
Pr. Sa. ld. Rg.	5	7,98	—
Rogg. R. Bk.	5	8,23	8,18
do. R. 12-18	5	7,92	7,17
Sa. St. Rogg.	5	—	—
Schl. Ld. Rg.	5	7,52	—
Thür. ev. K.	6	—	—
Wstf. Pr. Khl.	5	12,5	—
do. Ld. Rogg.	5	8,1	8,1
Danzig. Rogg.	5	6,67	6,67

Industrie-Obligat.

		Heute	Vortag
Aschinger	8	97	97,75
Bk. f. Br.-I.	6½	104,25	104,25
Basalt Gold A.	8	93	93,5
Conc. Bgb.	7	87	87
Conc. Spinn.	8	91,3	91
Cont. Caout.	8	98	98
Daimler Benz	6	76	76
Dt. Linoleum	7	93,25	93,75
Engelh. Brau	8	98,25	98,25
Fahlberg L.	8	—	—
Hackethal D.	6	97,75	80,5
Hbg. Elek. W.	7	93,75	93,75
Hann. Ma. Eg.	6	74,4	76
Harpen. RM.	7	—	—
Hoesch Eis.	8	97,75	98
Isenbeck Br.	7	87,5	88
Klöckner W.	8	96,5	97,1
Frd. Krupp	6	—	91,25
do. C. u. D.	6	90,4	90,4
do. R. M.	6	82,75	83
Leipz. Messe	8	95,9	95,9
Leipz. Rieb.	10	111	110,5
Leopoldgrube	8	95,25	96,25
Lingner Wk.	8	—	—
Ludw. Loewe	7	91	91,5
Lüdenscheid.	7	81,5	81,5
Mark Ko. S. 1	10	—	—
do. S. 2	10	100,87	101

(Obligationen, Verkehrswerte, Bank-Aktien)

		Heute	Vortag
Min. Asch. St.	6	81,25	81,75
Mittld. Stahl	12	89,25	90,4
Mix & Genest	8	98,1	98
Mont-Cenis	6	79,75	79,5
Nat. Auto	8	82,25	82,3
Natronzellst.	7	87,5	87,75
Neckar Gld. A.	7	74,75	74,8
do. Werke	7	90,25	91
Rh.-Main-Do.	5	74,75	74,8
Rh. Stahl.	7½	—	—
Schles. Cell.	10	111,2	111,1
Siem.-Schuck	6½	—	102,75
Thür. El Lief.	6	81,87	81
V. Dt. Tex. RA	8	81	79,75
Ver. l. Unter.	7	88,75	88,75
Ver. Stahlwke	7	90,9	90,9
Zuckerkredit.	6	90,8	90,8
Farb. Bonds	6	110	111
AEG Serie 1	4	96,5	96
do. S. 2 u. 3	4	90	89
Bergm. 09	4½	97	96
Dt. Cont. Gas	4½	—	80,1
El. Lief. 14	5	79	—
Laura 19	4½	72,6	—
Neckar A-G.	5	74	74,75
Oberbed. 19.	5	75,5	—
Ob. Caro	4 u. 5	95	95
Rh. El. Brk.	5	94	95,5

Ausländische Anleihen

		Heute	Vortag
Bosn. Ld. 93	4½	—	—
Port. 3 Spf. Z.		10,6	10,8
Rumänien 03	5	9,8	9,8
do. 1913	4½	16,9	16,9
do.	4	8	8
Ung. St. 97	3½	—	—
do. Gold eis. T.	3	—	—
Bukarest 95	4½	17	17,25
do. 1898	4½	16,62	17
Budapest 14	4	62,1	62
do. 1896	4	—	—
Lissabon 86	4	11	11
Sofia Stadt	5	16,75	16,5
Chil. H. G. Pf.	5	94	93,9
Arbed	5½	102,4	102,75
Kreuger & Toll	5	622	617,5
Lembg. Cz.	4	10,87	10,9
Oest.-U. St. B.	3	4,5	4,6
do. St. B. abg.	3	21,1	21,75
do. Ergänz.	3	20,87	21,75
Raab-Oedbg.	3	—	—

Verkehrswerte

		Heute	Vortag
Aachen Kl.	6½	82,5	82,5
Barm. Elbf.	7½	—	—
Boch.-Gelsk.	6V	90	90
Brdb. Stdb. A	5	68,62	68,62
do. Lit. B.	4½	66,62	66,62
Brschw. L. E.	0	40	40,25
5% Czak.-Agram		16,62	16,62
Dt Eisenbbtr.	7V	80,5	80,5
Eut.-Lb. L. A.	8	—	—
Gr. Kass. Str.	4	64,5	64,5
do. Vorzug	7	87	87
Halbst. Blk.	5	57,25	57,75
Hall-Hettst.	8	30,5	30,5
Hann. Stäb.	10V	—	—
Hildesn. Pein.	0	13,12	13,12
Königsbg. Cr.	4	—	—
Kopenh. Dpf.	6	—	—
Krefeld. Str.	8	—	—
Lausitzer Eb.	7	75,5	75,5
Liegn.-Raw.	2	38	38
do. Lit. B.	0	—	—
Lübeck-Büch.	5V	74,5	74,5
Luxemb. Pr.	17½V	—	—
Magdb. Strb.	6½	64	63
Marienb. Bee.	8	92	92
Mckl. Frd. W.	6	—	—
do. St. L. A.	6	—	—
Münch. Lok.	8	75	75
Neptun Dpf.	0	124,5	124
Niederbarn.	0	—	—
Niederl. Eb.	0	18,12	18,75
Nordh.-Wern.	4	40,12	40,5
Prignitz Eb.	7	96	96
Rint. Stdth. A.	6	70	70
do. la. B.	6	—	—
Schl. Dmpt. C.	0V	—	—
Stettin. Dmpf.	0	97,75	97,5
Stettiner Str.	4	45	45
do. Vorz.	5	—	—
Süddt. Eisb.	10	115,25	115,25
Vr. Eb. Btr. Vz.	0	—	—
W-Sizilian	12½	10	10,25
Zschipkau	14V	—	—

Bank-Aktien

		Heute	Vortag
Badische Bk	11	152,5	152,5
Bk. El. WLB.	10	131,5	132
do. Vrz.-A.	4½	—	—
Bk. v. Danzig	7½	—	—
Bk. v. Schl.-Hst	8	125	125
Barm. Krdtbk.	6	48	47
Berg-M. Ind.	0	—	—
Berl. Hyp-Bk.	12	207,5	208
do. Kass. Ver.	8	101,5	102,5
Br. Han Hyp	10	163	163
Danzig. Hyp.	8	138	138
Danz Privatb	9	105,75	105,75
Dess. Landsb.	8	100	100
Dtsch. As. Bk.	5	53,25	53,25
do. Ansdl. Bk.	7	102,5	102,5
do. Eff. u. Wb	7	110	110
do. Hyp.-Bk.	11	142,75	141,5
do. Uebers. B	7	100	100,25
Getr. Kr. Bk.	8	93,75	93,5
Goth. Gdk. B.	10	120	120
Hall. Bk.-V.	10	117	118
Hbg. Hyp-B.	10	142	140
Hann. Bdkr	12	208	208
Leipz. Immob.	10	113,25	113,25
Lübeck Kom.	8	107	107
Luxbrg. Int.	0V	5	4,87
Mecklbg. Bk.	10		
do. Dep.-Bk.	11	130	130
do. Hp. u. W.	10	136	133,5
do. Strel. H	10V	161	160
Mein. Hyp.-B.	10	143,5	142
Mittd Bodkr	12	227	227
Niederlaus. B.	9	100	100
Nrdd. Grdkr.	10	137,5	133,5
Oldenbg. Ld.	9	116	116
do. Sp. u. Lhb.	9	121,5	121,5
Plauener Bk.	10	119	119
Pr. Bodkr.-B.	10	143	141
do. Centr Bd	12	177,5	177,5
do. Pfdbr. B	12	177,5	177,5
Rhein Hp-Bk	10	151,75	151,5
Rh.-W. Bdk	11	145	144,75
Rostocker B.	8	115	115
Sächs. Bk.	11	156,5	153
do. Bod.-Kr.	12	151,5	150,75
Schles. Bdkr.	10	135,75	133
Schl.-Hlst. B	12	129,75	129,75
Südd. Bdkr.	10	140,5	139,5
Ung. Kredit	5,5	—	—
Ver. Bk. Hbg.	10	122	122
Westd. Bdk	10	136,5	133,5

Industrie-Aktien

		Heute	Vortag
Adl. Portl. C.	0V	71	70
Adlerh. Glas	8	—	86
A.-G. f. Bau.	6	39,75	37
do. Papp-F.	0	—	—
Alexanderw.	0	27,5	—
Alfd.-Delligs	0V	42,5	43,5
Alfeld-Gron.	0	51	45
AllgBau Lenz	11	77	79
Allg. Bod. Gs.	0	414	415
do. El.-Gs. Vz.	6	—	—
do. Lit. B.	5	—	—
Allg. Häusb.	10	90	90
Als. Portl. C.	14V	161,87	174,87
Amend. Pap.	12	—	139,75
Amperw. El.	7	92,5	92,75
Anh. Kohlew.	6	78,12	79,25
do. Vorz.-Akt	6	—	—
Ank.-Werk	10	—	219,75
Annab. Steing.	0	13,75	13,75
Annawerk	7	94	94
Ann. Gußst.	0	70	70
Aschff. Akb.	15	167	168
Askania-Wk.	0	56,5	57
Augs. Br. Has	6	72	72,5
Bachm & L.	10V	123	132
Baer & Stn.	7	—	—
Balck. Ma.	10V	124,5	124,5
Bamb. Mälz.	9	114	114
Banning M.	0V	—	—
Barop. Walz.	0	56	54
Bast A.-G.	12	191	192,5
Bav. St. PBr.	14	174	173
Bayer. Cellul.	0	11,12	11,12
do. Elk. Lief	4	69	70
do. Elekt. W.	6	79,5	79,5
do. Granit	0	41,25	41
do. Hartst.-I.	9	114	115,5
do. Spiegelgl.	7	62	61,5
Bazar	4	70	70
Bendix Holz.	0	—	—
Berg-Heckm	0	46,5	45,5
B-Borsigw. M	0	—	—
Bln. Dampfm.	0	—	—
deGub Hut	16V	225	225
do. Holz-Cpt	0V	41	42
Berl. Kindlb.	22	597	599,87
do. St. Pr.	24	—	545
do. Neurod K	0	52,75	52,75
do. Paketf.	0	—	—
Berth. Mess.	0V	52	51
Bet. u. Mon.	12	120	120
Bielef. Mech.	0	51	51
Blum. Velt. Of.	0	37	36,5
Bd. Hch. Sch. A.	0	121,75	121,75
Bohris-Con	10	116	115,5
Bolle Weißb.	0	—	—
Borna Brk.	8V	—	—
Bösperd. W.	5	52	—
Boswau-Kn	14	187,5	185
Brau Nürnb	12	158	158
Braunk. u. B.	10	146,5	146,5
Brschw Khl	10	228	228
do. Jute-I.	6½	—	117,5
do. Masch. B.	0	43	42
Brtb. P.-Zt.	12	121,75	121,75
Brem. Besigh	4	60,5	60,12
do. Allg Gas	9	—	—
do. Vulkan	8	—	—
do Wollkm	10	154,75	154,62
Brüning u. S.	9	62,5	65
Bürst. Kränzl.	0	15,75	15,75
E. Busch op.	10	82,5	82,5
F. W. Busch	5	70	70
Butzke-B. Js.	7	71	71
Capito & Kln.	0	51,5	51,5
Carlsb. Altw.	0	50,75	50,75
Cart. Loschw	0V	38	39,75
Charlotthütte	14	407,5	404,5
I. G. Chemie	12V	201	200,5
do. 50%		202	202,5
Ch. F. Buckau	6	89	89
do. Grünau	5V	63,5	63
do. I. Gelsen.	5V	64,75	64,75
do. Prod. Pom.	5	59	59
do. Wks. Alb.	0	59,5	60,5
do. Brockhs.	7	72,5	74
do. Schuster	5	55	55
Chem. Spinn.	0	—	—
Chillingwth.	8	79,5	79,5
Christ & Un.	0	—	—
Chrom. Naj.	10	104	104
Concord. Bgb.	0	75	76,25
Concord. chm.	0	20,5	20,5
do. Spinner	0V	57,5	56
Cont. Linol.	15	251,5	252,5
do. neue		242,5	241
Corona Fahr.	0	10,25	10,75
Cröllw. Pap.	10	145	145
Demmer Gb.	0	—	—
Dt. Asph. G.	8V	110	116
do Babc & W	9	120	120
do. Jute-Spi	0	80	80,5
do. Post u. Eis	0	27	27
do. Schachtb.	5	93	93,5
do. Spiegelgl.	6	86,5	86
do. Steinzg.	15	187	188
do. Metallh	8V	—	90
Dittm.-Neuh.	0	21,25	21,25
Dolerit-Bas.	0V	30	30
Dommitz Ton	18	225	225
Doornkaat.	10	114,5	114,5
Osc. Dörfler	10	104	104
Dortm. AKB	17	230,25	230
Dortm. Ritt.	20	269,25	269,25
do. Union.	18	259,75	260
Drsd. Bauges.	5	50	50
do. Chromo.	8	93	90
do. Gardin.	10	81,25	81
Dresd. Leipz. Schnellpr.	10	76,25	76,25
do Nähm. Zw.	0	—	—
Düren. Met.	10	131,5	131,5
Dürkopp Wk.	0	—	—
do. Vorz. Akt.	0	33	32,75
Düss. Dieter	17	282	282
do. Eisenh.	6	54	54
do. Höfel	8	100	98,5
do Kammgr	0V	—	—
do. Maschb	0	29	29
Dyck & Wd.	10V	117,75	115
Egestorff Sz.	8	—	—
Eichenbg.	15	—	—
Eilenbg. Katt.	4	54,75	57,5
Eintracht B.	10	143,5	143
Eis. u. Em Sp	6	58,25	60
Elektra Drd	12V	175,5	175
Elek W. Lieg	10	123	123
J. Elsbach u. C	6V	62,25	—
Em. u. St. W. Gnüchtel	0	—	35,5
do. Ulrich	0	—	—
Engelhardt	18	220,5	220
Enzinger Un	8V	91	91,25
Erdmsd. Sp.	0V	—	83
Erfurt Schuh	0	—	—
Erlng. Bmw	6V	111	111
H. & A. Esch.	0	26,25	29
Eschw. Berg	14	213	213
Exels. Fahrr.	0	13	13,75
Falkenst Gar	12	116,25	118,25
Farad-Isol.	0V	19,75	20,5
G. Feibisch	20	—	236
Fein Jut. Spn.	8	87,5	87,25
Flensb. Schiff	0	54	54
Carl Flohr	0	—	—
Flöther Msch.	0	41	40,12
Ford Motor	10	232	234
Frkf. Chauss.	7	85,5	85,5
Frankf. Gas	0	—	—
Fr. M. Pokorn	4	33,5	35
Fraust. Zuck.	0	—	—
Friedr. Hütte	0	—	—
Fries & Höpf	4	88	—
R. Frister AG.	7	150	—
Froebl. Zuck	4½	58,75	58,25
Gebr. Funke.	0	—	55
Gebhard & C.	7V	85	—
Geb. & König	5	—	—
Geblerwerke	5	46,75	46,75
Gehe & Co.	4V	49	—
Georg Geilg.	0	35,75	35,75
Geism.-Brau.	12	172	172
Geisweid. Eis	6	107	107
Gensch & Co.	4,8	68,25	68,25
Germ Prt-C	14V	166	168
Gerresh Glas	10	123,25	122,75
Gildem. & Co.	7½	107	108
J. Girmes & C.	15	151	—
Glbd. Woll-L.	11	—	—
Glas Brock.	0	—	—
Glas Schalke	16	176	176
Glauzig Zuck.	0	62,5	62,12
Glücks Gels	10	140	138,5
Gebr Goedh.	15V	180	185
Goldina	0	—	—
Görl. Wagg.	10	105	105
Gg. Grauert	0	46	46
Gritzn. Masch.	6	37,25	37,62
Gr Lichtf. Ter	0	—	—
Großenh. Web	15	161	161
Grh. f. Getrd.	0	—	—
C. Großman	0V	—	—
Gebr. Großm.	0	—	—
Grün & Bifg	15V	175,5	185
Gruschw Tx.	5	64	64,5
Guano-Wrk.	5V	60,75	60,25
E. Gundlach.	6	82	82
Günther & S	10	102	102
A. Gutm. Msch.	0	28	28
Haberm & C	12	119	121
Hageda	10	104,75	105,5
Hall. Masch.	7	87	88
Hanau Hofbr.	12	170	170
Hdlsg. f. Grd.	8V	130	130
Han. Masch. E.	0	35	35,12
Harb Eis. u. B.	8V	89	89,5
Harkort Brück	0	—	—
do. St.-Prior	6	30	30
Hedwighütte	7	94	94
Heidenau Pp.	0V	42	44
Heilm. u. Litt.	8	75	75
Hein, Lehm C.	6	74,5	74,25
Heine & Co.	4	35	34,75
Em. Heinicke	0	17	17
Hemm. Portl	15	165	166
Hess u Herk	11	143	140,75
Hildbr. Mühl.	0	25	—
Hilgers Verz.	0	70,25	77,25
Hilpert Msch	7V	112,75	111,75
Hindrichs-A.	8	83,75	83,75
Hirschb. Led.	6V	86	86
Hoffm. Stärk	4	56,5	75,75
Holsten-Br.	14	172	173
Horch-Werk.	8	59,75	59,5
Hotel Disch.	0	—	—
Hourdeaux	0V	—	—
Höxter-God.	0V	—	—
Hubt. Braunk.	8	123,25	123
Humboldtmü.	0	—	—
Huta	10V	109,5	109,62
C. M. Hutschr	6½	60	60
Lor. Hutschr.	9	90,5	90,75
Hüttw Kay. & C	9	130	130
Ilse Genuß.	10	120,25	121
Inag.	4	90	90
Industriebau	11	75	74,75
Ind. Plauen	10	111	110,5
Isenbeck & Co.	7	107	107
W. Jacobsen	9	75	80
Jeser. Asph.	10	61	61
JA John AG	8V	85	87,75
M. Jüdel & C.	9	123,5	124
Jülich Zuck.	6½	60,5	60,25
Kahla Porz.	0V	52	53
Kaiser Kell.	0	80	80
Kali-Chemie	7	155	155
Kart. Gr. Sär	7V	125,5	125,5
Keramag	15	148	145
Kirchn. u. Co.	4	63,5	62
Fr. Klaus. Sp.	0	27,5	27,5
C. H. Knorr	11	181,25	180
Köbke & Co.	0	10,25	11,25
Kochs Adler	0V	54,75	54,75
Koehlm. Stk.	4	68,87	68,25
Kolb & Schü	10	125	125
Kolb & Jourd.	0	37,75	37
Köln Gas u. E	6	—	82
Kölsch Föl W	6	46	48
König-Brau.	9	142	142
König Wilh.	12V	220	220
do. St.-Pr.	17V	320	320
Königsb. Lgh.	6	78,75	77,5
Königst. G.	12½	141	142
Königszelt P.	0	9,25	9,25
Kont. Asph.	5V	102	102
Körbd. Zuck.	0	76	—
Körtings El.	8	102,75	102,75
Körtitz. Ld	12½	134,5	135
Kraftw Thür.	10	149	150
W. Krefft	10	—	—
Kromschrd	10V	140	139,25
Kronpr. Met.	5	45	45
Gb. Krüg & C.	0V	57	56
Kühltransit	12	139,5	139,5
Kunz Treib.	10	98,25	100,75
Küpperbusch	9	121	120
Kyffhäuserb	0V	46,5	45
Laboschin	0	31	31
Landre-Brt.			
Weißb. Br.	10	151	151
Lehm. A. u. A.	0	36,5	33,5
Lpz. Riebeck	12	138,5	138
do. Vorz.	6	—	—
do. Ldkrftw	6	88,5	88,5
do. Pian. Zim.	0	30	30,25
Leonhd. Brk	8V	156,5	156,5
Leonische W	5	—	—
Lichtbg. Terr.	7	86	86
Liebermann.	0	—	—
Lindener Br	10	130	131
Lind. Eism.	15	166,25	168
Lindström	20	615	625
Lingel Schuh	0	79	78,25
Lingner Wk.	8V	93,5	93
Löw. Böh. Br	12	273	273
Lüdsch. Met.	6	57	57
Lünb Wachs	5	55,25	55
Mgd. All. Gas	0	—	43,5
Bau u. C	15V	194,5	193,5
do. Bergwk.	0V	52	52,25
do. Stamm	0	—	—
do. Mühlen.	5	46	46,25
C. D. Magirus	0	22,12	22
do. Vorz.-A.	0	—	—
Mariels. Bg.	0	36,75	36,75
Markt Kühl	12	132,5	132
Mart. u. Hün.	10	111,25	111,25
Masch. Starke	0	20	22
do. Breuer	0	—	—
do. Kappel	0	33	33,25
Mech. Web Li.	10	93,5	92
do. Sorau	10V	165	164,5
do. Zittau	0	58,5	58,5
H. Meinecke	10	93	95
Meißner Of.	6V	—	66
Merk. Woll.	12	148,75	148,75
Her. Meyer	12	124	124
Mey Kauffm.	0V	34	34
Karl Mez & S.	0	81,5	81,5
Mimosa	18	237	237
Minimax	10	99,75	99,75
Mühl. Rün.	10	105,5	105,5
Mühl. Bergw.	8	99	99
C. Müll. Gum.	8	105	105
Münch. L. u. K	8	—	—
Mundlos	0	30,5	30,5
Gebr. Müser	6	81,5	81,5
Natronzell.	10	113	112,5
Neckarwrk.	9	123,12	123
Neue Amp. Kr	7	87,75	87,5
Neue Realb.	7V	—	—
Neu Westend		243	248
Niedlau Khl	10	140,75	140,5
Ndschl. Elek.	8	—	—
Ndd. Eiswk.	10	107,25	107,75
do. Kabelw.	12	148	148
do. Steingut	12	178	180
Nordd. Trikot.	0	80	83
Nordp. Terr.	0	—	—
Nordwd. Kraft	7	151	149,75
C. Nottrott.	0V	19,25	19
Nürnb. Herk.	0	27,75	27,5
Orbay Uebl	7	92,25	92
Oberschl. Koks Genußsch.	7	97	96
Odenw. Hrt.	8V	—	—
Oeking Sthw	0	33,5	33,5
Oest. Eb. Vk.	8,8	24,12	—
Osnabr Kupf.	6	—	—
Ostpr. Dmpf.	5	—	—
Passage AG	0	48,5	48,5
Peipers & Cie	7	90	90
Pferse Spin.	7	—	—
Pfüger Br.	0	—	—
Phönix Brk.	6V	63,5	63,5
Pinnau Mühl.	5	—	—
Jul. Pintsch.	10	162	—
Pittler Wkz.	10	150	—
Plauen Grd.	10	87	88,25
do Tüll u. Gd	0	41	41
Her. Pöge Vz	0	36	36
Pom. Eiseng.	0	42,75	42,75
Ponarth Br.	18	195	194
Pongs Spinn.	0V	—	—
Pongs & Zah	14	—	—
Poppe u. Wth	8	75,25	75
PK Vellsdorf	4	47	48
Porz. Tettau	10	115,25	115,25
A. Prang	0	—	—
Preßluft	0	—	—
Preßsp. Untr.	0	—	—
J. O. Preuß	6V	—	—
Preußengrb	6	120,5	120,5
Radebg. Ex	16	195,5	195
Rasquin Fb.	5	—	—
Rathgeb Wgg	7	84,5	85
Rchw Walter	4	—	—
Ravensb. Sp.	0	—	—
Reichelbr.	20	261,5	261
Reichel Met.	0V	40,25	40,25
JE. Reinecker	8	75	75,12
Rh-M.-D. Vz.	5	74,5	71
Rheinf. Kr.	10	157	156
Rhein Cham.	5V	77,5	77,5
do. Elek. Vz.	6	—	—
do. Metall.	7	99	99
do. Möbst W	0	71	70
do Spiegelgl	10	121,75	121,5
do. Textilfb.	0	32,25	32
do. Zucker	10	105,5	105,5
Rh. W. Kalkw	8	97	98
do Stahl u. W	7	110,75	110
Dav Richter	12V	140	140,5
Fried. Richter	0	—	—
Gebr. Ritter	0	85,5	85,5
Rockstroh W	0	—	—
Rodderg Br	30	700	700
Ph. Rosenth.	7V	90	90,25
Rositz Zuck	0	32	32
Rost. Mahn	10	130,5	131
Roth-Büch	22	441	437
Ruberoid	6	76,5	76,5
Rückforth N	10V	78	79
Runge Werk	0	—	—
Ruschewev	9	81,5	81,5
Sachs. Gusst	0	70	70
do. Th. Pt. Z.	12	105	105
Sächs. Webst.	8	67	68
Sachtleben	12V	176,5	177
Salin Salzg.	10	114	114
Sangh. Msch.	6	112,5	112,5
Sauerb. Msch.	0	17,5	18,37
Saxon Zem.	10V	137	137
F. F. Schäfer	9	—	—
Schering	14	332	332
Schieß-Defr.	7	83	83
Sch. Scharp	14	185	184
Schl Bg. Z. St. P	8	75,5	75,5
do. Cellul.	10	93,25	91,5
do. E. u. G.	10	158	159
do. Lei Kram	0	12,87	12
do. Text Gen.	0	—	—
Schöfferhof	20	267,5	265
W A. Scholten	0	—	—
Schönbusch	12	128	129
Schöneb Met.	0	32	32
Herm Schött	0	33,25	33,25
Schüchterm. & Krem-Baum	6	73	73
Fr Schulz jun.	8	—	47,5
Schwabenbr	16	205	203
Schwand T.	10	—	—
Schwanb. Zm.	9	106,5	106,5
Schwelm Es	8	128	128
Segll. Strpfw.	6	—	—
Seld. & Naum	0V	51,25	50,25
F. Seiffert C.	10	129	129
Dr. Selle & Co.	10	158	158,75
Siegersdf. Wk	0	57	57
Siem. Glas.	10V	127	128
Gb. Simon VT.	0	—	—
Sinner	10	103,5	103,5
Somag	11	113,25	113,25
Sonderm. A.	0	158	158
do. Lit. B.	0	40,5	40,5
Sp. Renn & Co.	0	—	—
Sprgst. Car.	5,1	—	—
Stader Leder	6V	65,12	65,12
Stadtb. Hütt.	0	50	51,5
Staßf. Chm. Fb.	0	25	28
do. Genuß.	0	8	8,25
Steatit. Mag.	11	133	134
Steiner u. So	0V	49,25	49,75
Steinf. Wagg.	7	66	—
Steingt. f. Cld.	7	—	—
Stett. Chamo.	5	62,5	63
do. Genuß.		44	44
do. Elekt W	12	120,5	120,12
do. Oderwk.	0	63,5	62,5
do. Papier & P	0	65,5	65,5
do. Portl Zm	6V	93	92,5
Stick Plauen	8	91,75	92,75
R. Stock & Co	7	84,5	84,5
H. Stodiek u C	8	110,25	110
Stollwk. Gbr.	9	112	113
Stral. Glash.	10	127	128
Strals. Splk	18	221	229,75
Sturm A.-G.	0	28,25	28,5
Südd. Immob.	8	—	50,5
do. Zucker	12	160,75	160,5
Tack, Conr.	8	112,75	110
Tafelglas	7	111,75	111,5
Telt. Kanalterr.		36,5	36,5
Tempelh. Feld.		42,25	42,25
Ter. Nd. Gart.	0V	—	—
Ter Rud Joh	10V	—	—
Ter. Südwest.		305	305
Teut Misburg	12	225,5	225,5
Thale Eisen	0V	—	—
Thiel & Söhn	0V	—	—
Frdr. Thomee	4	—	—
Thür. Bleiw.	0	—	15,5
do. El. u. Gas	9	151	—
Tielsch Porz	0V	16,5	15,5
Trachb. Zuck	0	31	—
Triptis A.-G.	8V	48,5	—
Tritonwrk.	11V	123	123
Triumpf Wk.	15	182	182
v. Tucher	10	141,5	140,25
Tucht. Aach.	12	117,5	117,75
Tüllfb. Flöha	6	45,5	46
Unger Gebr.	7	—	—
Union Bau	5	48	48
Union F. c. Pr.	0	53,75	54,5
Union Diehl.	8	—	—
Unterh. Sp.	0	—	—
Varz. Pap.	10	109	111
Veithwerke	0	21	21,25
Ver Bautz Pap	9	75,5	78
Ver. Bl-Fk Gu	6V	70,5	70,5
do. B Mörtelw	6	115,25	115
do. Böhlerst.	10	123	122
do. Ch. Charl.	4	—	65,75
do. Dt. Nickl.	12	152	152
do. Flansch	0	60	60
do. Glanzst.	18	148	146,5
do. Gothn W	8V	105	105
do. Gumbinn.	0	39,5	39
do. Harz. P	10V	123,5	123,5
do. Jute La B.	5	—	—
do. Laus. Glas	0	44,5	45,5
do Mrk Tuch	0V	43,5	43
do. Metw Hall	0V	42	40
do. Mosaik	11	118	118
do. Pinsel Fbr	0	28	28
do. P. Schim.	15	177	176
do. Schmirgel	0	49	50,5
do. Smyrn-T	12	150	150
do St Zyp u W	10	170	170
do. Thür. Met.	4	—	—
do. Trikot	10	105	105
do. Ultram.	12	148,25	149
Victoria-Wk.	6	61	61
Voigt & Wolf	0	—	—
Vogtld Msch.	8	68,5	68,5
do. Vrz-Akt	6	—	—
do. Spitzen.	14	128,5	128,5
do. Tüllfabr.	5	64	64,5
Volkst Aelt P	0V	20,5	20,5
Voltohm	4	62	62
Vorw. Biel Sp.	0	—	—
Vorwohl Pt	12	—	134,5
Wagner Ms.	0	47	48
Wander W.	0	50	50,12
Warst. Eis.	8	118	115
Wasserw Gls	9V	140	140
Wayss & Fr.	8	92,75	93,25
Wegelin Ru	8	99,75	97,5
Wegel. u Hüb	5	52,5	52,5
Wender ph.	7	75,75	79
Wersch. WB.	10	133	132,25
Westd. Hdlsg	0V	—	—
Wf Dr. Hamm	5	83,25	83,25
do. Kupfer	0V	38,12	38,25
Wickrth. Led.	0	—	32
Wicküler	14	234	233
Wiesloch Tw	6	—	—
H. F. Wihard	0	—	—
Wilke D. u. G.	10	100	100
Wilmersd. Rg.	0	—	—
Wissner Met.	8	71,5	71,5
Witten. Guß.	0	—	—
Wittk Tiefb	10V	116,75	115,5
Wrede Mälz	10	—	—
E. Wund. & C.	9	80	82
Zeiss Ikon	6	80	78,25
Zeitz Masch.	10	126,5	126,5
Zst. Waldh VA	6	87	87,5
Zuck. Kl. Wzl.	6	97	97
Zuck. Rastbg.	4	39,5	38,25

Kolonialwerte

		Heute	Vortag
Dt. Ostafrika	5	114,25	114,25
Kamer. Lit. B	0	5,62	5,87
Neu Guinea	10V	366	376
Ostafrika Eb.	0	18,75	18,75

Versicherungs-Aktien

		Heute	Vortag
Aach. M Feu	20V	319	330
do. Rück	12V	133,7	148
Albingia La A	0	84	84
do. La. C.	0	84	84
All. u. Stuttg. Vers. Ver.	9,72	208	208
do. Lebens.	7	233	230
Assek. Union	20	190	—
Berl. Hagel	4	—	—
do. Lit. B	1½	—	—
Berl. Feuer.	8V	55	55
Colon. Feuer	5	87	87,5
Frkf. Allg.	50	—	—
Frank on Rück Lit. C. u. D.	12	133	135
Gladb. Feuer.	50	560	560
Hermes	6	151	151
Köln. Rück	56	640	630
Leip. Feu. S 1	14	193	192
do. Ser. 2	8,5	46,5	46,5
do. Ser. 3	85	459	452
Magdeb. Feu	30	368	368
do. Hagel	0,75	—	—
do. Lebens	12	150	152
Mannheim.	7½	63	61
National. A	32V	585	575
Nordst. All.	14V	246	246
do. Leb.	8,5V	—	—
Schles. Feu.	16	255	262
Thuring. A	60V	820	820
do. B	6V	83	84
Viktoria Allg.	80	2350	2300
do. Feuer	25	450	440

Betriebsverbesserungen im Salzdetfurth-Konzern

In der in Berlin abgehaltenen GV der Kaliwerke Aschersleben waren 18 225 170 RM Aktien mit 2 930 170 Stimmen vertreten. Ein Aktionär verlangte spezialisierte Angaben über die Betriebs- und sonstigen Gewinne, über die Zinseinnahmen und Beteiligungen. Er warf der Gesellschaft eine Thesaurierungspolitik vor zum Nachteil der Aktionäre und verlangte weniger stille Abschreibungen. Weiter bemängelte er die Beteiligung an der zweiten Tranche der Kalianleihe, da sie für die Gesellschaft nicht erforderlich sei. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, Dr. Jakob Goldschmidt, dass das Zustandekommen der Kalianleihe nur durch die Beteiligung sämtlicher Werke möglich gewesen sei. Aus diesem Grunde konnte man sich auch nicht von der späteren Tranche ausschliessen, zumal das Zustandekommen der Anleihe von wesentlicher Bedeutung für die Kaliindustrie sei. Die von dem Vorredner angegriffene Thesaurierungspolitik liege tatsächlich nicht vor. Was die Frage einer Dividendenerhöhung zur Belebung des Börsenmarkts angehe, so müsse hierzu festgesellt werden, dass eine vorübergehende Kurssteigerung weniger Werte durch Dividendenerhöhung keine Bedeutung für die Börsenbelebung habe. Ausser der Dividende seien für die Bewertung noch eine Menge anderer Faktoren massgebend. Auch die Reserven seien kein Gradmesser für die Thesaurierung, sondern nur die Grundlage für eine sichere, solide Geschäftsführung.

Der Vorstand gab hierauf noch einige Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, aus denen hervorgehoben sei, dass die 16 Mill. RM Beteiligungen einen Börsenkurswert per 31. Dezember 1929 von etwa 46 Mill. RM repräsentierten. Die Regularien für 1929 (10 % Div.) wurden hierauf einstimmig genehmigt. Der Vorstand führte anschliessend über die Lage der Kaliindustrie noch etwa folgendes aus: Ueber die Zukunftsaussichten für den weiteren Verlauf des Jahres könne gesagt werden, dass man wegen der Stützungsaktion für die deutsche Landwirtschaft und wegen der befriedigenden Lage des Auslandsabsatzes wohl mindestens mit demselben Absatz rechnen könne. In betrieblicher Hinsicht sei zu erwähnen, dass man in Aschersleben das neue Sulfatverfahren erheblich verbessern konnte, so dass die Ausbeute von 60 auf 80 % gestiegen ist. In Hattorf wirkte sich die Fertigstellung des grossen neuen Fabrikateschuppens günstig aus, so dass eine stets gleichmässige Produktion des Werkes gegenüber der früheren stossweisen Beschäftigung eingeführt werden konnte. Hierdurch sowie in Verbindung mit anderen technischen Massnahmen sei eine Verminderung der Belegschaft und eine Verbilligung der Selbstkosten eingetreten. In Sollstedt wurde die Fabrik, die nach dem Verfahren von Salzdetfurth arbeitete, nochmals modernisiert und etwas erweitert. Sie sei die Reserve des Konzerns, die bei Störungen in Betrieben sofort einspringen könne. Unter Zugrundelegung des letztjährigen Jahres-Syndikats-Absatzes wurden die Werke auf folgende Tagesforderungen eingestellt: Aschersleben auf 13 500 dz, Hattorf auf 24 000 dz und Sollstedt auf 12 000 dz. Die Aussichten des Nebenproduktegeschäfts können nach Errichtung des Nebenprodukte-Syndikats als günstig angesehen werden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Otto Wolff (Köln).

In der anschliessenden GV der Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln wurde von Aktionärsseite eine genaue Spezialisierung der Betriebsüberschüsse, Beteiligungen, Debitoren usw. verlangt, die aber, im Gegensatz zu der voraufgegangenen Versammlung, von der Verwaltung als gegen das Interesse der Gesellschaft verstossend abgelehnt wurde. Zu der Verdoppelung der Arbeiterzahl wurde darauf hingewiesen, dass die Gesellschaft noch über einen elektrochemischen und Kohlenbetrieb verfüge, was bei den anderen Kaligesellschaften nicht der Fall sei.

Die Regularien (10 % Dividende) wurden schliesslich gegen 30 Stimmen genehmigt. Neugewählt wurden Dr. Solmssen (DD-Bank), Dr. Rosin (Danat-Bank) und Otto Wolff (Köln).

Zum Sluss machte der Vorstand noch bemerkenswerte Ausführungen über die Aufnahme des Mischdüngergeschäftes. Im Auslande, vor allem in den Ueberseegebieten, werde das Kali zum grossen Teil an die Zwischenhändler geliefert, die es in Form von Mischdünger an die Landwirtsaft absetzen. Die Kaliindustrie führe seit langem Klage dareüber, dass der Kalianteil in diesem eMischdünger viel zu gering sei. Die bisher im Handel befindlichen Mischdüngersorten entsprächen der theoretischen Forderung von etwa einem Teil Stickstoff zu einem Teil Phosphor zu zwei Teilen Kali in keiner Weise. Gerade weil die Mischdüngerfabrikanten die Kalibeimengungen so stiefmütterlich behandelten, sei die Kaliindustrie gezwungen, das Problem der Mischdüngerherstellung selbst in die Hand zu nehmen. Das sei auch deshalb notwendig, weil man nicht zu Rohstofflieferanten für die Mischdüngerwerke herabsinken könne. Schliesslich gab die Verwaltung noch die Erklärung ab, dass man den wiederholt an sie gerichteten Anträgen wegen Ankaufs der aussenstehenden Kuxe und Aktien einiger Tochterwerke oder Liquidierung dieser Unternehmungen nicht entsprechen könne.

In der GV der Kaliwerke Salzdetfurth AG wurde noch einmal die Frage der eteiligung an der Kalianleihe aufgeworfen. Der Vorsitzende Dr. Goldschmidt, konnte wieder darauf hinweisen, dass die Hereinnahme der flüssigen Mittel nur begrüsst werden müsse, damit die Gesellschaft in Zukunft für alle Fälle gerüstet sei. Zu den Gerüchten an der Börse über eventuelle Kapitalerhöhung bemerkte er, dass sich die Verwaltung mit dieser Frage noch nicht beschäftigt habe. Im Augenblick sei die Frage nicht akut.

Auf weitere Anfragen gab der Vorsitzende noch bekannt, dass innerhalb der Kaliindustrie eine so bedeutsame Konzentrationsbewegung stattgefunden habe, dass es im Augenblick wenigstens nicht ratsam sei, nominale Beträge der Beteiligungen anzugeben. Die Gründung der Ringgesellschaft bedeute einen Versuch, auf chemischem Gebiete neue Möglichkeiten für die Veredelung der Produkte auszuschöpfen, die naturgemäss zunächst nur Geld kosten würde. In Zukunft können jedenfalls diese Versuche, wenn sie von Erfolg begleitet seien, von grosser Bedeutung werden. Die Regularien (15 % Div.) wurden mit allen gegen 31 Stimmen des bekannten opponierenden Aktionäres genehmigt, ebenso die Neuwahl folgender Aufsichtsratsmitglieder: Dr. Solmssen (D-D-Bank) und Otto Wolff (Köln). Zum Schluss teilte der Vorstand noch mit, dass sich Produktion und Absatz etwa auf der Höhe des Vorjahres hielten. Auch für das Jahr 1930 könne ziemlich sicher mit einem befriedigenden Abschluss gerechnet werden.

Der Schuckert-Bericht

Der Bericht der Elektrizitäts AG vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg, teilt mit, dass von der allgemeinen wirtschaftlichen Depression des Jahres 1929 die Stromversorgungs- und Bahn-Unternehmungen weniger hart betroffen wurden. Die Jahresleistungen zeigten noch eine Steigerung — bei den Elektrizitätswerken mehr als bei den Bahnen — gegen das Vorjahr, die allerdings hinter der Steigerung des vorhergegangenen Jahres zurückblieb. Die schweren Lasten, die auf Industrie und Landwirtschaft ruhen, haben sich aber mit Beginn des Jahres 1930 auch auf die Jahresleistungen der Elektro-Unternehmungen nachteilig ausgewirkt. Durch eifrige Werbung von Neuanschlüssen und durch Verbreitung der Anwendung von Koch-, Heiz- und Haushaltungsapparaten in Verbindung mit entsprechenden Stromtarifen wird versucht, den Ausfall wettzumachen. Die Gesellschaft wurde mit einem kleinen Prozentsatz an dem Konsortium der Elektricitätswerk Südwest AG, Berlin beteiligt. Die Schuckert-Betriebe AG, München, hat sich mit der Stadt Starnberg dahin verständigt, dass diese von der Absicht, das Elektrizitätswerk zu kaufen, Abstand genommen hat. Gegen eine entsprechende Aenderung der Konzessionsbedingungen wurden die Ankaufstermine vor dem Jahre 1947 aufgehoben. In der Schluss-Entschädigungsforderung an das Reich aus den Schuckert und der mit Schuckert fusionierten „Continentale" entstandenen Liquidationsschäden sind nunmehr zusätzlich rund 4 Mill. RM Stammentschädigung zugesprochen worden.

Von den nahesthenden Gesellschaften verteilte die Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H., Elberfeld, für 1928 10 %. Für 1929 wird mit mindestens dem gleichen Ergebnis gerechnet. Bei der Schwebebahn Vohwinkel-Elberfeld-Barmen AG, Elberfeld, wird für 1929 eine Erhöhung der Dividende erwartet (i. V. 8 %). — Bei der Bergische Kleinbahnen AG, Elbrfeld, wurde der Ueberschuss aus 1928 wieder dem Erneuerungsfonds zugeführt. — Bei der Elektr. Strassenbahn Barmen-Elberfeld lasse die Entwicklung des Jahres 1929 eine Verbesserung des Ergebnisses (i. V. 7½ %) erhoffen. — Die Kraftwerk Thüringen AG, Gispersleben, verte-ilte für das am 31. März 1929 beendete Geschäftsjahr wiederum 10 % auf die Stammaktien und 6 % auf die Vorzugsaktien. — Die Thür. Elektrizitäts- und Gaswerke AG, Apolda, zahlte für 1928/29 auf die Stammaktien 9, auf die Vorzugsaktien 6 %. — Die Siemens-Bauunion G. m. b. H., Kom.-Ges., Berlin, beendigte die Arbeiten für das Shannon-Kraftwerk in Irland im Herbst 1929. Von neuen Aufträgen werden erwähnt Arbeiten für das Speicherkraftwerk Bringhausen a. d. Eder, das Westkraftwerk Berlin, das Schluchseewerk, ferner für eine neue den Wickingwerken gehörige Zementfabrik in Neuwied, für ein Stauwerk in Sardinien, das Kraftwerk in Ottmachau (Schles.) und das Wehr des Rheinkraftwerkes Kembs bei Basel. — Die Schuckert-Betriebe AG in München zahlte für 1929 9 %, die Rhein. Elektrizitäts-AG in Mannheim wieder 9 %, die Fränkische Ueberlandwerk AG, Nürnberg, für 1928 7 %, die Hamburgischee Elektrizitäts-Werke AG für 1928/29 wieder 10 %, die Elektra AG, Dresden, für 1928 12 %, die Beldam-Werke AG, Nürnberg, hatte 1929 einen Rückgang, die Beton-Schleuderwerke AG, Nürnberg, deren Ueberschuss für 1929 vorgetragen wurde, eine Zunahme des Umsatzes zu verzeichnen. Die Noris Zünd-Licht-AG, Nürnberg, zahlte für 1928 und 1929 je 6 %.

Die Gewinn- und Verlustrechnung pro 31. März 1930 gibt den Geschäftsgewinn auf 7,66 (i. V. 7,76) Mill. RM an. Nach Abzug der verschiedenen Aufwendungen von 1,23 (1,43) Mill. RM stellt sich der Reingewinn, wie schon gemeldet, einschl. des Vortrags von 0,36 (0,19) Mill. RM auf 6,79 (6,52) Mill. RM. Die Dividende für die Stammaktien wird bekanntlich auf 12 (11) % erhöht. Bei 56,50 Mill. RM Stamm- und 3,50 Mill. RM Vorzugsaktien sowie 6 (5,73) Mill. RM Rücklage und 3,26 (3,27) Mill. RM Anleiheschulden betragen die Gläubiger 2,99 (3,26) Mill. RM. Ferner steht unter den Passiven ein Interims-Konto, (schwebende Verbindlichkeiten für Steuern, sowie Rückstellungen usw.) mit 9,49 (8,30) und das Konto für Wertberichtigungen mit unverändert 5,28 Mill. RM. Andererseits betragen Vorzugsaktien befreundeter Gesellschaften 4,55 Mill. Reichsmark w. i. V., Immobilien, deren Konto sich durch das mit der Stadt Wuppertal-Elberfeld errichtete Verwaltungsgebäude erhöht hat 0,66 (0,28), dauernde Beteiligungen 60,76 (60,56), Beteiligungen und Wertpapiere 16,23 (15,81), Schuldner 11,63 (11,12) Mill. RM.

Der Karstadt-Geschäftsbericht

ws. Hamburg, 8. 5.

Im Anschluss an die Bilanzsitzung legt die Verwaltung der Rudolph Karstadt AG ihren Bericht für 1929/30 vor. Er zeigt eindrucksvoll die erhebliche Geschäftserweiterung des Warenhauskonzerns und seiner angeschlossenen Betriebe. Die Umsatzsteigerung und Gewinnverbesserung haben mit dieser Entwicklung Schritt gehalten.

Es wird ein Reingewinn von 15,110 gegen 10,659 Mill. Reichsmark ausgewiesen. Dem erweiterten Geschäftsumfang entsprechend sind die Generalunkosten von 61,551 auf 85,597 Mill. Reichsmark, die Steuern von 5,430 auf 7,441 Mill. RM gestiegen. Auf den in Wert und Zahl erheblich erweiterten Immobilienbesitz werden 4,7 (2,7) Mill. RM abgeschrieben. Zinsendienst und Bankprovision erfordern 6,302 (3,531) Mill. RM. Diese Erhöhung um drei Mill. RM ist vornehmlich durch die volle Jahreszinsleistung für die Amerikaanleihe bedingt. Der Bruttogewinn stieg von 43,440 auf 118,720 Mill. RM. Von dem anlässlich der Uebernahme des Lindemann-Konzerns um 10 auf 80 000 000 Mill. RM erhöhten AK nehmemn 76 882 000 RM begebene Aktien am Dividendengenuss teil, was einen Betrag von 9,225 Mill. RM erfordert.

Die Uebernahme des Lindemann-Konzerns und die Geschäftsintensivierung und -erweiterung über die Epaorganisationen finden auf beiden Seiten der Bilanzseiten ihren entsprechenden Ausdruck, ohne dass sich der Bewertungsmodus wesentlich verändert hat. Nach 10 %igen Abschreibungen stehen Grundstücke mit 55,54 (40,090), Gebäude mit 85,48 (41,58), Inventar und Maschinen mit 25,66 (13,13) Mill. RM zu Buch. Der Abschluss der Bauperiode drückt sich in einer Verminderung der Vorauszahlungen um rund 5,5 auf 8,32 (13,97) Mill. RM aus. Erhöht ausgewiesen sind Warenbestände mit 90,94 (74,78), Kassenbestände mit 0,849 (0,621), Wertpapiere mit 12,64 (4,92) Mill. RM. Diese 7,7 Mill. RM betragende Steigerung umfasst die 4 000 000 RM voll eingezahlte Kapitalerhöhung der Epa, einschliesslich der Auslandsbeteiligungen, und 2,5 Mill. RM Karstadt-Aktien aus der Lindemann-Transaktion, so dass sich der Karstadt-Aktienbestand im Portefeuille der Gesellschaft auf 3 118 000 Reichsmark erhöht hat. Auch die Steigerung der Warendebitoren von 12,36 auf 20,29 Mill. RM geht wohl zu starken Teilen auf die vergrösserte Lieferung an die erweiterte Epaorganisation zurück. Beachtlich erscheint andererseits der Rückgang der Bankguthaben von 50,14 auf 20,98 Mill. RM im Rahmen der Neubaufinanzierungen. Der ausgewiesene Betrag ist aus der Amerikaanleihe reserviert und weiter für die aus dieser Anleihe zu finanizerenden Neubauten bestimmt.

Auf der Passivseite wirken sich die Expansionsfolgen des Konzerns in einer teilweise nicht unerheblichen Anspannung aus. So sind die Bankschulden um rund 28 Mill. von 43,80 auf 71,94 Mill. RM gestiegen, ferner die Warenschulden von 11,07 um rund 20 auf 30,83 Mill. RM.

Aus dem optimistisch gehaltenen Geschäftsbericht interessiert die Feststellung, dass die Uebernahme der Lindemann-Betriebe ohne nennenswerten Personalabbau durchgeführt wurde und dass ferner an den verbesserten Erträgnissen des Jahres die Lindemann-Häuser selbst zunächst nur unerheblich mitgewirkt haben, so dass also eine Rentabilitätsverbesserung im Rahmen der Geschäftserweiterung vornehmlich von den „reinen" Karstadt-Betrieben herausgewirtschaftet wurde. Die Verwaltung nimmt jedoch an, dass die Lindemann-Betriebe im neuen Jahre einen ähnlichen Rentabilitätsgrad erreichen werden. Unter den Auslandsgeschäften wird die Beteiligung an der „Uniprix" in Paris erwähnt, die ihre zwei neuen Häuser in nächster Zeit eröffnet. Als Einkaufszentrale kommt der Karstadt-Konzern, ferner für die belgische Einheitspreis-Gesellschaft „Au Bon Marché" und das Kaufhaus „Bon Marché" in Brüssel und Antwerpen, schliesslich für die schweizer, unter Karstadtbeteiligung gegründeten Einheitspreisgeschäfte der Firmen Brann AG in Zürich und die Gebrüder Maus in Genf in Frage.

Die Vorbereitung der Freigabe für die deutschen Reedereien

Washington, 7. 5.

Der Schiedsrichter Remick, der auf Grund des amerikanischen Freigabe-Gesetzes über die Ansprüche der deutschen Reedereien auf Entschädigung für die im Weltkrieg beschlagnahmten Schiffe zu entscheiden hat, erliess eine Verfügung, durch die als Endtermin für die Einreichung des Beweismaterials der 15. Mai, für die Einreichung der Schriftsätze der 20. Mai, und für die mündlichen Plaidoyers die am 19. Mai beginnende Woche festgesetzt werden. Am 25. Mai werde er das von beiden Seiten Vorzubringende als endgültig vorgebracht betrachten und alsdann mit der Ausarbeitung seiner Entscheidung beginnen. Ueber den Termin der Verkündung der Entscheidung verlautet bisher noch nichts, jedoch führt Remick zur Begründung der obigen Verfügung an, dass er die Endtermine im Interesse einer baldigen Erledigung der ganzen Angelegenheit festgesetzt habe.

Zu der Zusammenschlussbewegung in der Schwachstrom-Industrie. Die durch den Uebergang der Aktienmajorität der C. Lorenz AG auf die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft AG eingeleitete Zusammenschlussbewegung in der Schwachstromindustrie hat an der Börse Veranlassung zu Gerüchten gegeben, wonach auch die C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG in Berlin und die Deutsche Kabelwerke AG in Berlin in eine solche Kombination mit einbezogen werden sollten. Die Verwaltungen beider Gesellschaften erklären dem WTB-Handelsdienst auf Anfrage, dass ihnen hiervon nichts bekannt sei.

Deutsche Antioquia Bank AG, Bremen-Medellin. v. Bremen, 8. 5. (Eigenbericht.) Auf das 5 Mill. col. Goldpesos betragende AK der Deutschen Antioquia Bank AG (Banco Aleman Antioqueno) in Bremen-Medellin werden, wie bereits mitgeteilt, für 1929 wieder, wie i. V., 10 % Dividende verteilt. Der erzielte Reingewinn beträgt 819 358 (743 699) col. Goldpesos. Davon erfordert die Dividende 500 000 (500 000) col. Goldpesos, und auf Konto Reserven werden 318 358 (242 699) col. Goldpesos abgeführt. Durch das Nachgeben der Kaffeepreise erlitten die Gewerbetreibenden und die am Kaffeehandel interessierten Kreise starke Verluste. Unter diesen Umständen war die Aufgabe der Bank die der Einschränkung, ohne jedoch von seiten der Bank zu schroffen Massnahmen zu schreiten.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik. wg. Stettin, 8. 5. (Eigenbericht). In der GV wurden die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Der Vorsitzende des AR bedauerte, dass die Verwaltung gerade im Jubiläumsjahr — die Gesellschaft besteht 75 Jahre — eine gegen das Vorjahr herabgesetzte Dividende zur Verteilung vorschlagen müsse. Man hoffe aber, im nächsten Jahr den Aktionären eine erhöhte Dividende vorschlagen zu können. Das neue Geschäftsjahr hat sich gut angelassen.

Dr. Paul Meyer AG, Berlin. Die GV beschloss wieder 8 % Dividende zu verteilen und 32 493 RM vorzutragen. Der Auftragseingang in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt sich ziemlich auf der Höhe des Vorjahres. Durch Sparmassnahmen will man weiterhin eine Ertragssteigerung versuchen.

New York Hamburger Gummiwaaren Compagnie. ws. Hamburg, 8. 5. (Eigenbericht.) Die Gesellschaft wird auch in diesem Jahre 11 % Dividende verteilen. Dem Reservefonds, der im vorigen Jahre nicht dotiert wurde, werden 100 000 RM überwiesen werden.

Veritas Gummiwerke AG (Ver. Berlin-Frnakfurter Gummifabriken.) Die GV beschloss, aus 106 722 RM Reingewinn wieder 6 % Dividende zu verteilen und 27 522 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Im ersten Vierteljahr hat sich eine nicht unerhebliche Steigerung der Umsätze ergeben. Die Verwaltung hofft daher, wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

Liquidation der Südwestdeutschen Bank AG beschlossen. Eine ao. GV der Südwestdeutschen Bank AG, Frankfurt a. M. (Favag-Konzern), in der das gesamte AK von 1 Mill. RM vertreten war, beschloss die Liquidation der Gesellschaft. Zu Liquidatoren wurden die Herren Paul Rasmus v. Schack und Heinrich Becker bestellt.

Abermalige Kupferpreissenkung

Auf 12,80 Cents

Die erwartete weitere Herabsetzung der Verkaufspreise des Kupferkartells ist nunmehr heute auf 12,80 Cents per lb (entsprechend einer Parität von 118,80 RM per 100 kg) erfolgt, nachdem der bisherige Preis von 13,30 Cents (entsprechend 123,40 RM) nur zwei Tage in Kraft war. Ebenso wie das letztemal bedeutet diese Ermässigung eine Enttäusachung der Erwartungen des Marktes, der bereits mit einem Preis von etwa 12 Cents gerechnet hatte. Die allmähliche Reduktion der Kupferpreise veranschaulicht deutlich die Kämpfe, die innerhalb der einzelnen Gruppen des Kartells hinsichtlich der weiteren Preispolitik stattfinden. Auf der einen Seite treten die führenden Kupfererz-Produzenten wie die Anaconda Copper Co. und ebenso naturgemäss die Grubengesellschaften mit hohen Gestehungskosten für Aufrechterhaltung der bisherigen Preise ein. Demgegenüber sind die Guggenheim-Gruppe und andere Lohnhütten für eine weitgehende Ermässigung der Preise, da auch bei niedrigeren Notierungen der Hüttenverdienst, per Tonne berechnet, derselbe bleibt, während sie dafür erwarten, dass ihre übergrossen Bestände verringert werden und ihr Umsatz steigt. Die Spannungen innerhalb des Kartells dürfte unter diesen Umständen an Bedeutung gewinnen. Durch die fortschreitenden Preisreduzierungen werde eine gewisse Anzahl von Kupfererzeugern zur Einschränkung ihrer Produktion gezwungen, obgleich bereits eine Ermässigung der Bergarbeiterlöhne vorgenommen wurde.

Angesichts dieser anscheinend noch nicht zu Ende gekommenen Entwicklung sind die Verbraucher sowohl in Europa wie auch in Amerika überaus zurückhaltend und haben daher auch gestern wiedernur ihren unmittelbaren Bedarf gedeckt. Um so mehr war dies der Fall, als die Unterbietungen der Kartellnotierungen anhalten und auch heute Wirebars per Juli im freien Verkehr wieder mit etwa 12,60 Cents genannt werden. In Amerika wurde von verschiedenen Produzenten zu 12,25 Cents verkauft, so dass die derzeitige Notiz des Kupferkartells erheblich über der auf 12,55 Cents berechneten amerikanischen Parität legt. Diese Benachteiligung der europäischen Verbraucher gegenüber dem amerikanischen Konsum trägt naturgemäss ebenfalls zu einer weiteren Drosselung des hiesigen Geschäfts bei, so dass sie sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen dürfte. Unter diesen Umständen wird auch jetzt wieder mit einer weiteren Senkung der Kupferkartellpreise gerechnet.

Investmenttrust-Untersuchung durch den New-Yorker Generalstaatsanwalt

Eine der Ursachen der neuen Börsenderuoute?

Wie aus New York gemeldet wird, hat der Generalstaatsanwalt des Staates New York den Investmenttrusts ein Rundschreiben zustellen lassen, durch das die Kapitalanlagegesellschaften aufgefordert werden, eine grössere Anzahl zum Teil sehr eingehender Fragen innerhalb einer gesetzten Frist zu beantworten. Damit ist die von verschiedenen Seiten seit längerer Zeit geforderte amtliche Untersuchung der Geschäftsführung der Investmentgesellschaften nunmehr in die Wege geleitet worden. Das Rundschreiben, das zunächst 250 Investmentgesellschaften zugestellt wurde, fordert unter anderm genaue Auskunft über die Zusammensetzung des Effektenportefeuilles, über den Anschaffungspreis und den gegenwärtigen Marktwert der einzelnen Effekten sowie über die Gesichtspunkte, die für die einzelnen Effektenankäufe massgebend waren. In der Wall Street verlautet dazu, dass die Tatsache der Einleitung einer Untersuchung durch den Generalstaatsanwalt sowie die einzelnen vorstehend mitgeteilten Fragen in Investmenttrustkreisen bereits am letzten Freitag im allgemeinen bekannt waren. Die am Sonnabend beobachteten grossen Aktienverkäufe der Investmenttrusts, die zu einem erheblichen Teile den neuen schweren Kurseinbruch an der New Yorker Börse mit verursacht haben, werden daher jetzt als eine im Hinblick auf das Vorgehen des Generalstaatsanwalts durchgeführte Bereinigung der Investmenttrust-Portefeuilles angesehen.

Berliner Börse: Uneinheitlich

Schiffahrtswerte erneut gefragt — Hausse in Schutzgebietsanleihe

Die erneuete scharfe Verflauung in New York, die ihre Ursache in einer ernstlichen Untersuchung des Generalstaatsanwalts in New York gegen die Investment-Trusts hat, beeinflusste heute wieder die Stimmung der Börse um so ungünstiger, als auch die Westbörsen in überwiegend schwacher Haltung verkehrt hatten. Infolgedessen brachte die aus Paris gemeldete Einigung über die Young-Anleihe keine Anregung, dass die Young-Obligationen zu 5½ % verzinst und zu 98¼ aufgelegt werden. Es kam Ware heraus, die auf den Kursstand drückte, doch machten einzelne Wertpapiere wieder eine Ausnahme. Hierzu gehörten neben Schiffahrtsaktien, die auf die Vorbereitung der Freigabezahlung schon seit einiger Zeit gefragt sind, erneut Schwachstrdomwerte, obwohl die an den Uebergang der Aktienmajorität des C. Lorenz auf die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft AG. geknüpften Erwartungen, dass auch C. J. Vogel in eine solche Kombination mit einbezogen werde, in Abrede gestellt werden, Die Tendenz machte daher keinen einheitlichen Eindruck. Die Umsätze waren, abgesehen von der Bewegung in den genannten Sonderpapieren sowie in festverzinslichen Werten, vor allem auch in Schutzgebietsanleihe, gering.

Montanwerte standen etwas unter dem Druck der wachsenden Haldenbestände; kleine Kursrückgänge überwogen. **Gelsenkirchner** 138¼ (—¾), **Hoesch** 106½ (—1), **Hohenlohe** 73 (—2), **Köln-Neuessen** 104½ (—1), **Laura** 45¼ (—1¼), **Mansfelder** 73 (—¾), **Rheinstahl** 119⅛ (—⅞). Kaliwerte waren gut behauptet; **Aschersleben** 226 (+½), **Salzdetfurth** 396¼ (+¾), **Westeregeln** 231. Chemische Werte bröckelten leicht ab; **I. G. Farben** 181 (—¾), später 182. Auch Elektrowerte gaben leicht nach; **AEG** 168½ (—¾), **Elektrisch Licht und Kraft** 164½ (—1½), **RWE** 180¼ (—¾), **Schuckert** 189¾ (—½), **Siemens u. Halske** 240 (—1¾). Erneut begehrt waren **Sachsenwerk** 112½ (+2½).

Von Schwachstrompapieren waren **Vogel** wieder mit Plus-Plus angeschrieben; der erste Kurs stellte sich auf 90 (+4), konnte sich aber auf das schon erwähnte Dementi nicht behaupten; die Aktien notierten schliesslich 87½. **Hackethal** gewannen 4½ % (101). Fest waren auch **Deutsche Kabel**, die mit 80 (+1¼) einsetzten und weiter auf 82 stiegen, sowie **Deutsche Telefon- und Kabelwerke**, die 6 % (89) gewannen. D-agegen gaben nach **Motorenfabrik Deutz** 69¾ (1¼), **Ostwerke** 252 (—3), **Bemberg** 129 (3½), **Schultheiss-Patzenhofer** 297¾ (—3¼).

Banken lagen ruhig bei wenig verändertem Kurs; **Reichsbank** 296 (—1½). Gute Meinung bestand, wie schon erwähnt, für Schiffahrtsaktien; **Hapag** stiegen bis 113¾ (+⅞), **Lloyd** bis 115⅜ (+¾).

Hausse in Schutzgebietsanleihe

Die spekulative Bewegung des Anleihemarktes fand heute ihre Fortsetzung unter Vernachlässigung der Aktienmärkte. Im Vordergrunde stand die Schutzgebietsanleihe, deren Kassakurs von 3½ auf 5½ % stieg und die im freien Verkehr vorübergehend 5⅞ % erreichte. Man weist auf den angestrengten Prozess gegen das Reich hin, der die Aufwertungsfrage der Lösung näherbringen soll. Fest lag auch die Neubesitzanleihe 12 und Altbesitzanleihe, die jedoch im Verlauf von 60,4 auf 60,2 nachgab. Von Kassawerten waren wieder zahlreiche Papiere mit geringem Marktwert erheblich befestigt, besonders einzelne Stadtanleihen. Soweit die Spekulation beteiligt ist — und das ist auf den meisten Gebieten der Fall —, unterliegt die Tendenz jedoch erheblichen Schwankungen, da jede ansehnliche Kurssteigerung schon wieder zu Gewinnlösungen Veranlassung gibt. Liquidations-Pfandbriefe verkehrten aber in uneinheitlicher Haltung. Schwächer lagen Hannoversche um 0,9, Meininger um 0,7, Berliner um 0,5, wogegen Braunschweig-Hannoversche 0,7 % und Gothaer Anteile 0,25 % gewannen. Reichsbahn-Vorzugsaktien setzten bei grossen Umsätzen ihre Befestigung von 95⅜ auf 96¼ fort.

Verlauf abbröckelnd

Späterhin litt der Terminmarkt unter der Abwanderung der Spekulation auf die Anleihemärkte. Bei sehr ruhigem Verkehr bröckelten die meisten Werte etwas ab. Nach ½2 Uhr standen Farben 180½, Siemens 240¼, Schuckert 189½, Gesfürel 165¾, Mannesmann 104, Svenska 345, Salzdetfurth 395½, Harpener 124, Gelsenkirchen 138½ ,Rheinstahl 118¾, Aku 106, Nordwolle 85½. Schwachstromwerte waren zunächst weiter befestigt, gaben aber dann teilweise empfindlich nach. So waren Vogel-Draht nach der gestrigen scharfen Repartierung anfangs 4 % höher, 90, später 85½, Ha¼ethal stiegen zunächst um 4½ auf 101, bröckelten aber dann um 2 auf 99 ab, Lorenz lagen ruhig bei 187.

Amtlich nicht notierte Werte. 8. 5. AG für med. Produkte 162, Albrecht u. Meister 45, Allgem. Hochbau 89, Bingwerke 20¾, Charl. West.-Terr. 70, Deutsche Petroleum 57, Gebr. Dopp 20, Duxer Porzellan 80, Faber Bleist. 129¼, Grosskraftwerk Franken 137, Gummi Elbe 128, Hansa Lloyd 4, Hannoversche Waggon 94½—95½, Hochfrequenz 182, Kabel Rheydt 189, Lamberts u. Sohn 38, Lerche u. Nippert 75, Linke-Hofmann 74¼—74½, Lünebg. Eisen 17, Manoli 200, Dr. Paul Meyer 95, National-Film 90, Oehringen 200, Phönix Zahnbedarf 36, Ravené Stahl 162, Riedel 66½, Trier Walzwerk 45, Ufa 92, Wintershall-Kali 199, Burbach-Kali 185, Cie. Hisp. Am. d. El. 6 % span. Rtbs. 389, Diamond shares 9½, Salitrera 142½—147½, Sloman 75—80, Südsee-Phosphat 8½.

Devisenmarkt ruhig

Devisen hatten bei ruhigem Geschäft wenig veränderte Kurse. Die Devise Spanien wurde von den Meldungen über einen gescheiterten Militärputsch nicht weiter beeinflusst, nachdem sie schon in den letzten Tagen abgebröckelt hatte; gegen London 39,60—39,70. Fest lag weiterhin Paris, gegen London 122,86—122,87. Pfunde gegen Kabel 4,8693—95, gegen Holland 12,07⅜, gegen Schweiz 25,08. Kabel gegen Reichsmark war vorbörslich 4,1898. — Ausländische Marktkurse: London 20,36⅛—¼, Paris 608¼, Amsterdam 59,30, Zürich 123,18.

Geld weiter angeboten

Tagesgeld war heute für erste Nehmer schon mit 3 % zu haben. Auch Monatsgeld wird billiger genannt, mit 5¼ % und höher. Warenwechsel mit Bankgiro etwa 4⅜ %. — Londoner Privatdiskont 2,15 %.

Privatdiskont weiter ermässigt

Der weitere Rückgang des Privatdiskonts um ⅛ % war markttechnisch bedingt durch grosse Nachfrage und geringes Material. Zu dem ermässigten Satze kamen einige Beträge Reichswechsel per 5. August zur Begebung.

Privatdiskont kurz 4 %, lang 4 %

Stark schwankende Getreidepreise

Doch Weizendumping der Ver. Staaten? — Scharfe Kritik am Farmboard — Zur neuen deutschen Einfuhrscheinverordnung — Inlandsbörsen zuletzt merklicher nachgiebig

Die Stimmung am Weltgetreidemarkt bleibt nervös bei heftigen Preisschwankungen namentlich am Chikagoer Weizenmarkt. Die Witterung begünstigt weiterhin die Entwicklung der Staaten und der Begehr Europas nach Fremdweizen ist zuletzt wieder als unbefriedend zu kennzeichnen.

Die Privatschätzungen über das voraussichtliche Ergebnis an Winterweizen in den Ver. Staaten lauten zwar — abgestellt auf den 1. Mai — etwas niedriger als im Vormonat und endgültig 1929, inzwischen aber haben sich die Saaten wesentlich gebessert, so dass jene Ziffern als überholt gelten dürfen. Mehr Beachtung verdienen schon die zahlenmässigen Angaben über die Kulturfläche für Sommerweizen in Kanada. Sie wird auf nur 23 Mill. acres geschätzt gegen 25¼ im Vorjahre. Auch in den Ver. Staaten glaubt man nun doch mit einer Verringerung des Sommerweizenanbaues rechnen zu müssen. Jedenfalls erscheint uns solche Selbstbeschränkung der überseeischen Farmerwelt als die einzige Methode, um der notorischen Ueberproduktion an Weizen in der Welt wirksam begegnen zu können. Zeitweise wirkte auch der Kurssturz an den nordamerikanischen Wertpapierbörsen auf Getreide wie auf die anderen Warengruppen ein.

In den Ver. Staaten zerbricht man sich den Kopf, wie die Ueberschüsse aus alter Ernte vor Erscheinen der neuen Frucht verwertet werden können. Bei diesen Gedankengängen ist wieder einmal die Idee einer Ausfuhrprämie in Gestalt von Einfuhrscheinen aufgetaucht. Der Exporteur soll beim Versand ins Ausland einen Schein erhalten, der am besten wohl als Zollgutschein zu bezeichnen ist. Er würde gegebenenfalls in der Höhe des halben Einfuhrzolles für die betreffende Getreideart nomiert werden. Da aber die Union — im Gegensatz zu Deutschland — Getreide nicht eingeführt, soll nach den vorliegenden Plänen jener „Zollgutschein" für Zollgefälle aller Art in Zahlung genommen werden. Dass das nichts anderes wäre als glattes Dumping, braucht wohl nicht näher begründet zu werden. Aus diesem Grunde dürfte Präsident Hoover, der seinerzeit der ähnlich gearteten Mac-Nary-Haugen-Bill sein Plazet verweigerte, obschon der Senat die Bill zweimal angenommen hatte, auch diesmal von seinem Vetorechte Gebrauch machen.

Wie die Fachkreise in den Ver. Staaten über Wesen und Wirken des Farmboards denken, kam jüngst, aus Anlass der Jahressitzung der Vereinigten Handelskammern zu Washington, in drastischer Weise zum Ausdruck. Heftigen Vorwürfen des Farmpräsidenten Legge an die Adresse der Kaufmannschaft entgegnete ein Delegierter aus Handelskreisen mit grosser Schärfe. Er führte u. a. aus, dass „das Gesetz zur Unterstützung der amerikanischen Landwirtschaft einen Teil jenes phantastischen Stabilisierungsplans bilde, der eben unausführbar sei, und dass man nichts klügeres tun könne, als auf schnellste Weise jene schädlichen Gesetze abzubauen". Der anwesende Regierungsvertreter gab zu, dass das Board sich bei der Beurteilung der Konjunktur gründlich geirrt habe, und dass das Unternehmen auch nicht dazu bestimmt sei, die Preise zu regulieren, sondern die Erzeugung planmässig zu beeinflussen. Die Tagung schloss mit der Annahme einer Resolution, dass das Board fortan nur noch als Informationsstelle zu fungieren habe, während die öffentlichen Mittel nicht mehr wie bisher, in Konkurrenz mit dem freien Handel, verschwendet werden sollten.

Die Ausfuhrfähigkeit Indiens wird infolge der wesentlich grösseren Weizenernte jetzt auf 700 000 t geschätzt. Die französische Regierung hat von neuem 100 Mill. Fr. zur Förderung der Ausfuhrfähigkeit des Weizens bewilligt. Diese Provenienz ist die billigste am Weltmarkt geworden (cif Hamburg zu 147 sh die t gehandelt).

Verhältnismässig gut behauptet blieben weiterhin auch die argentinischen Märkte, und zwar für Weizen und Mais. In Nordamerika hingegen sind die Preise für Mais, Gerste, Hafer und namentlich für Roggen von neuem merklich gesunken.

Der amtliche preussische Saatenstandsbericht bestätigt die in Privatkreisen herrschende günstige Auffassung des Felderstandes. Die Begutachtungsnoten sind wesentlich höher als im Vorjahre, von einigen wesentlichen Bezirken abgesehen. Die Noten lauten für Winterweizen 2,3 gegen 3(Reichsdurchschnitt) gleichzeitig 1929, für Winterroggen 2,4 gegen 2,9, für Wintergerste 2,5 gegen 3,3. Auch das Grünland steht durchgehends recht gut.

Behufs Einschränkung des Roggenabbaus zugunsten einer Mehrerzeugung an Futterpflanzen und Weizen hat dieser Tage im Preussischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz der Präsidenten aller Landwirtschaftskammern stattgefunden. Ueber das Ziel, im Wege der Selbsthilfe die Roggenproduktion unter Würdigung der Eigenart des Betriebes und der Fruchtfolge usw. einzuengen, besteht Einmütigkeit, wobei mit Recht darauf hingewiesen wird, dass ein Erfolg dieser Bestrebungen westlich der Elbe grössere Aussichten hat als im Osten. Die Reichsregierung wird die notwendigen Mittel aus den Fonds des landwirtschaftlichen Notprogramms zur Verfügung stellen.

Den Erwartungen der Fachkreise entsprechend sind inzwischen die neuen Sätze der Einfuhrscheine für Roggen, Hafer und Gerste (67 kg je hl) auf 9 RM je 100 kg fixiect worden, und zwar mit Wirkung bereits vom 13. d. M. an. Für Mälzerei- und Müllereierzeugnisse soll eine Sonderverordnung in den nächsten Tagen folgen. Der dem Reichsfinanzminister (nicht R.E.M.) erteilten Ermächtigung, mit einwöchiger Frist die Ausstellung von Einfuhrscheinen beim Export von Roggen, Roggenschrot und Hafer zu sperren, sobald es sich übersehen lässt, dass eine bestimmte Menge überschritten werden dürfte, messen wir keine erhebliche Bedeutung bei. Ein Quantum von 70 000 t Roggen jetzt ins Ausland zu verkaufen, ist keine Kleinigkeit. Andererseits bedeutet eine solche Menge keine ernstliche Entlastung der inländischen Roggenfülle. Wichtiger ist die Frage, ob jene 70 000 t den Beständen der D.G.H.G. entnommen werden sollen, oder ob diese Menge dem offenen Markt entzogen werden wird, wodurch weit eher ein merklicher Aderlass zugunsten der Landwirtschaft eintreten könnte . . .!

Die Bekanntgabe der Kabinettsbeschlüsse übte keine befestigende Wirkung aus. Die Stimmung war im Gegenteil zuletzt matt. Am Berliner Lokomarkt konnte Weizen seinen Stand behaupten, während Roggen 3 bis 4, Hafer 6 RM nachliess.

Weiterer Protest gegen die amerikanische Zollerhöhung für Schmuckwaren. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie, der die Industrie in Pforzheim, Hanau, Schwäb. Gmünd, Idar-Oberstein und der Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschland-Berlin angehören, hat mit Bestürzung davon Kenntnis genommen, dass der amerikanische Zoll für Schmuckwaren auf 110 % erhöht werden soll. Diese Zollerhöhung bedeute die Vernichtung des Exports nach Amerika und ein neues Anwachsen der Arbeitslosenziffer. Die Arbeitsgemeinschaft als Spitzenorganisation der gesamten deutschen Edelmetall- und Schmuckwaren-Industrie bittet die deutsche Regierung, dass sie sich gegen diese drohende Zollerhöhung unverzüglich und mit grösster Energie wehrt.

*

Nachdem von europäischen Staaten die Schweiz, Italien, die Niederlande und Frankreich Protestnoten gegen die Erhöhung der amerikanischen Zölle an das Weisse Haus gesandt haben, hat der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie das Reichswirtschaftsministerium gebeten, sich dem Protest anzuschliessen und besonders darauf hinzuweisen, dass Deutschland aber als der grösste Kupferabnehmer ein moralisches Recht darauf hat, auch den amerikanischen Markt in gewissen Grenzen mit deutschen Waren zu versehen.

Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die diesjährige 60. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates findet am 25. und 26. Juni 1930 in Berlin statt. An die Tagung werden sich am 27. und 28. Juni auf Einladung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin Besichtigungen wirtschaftlicher Betriebe der Mark Brandenburg anschliessen.

Auflegung von 5 Mill. RM Bodenkultur-Kreditbriefen. Von dem Verband Deutscher Landeskulturgenossenschaften E. V., Berlin, wird uns geschrieben: In diesen Tagen legt die Zentrale für Bodenkulturkredit, eine als öffentlich-rechtliche Körperschaft gebildete Emissionsgemeinschaft, einer grösseren Anzahl provinzieller Kreditanstalten, deren Geschäftsführung die Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin, hat, ihre erste Anleihe (Bodenkulturkreditbriefe) im Betrage von 5 Mill. RM auf. Die Anleihebeträge werden ausschliesslich verwandt für Meliorationen, und zwar im wesentlichen für schnell wirksame Meliorationen, wie Entwässerungen, insbesondere Dränagen, sowie Grünlandverbesserungen, ferner für die dazu erforderlichen Bach- und Flussregulierungen. Während für andere gemeinnützige Zwecke, wie für den Wohnungs-, Chaussee- und Kanalbau erhebliche Mittel auch in der Nachkriegszeit aus dem freien Kapitalmarkt genommen wurden, war die Landeskultur bisher auf beschränkte öffentliche Fonds angewiesen, die meist durch die Deutsche Bodenkultur-AG aber im allgemeinen zu kurzfristig und deshalb mit zu hohen Tilgungssätzen vergeben wurden.

Ver. Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs AG

Im Anschluss an unsere bisherigen Mitteilungen über den Abschluss für 1929 entnehmen wir dem Bericht, dass 25 231 (i. V. 24 508) Versicherungen über 96,4 (105,7) Mill. RM Versicherungssumme neu abgeschlossen wurden. Der Bestand Ende 1929 umfasste 113 468 Versicherungen über 495,1 Mill. RM Versicherungssumme, was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 15 821 Versicherungen über 48,3 Mill. RM. bedeutet. Einschliesslich der Aufwertungsversicherungen beträgt der Gesamtbestand weit über 500 Mill. RM. Die Prämieneinnahme stellte sich auf 25,2 (23,7) Mill. RM, Einnahmen an Zinsen und Mieten auf 3,8 (3,6) Mill. RM. Für Sterbefälle wurden gezahlt und zurückgestellt 3,6 (2,7) Mill. RM. Die Sterblichkeit verlief günstig. Der Sterblichkeitsgewinn aus den Todesfall- und Unfallzusatzversicherungen betrug 2,4 (2,3) Mill. RM, das sind 49,6 (54,8) % der Risikoprämie. Der Bericht verweist auf den Zusammenbruch der früheren Hauptaktionärin, der Favag und die dadurch veranlasste Uebernahme des im Besitz der Favag gewesenen Aktienpakets durch die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Aus dem Aufwertungsstock wurden bis Ende 1929 bereits 11 Mill. RM ausbezahlt. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt eine Steigerung der Gesamteinnahmen auf 88,2 (67,3) Mill. RM, denen Gesamtausgaben von 87,6 (66,8) Mill. RM gegenüberstehen. Der Reinüberschuss entspricht mit 507 826 RM genau dem vorjährigen und wird auch in derselben Weise verwendet. Demgemäss erhalten die Aktionäre wieder als Dividende 15 % ihrer Einzahlung gleich 480 000 RM. Der Rest von 27 826 RM wird für Tantiemen benutzt. Bei 3,20 Mill. RM Aktienkapital und 0,32 Mill. RM Kapitalrücklage stehen die Deckungskapitalien mit 37,12 (27,33) unter den Passiven, Prämienüberträge mit 10,78 (9,72), Rücklagen für schwebende Versicherungsfälle 0,39 (0,28), die Gewinnrücklage der Versicherungsnehmer 17,86 (13,24) Mill. RM zu Buch. Die Rücklage für Verwaltungskosten beträgt 1,74 (1,83), sonstige Rücklagen 3,58 (3,65), Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen 0,63 (0,34), der Aufwertungsstock 59,66 (53,96) Mill. RM. Andererseits werden u. a. ausgewiesen Hypotheken 41,34 (28,46), Wertpapiere 6,13 (8,06), Vorauszahlungen und Darlehen auf Versicherungen 2,92 (1,42), Guthaben bei Banken und Versicherungsunternehmungen 6,21 (5,78), gestundete Prämien 7,74 (7,10), Aussenstände bei Vertretern 2,19 (2,20), Aufwertungsstock 59,66 (53,96) Mill. RM.

Gottfried Lindner AG, Ammendorf. Die Gesellschaft weist für 1929/30 nach Abschreibungen von 0,28 (0,24) Mill. (i. V. noch 265 000 RM Sonderabschreibungen) einschliesslich Vortrag einen eRingewinn von 453 309 RM (329 304 Reichsmark) aus, woraus 6 % Dividende (4 %) auf die Stammaktien verteilt und bei ermässigter Dotierung des Reservefonds mit 32 395 RM (117 606) zum Vortrag 17 514 RM (8297 RM) gelangen. In ihrem 25. Geschäftsjahr war die Gesellschaft erstmalig von der Fabrikation von Automobil-Karosserien vollständig frei; die letzten Abwicklungen, auch finanzieller Art, seien durchgeführt. Der grösste Teil der frei gewordenen Räume wurde für die Fabrikation von Omnibusaufbauten und Lastanhängewagen verwendet. Der Auftragseingang in Eisenbahnwagen war mit Ausnahme von Güterwagen befriedigend. Die Beschäftigung im Strassenbahnwagenbau war unbedeutend. Der Beschäftigungsgrad für das laufende Jahr lasse sich noch nicht übersehen. Auftragseingänge für Lastangängewagen seien bisher nicht ausreichend. Die vorliegenden Aufträge bieten für die ersten sechs Monate eine leidliche Beschäftigung. Aus der Bilanz: Kreditoren 1,02 (0,78) Mill., Schuldner 1,24 (1,82) Millionen, Bankguthaben 1,43 (0,53) Mill., Vorräte 1,98 (2,20) Millionen.

Elektrizitätswerke-Betriebs-AG in Riesa. bö. Dresden, 8. 5. (Eigenbericht.) Der Aufsichtsrat bringt wieder 12 % Dividende auf 1 Million RM AK in Vorschlag. Rund 80 % des AK besitzt die Elektro-AG, Dresden.

Hamburgische Südsee-AG, Hamburg. Der Opponent der GV vom 11. April, Rechtsanwalt Dr. de Castro (Berlin), teilt uns mit, dass er als Aktionärvertreter den Antrag auf Bestellung von Revisoren durch das Registergericht Hamburg nunmehr nicht stellen wird, da ein von ihm vertretener Aktionär mit etwa 100 000 RM Aktien aus persönlichen Gründen sich einem weiteren Vorgehen gegen die Verwaltung nicht anschliessen möchte.

Portland Cement-Fabrik „Stadt Oppeln" AG. Der Abschluss für 1929 ergibt einen Fabrikationsgewinn von 2,58 (2,66) Mill. gegenüber Unkosten von 2,03 (1,88) Mill. und Abschreibungen von 0,27 (0,30) Mill. Einschliesslich Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 301 066 (489 957) RM. Die Dividende soll entsprechend von 15 auf 12 % ermässigt werden, ferner bleibt die Reserve undotiert (40 000 RM); vorzutragen sind 14 314 (23 545) RM. Der Zementabsatz ging bei etwas geringeren Durchschnittserlösen um 20 % zurück. Für 1930 ermässigte die Verkaufsorganisation die Preise weiter, und es ist nicht ausgeschlossen, dass im Laufe des neuen Geschäftsjahres eine nochmalige Senkung erfolgt. Der Kalkabsatz stieg um 12⅓ %, wobei sich der Kauf neuer Kontingentanteile von 1928 zum ersten Male voll auswirkte. Die Aussichten seien unübersichtlich, aber wegen der vorgenommenen Preissenkung nicht günstig. Aus der Bilanz: Kreditoren 0,40 (0,31) Mill., Aussenstände 0,68 (0,94) Mill., Bestände 0,33 (0,19) Mill.

Sanierung der Spinnerei Sachsenburg AG. ke. Chemnitz, 7. 5. (Eigenbericht.) Die Gesellschaft erstrebt eine durchgreifende Sanierung. Das AK von 700 000 RM soll von 10 : 1 zusammengelegt und sodann wieder auf 500 000 RM erhöht werden, und zwar durch folgende Massnahmen: 1. Neueinzahlung von 300 000 RM, 2. Umwandlung von 20 % der gedeckten Forderungen in neue Aktien, 3. Zahlung einer Quote von 50 % an die ungedeckten Gläubiger und 4. volle Bezahlung der Forderungen bis 500 RM.

Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG. Das Unternehmen erzielte 1929 Betriebsüberschüsse von 4,090 (5,268) Mill. RM. Verwaltungskosten und Zinsen beanspruchten 2,544 (3,329) Mill. RM. Nach Absetzung der Abschreibungen in Höhe von 0,779 (0,904) Mill. RM verbleibt einschl. Vortrag von 0,092 (0,093) Mill. RM ein Reingewinn in Höhe von 0,859 (1,128) Mill. RM, aus dem, wie bereits gemeldet, eine von 8 auf 6 % herabgesetzte Dividende verteilt werden soll. Das ganze Jahr hindurch konnten die Werke nur mit durchschnittlich 80 % ihrer Kapazität beschäftigt werden. In der Bilanz erscheinen die Anlagekonten mit 14,343 (14,685). Schuldner werden mit 9,042 (7,057) und Lagerbestände mit 9,930 (10,771) ausgewiesen. Bei unverändertem Aktienkapital von 12,0 und unveränderten Reserven von 2,0 stehen andererseits die Gläubiger mit 14,687 (11,407) und die Baumwolltratten mit 4,044 (5,914) Millionen RM zu Buche. Die Beschäftigung der Werke im bisherigen Umfange ist noch für einige Monate gesichert.

Triton - Werke AG (vorm. Ferdinand Müller), Hamburg. Die GV genehmigte den Abschluss für 1929 und setzte die Dividende auf wieder 11 % fest. Auf Befragen wurde erklärt, dass das Konto „Steuern und soziale Lasten" in 200 000 RM Steuern und 60 000 RM soziale Lasten und das Konto „Vorräte" in 367 000 RM Materialien und 956 000 Reichsmark Fabrikate zerfalle. Der Geschäftsgang in den ersten Monaten des laufenden Jahres sei schleppend gewesen, doch hofft die Verwaltung, dass nach eingetretener Belebung des Geldmarktes sich auch der Baumarkt beleben werde.

Stilles Geschäft bei Chemische Grünau. Die GV der Chemische Fabrik Grünau Landshoff u. Meyer, AG genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für 1929 und beschloss, wieder 5 % Dividende zu verteilen und 50 000 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Wie mitgeteilt wurde, war in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres das Geschäft still, so dass Voraussagen über das endgültige Ergebnis nicht gemacht werden können.

Guano-Werke AG (vorm. Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke. ws. Hamburg, 7. 5. (Eigenbericht.) Die GV erledigte die Regularien (5 %). Die Warenbestände, die am 31. Dezember 1929 6,7 Mill. betrugen, waren am 30. April auf 1,9 Mill. vermindert. Dagegen sind die Schuldner von 2,2 Mill. auf 2,4 Mill. angewachsen und Bankguthaben von 219 000 auf 3 340 000 RM. Demgegenüber sind die Gläubiger von 6,07 Mill. am 31. Dezember 1929 auf 3 310 000 RM gefallen. Gegenwärtig ist also das Bild der Gesellschaft erheblich flüssiger.

Schüle-Hohenlohe AG, Kassel. Die Schüle-Hohenlohe AG, Plüdershausen und Gerabronn, erzielte im Gechäftsjahre 1929 einschl. 63 767 (57 775) RM Vortrag einen Reingewinn von 524 663 (526 866) RM, aus dem eine Dividende von wieder 8 % auf das 4 Mill. RM betragende Aktienkapital verteilt werden soll. Nach dem Geschäftsbericht war der Geschäftsgang im Berichtsjahre im ganzen befriedigend, teilweise etwas besser als im Vorjahre. In der Bilanz (in Mill. RM) stehen den Gläubigern von 1,79 (1,86) Aussenstände von 1,06 (1,09) gegenüber, während die Vorräte mit 3,40 (3,13) erscheinen und Kasse und Wechsel mit 0,24 (0,32) ausgewiesen werden.

Armaturen- und Maschinenfabrik vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg. Der Armaturen- und Maschinenfabrik AG vorm. J. A. Hilpert (Amag-Hilpert-Pegnitzhütte), Nürnberg, war es trotz der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse während des ganzen Jahres 1929 möglich, die Werke durch In- und Auslandsaufträge voll zu beschäftigen und einen etwas höheren Umsatz als im Jahre 1928 zu erzielen. Die Auftragseingänge im neuen Jahre sind durch den bis jetzt bestehenden allgemeinen Geldmangel beeinträchtigt gewesen. Die Verwaltung hofft aber auf eine Besserung und erwartet auch für das Geschäftsjahr 1930, wenn nicht ausserordentliche Verhältnisse eintreten, wieder ein befriedigendes Ergebnis. In der Bilanz stehen u. a. Warenbestände mit 1,38 (1,46), Aussenstände mit 1,51 (1,47), Wertpapiere mit 0,36 (0,36), andererseits Verbindlichkeiten mit 1,15 (1,17), Anzahlungen von Bestellungen mit 0,03 (0,11) Mill. RM zu Buche. Der Betriebsüberschuss beträgt laut Gewinn- und Verlustrechnung 0,39 (0,38) Mill. RM, Abschreibungen werden mit 0,19 (0,18) ausgewiesen, so dass sich einschliesslich des Vortrages von 0,09 ein Reingewinn von 0,29 (0,20) Mill. RM ergibt. Bekanntlich schlägt die Verwaltung die Verteilung einer Dividende von wieder 7 % vor, zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 0,11 Mill. RM.

Deutsche Eisenbahn - Betriebs - Gesellschaft AG, Berlin. In der o. GV der Gesellschaft, in der 17 Aktionäre 5 935 200 RM Stamm- und 5000 RM Vorzugsaktien vertraten, wurde auf verschiedene Anfragen eines Kleinaktionärs von der Verwaltung u. a. mitgeteilt, dass die in der Bilanz mit 295 048 RM zu Buche stehenden 850 000 RM eigenen Vorratsaktien nicht begeben werden sollen. Eine Anregung von Kleinaktionärsseite, die 5000 RM Vorzugsaktien abzuschaffen, wurde nicht befolgt. Die Versammlung genehmigte 7 % Dividende. Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde gegen die Stimmen des Kleinaktionärs erteilt. Neugewählt wurde einstimmig in den Aufsichtsrat Geheimrat Max Bartenstein (Dresden). Ausserhalb der Tagesordnung wurde mitgeteilt, dass im laufenden Jahre die Betriebseinnahmen noch schwer zu übersehen sind. Im ersten Vierteljahr haben sich die Einnahmen aus dem Güterverkehr günstig entwickelt, dagegen ist der Personenverkehr etwas zurückgegangen. Seit April macht sich aber auch hier wieder eine Besserung bemerkbar.

Die Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf, teilt mit, dass die anfangs voriger Woche zum Kurse von 98 % zum Verkauf gestellten 5 000 000 RM ihrer 8 % Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen 4. Ausgabe völlig begeben sind. Der weitere Verkauf ist eingestellt.

Schiffahrtsnachrichten

Schichau liefert russische Hochseefischdampfer ab. lz. Danzig, 7. 5. (Eigenbericht.) Der 195 Nettoregistertonnen grosse russische Hochseefischdampfer „Kim", der dritte von der Firma Schichau für Sowjetrussland gebaute Fischdampfer, hat den Danziger Hafen mit dem Bestimmungshafen Murmansk verlassen. Dort soll an der Küste des Nördlichen Eimeers eine Basis für eine russische Fischdampferflotte entstehen, wofür die in Danzig gebauten Hochseefischdampfer Verwendung finden sollen.

Danzigs Seeschiffsverkehr im April. Im Monat April zeigte der Seeverkehr über den Danziger Hafen gegenüber dem Vormonat wieder einen Anstieg. Im Eingang wurden verzeichnet: 473 Schiffe mit 314 785 Nettoregistertonnen (im März 440 Schiffe mit 326 179 Nettoregistertonnen); im Ausgang 470 Schiffe mit 311 815 Nettoregistertonnen (im März 421 Schiffe mit 303 442 Nettoregistertonnen). Der Passagierverkehr verzeichnete im Eingang 441, im Ausgang 3223 Personen, die meist nach London reisten.

Arbeitseinschränkung auf einer japanischen Werft. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Tokio hat eine Werft in Nagasaki wegen der Schwierigkeiten im Schiffbaugewerbe 100 Taglöhner entlassen und ihre 10 000 übrigen Arbeiter nur unter der Bedingung behalten, dass sie schichtweise eine Woche aussetzen und sich mit einer 20% Lohnherabsetzung einverstanden erklären.

Warenmärkte

Die niedrigsten Butterpreise in der Nachkriegszeit. Trotzdem unsere Butterproduktion in diesem Jahre noch nicht ihren Höchststand erreicht hat, unterschritten heute die Notierungen ihren bisher niedrigsten Stand der Nachkriegszeit. Der bisher niedrigste Stand wurde im Juni 1924 mit 130 RM (für I. Qualität) festgesetzt. Die Anlieferungen in deutscher Butter sind weiter im Steigen begriffen, über die Qualitäten wird einfach Klage geführt. Die Konsumnachfrage lässt dagegen wieder sehr zu wünschen übrig. Im Ausland ist ebenfalls eine merkliche Verflauung der Märkte zu verzeichnen. Dänemark hat die grösste Mühe, seine zunehmende Erzeugung abzusetzen. Trotz der niedrigsten dänischen fob-Forderungen in England findet die Ware kaum Unterkunft. Auch Deutschland nimmt nur verhältnismässig wenig Auslandsbutter auf. Die Randstaaten finden in England noch guten Absatz. Die Anlieferungen in Deutschland sind klein, die Forderungen eher nachgiebig. Die Berliner Notierungskommission sah sich heute, um der starken Auslandskonkurrenz zu begegnen, gezwungen, die Preise für I. Qualität um 5 RM, für II. Qualität und für abfallende Ware um je 3 RM herabzusetzen. Es notierten nach der amtlichen Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel — Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten — I. Qualität 126 RM, II. Qualität 113 RM, abfallende Ware 97 RM. Tendenz: sehr ruhig. Die Verkaufspreise des Grosshandels erfuhren dementsprechend ebenfalls einen Abschlag, sie betragen zurzeit für I a Qualität 144—147 RM, für II a Qualität 137—143 RM und für dänische Butter 150—155 RM.

Baumwollterminbörse Bremen. 8. Mai. Eröffnungskurse von 11 Uhr: (Mitgeteilt von A. Lewin, Berlin W 30.) Juli 15,30 B., 15,20 G., Oktober 15,40 B., 15,34 G., 2mal 15,38 bez., Dezember 15,52 B., 15,48 G., 15,52, 15,50 bez., Januar 1931 15,55 B., 15,51 G., März 15,66 B., 15,59 G.

Dauernd feste Wollpreis - Tendenz an Australmärkten. Im Verlaufe der Sydney-Wollauktionen wurden laut „Konfektionär" am 6. Mai von 10 150 Ballen verkauft. Die Auswahl war gut. Die Käuferbeteiligung zwischen deutschen, englischen, französischen und japanischen Interessenten war lebhaft; Frankreichs Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf feine Merinos. Die Tendenz blieb weiterhin steigend. — Am gleichen Tage wurde in Geelong ein Angebot von 18 000 Ballen geräumt. Bei lebhafter Konkurrenz konnten die Preise um 10 % gegenüber der April-Auktion anziehen.

Auf zur Baumblüte nach Werder!
Extrazüge von Berlin (Potsdamer Bahnhof) Extra-Dampfer

Rein's Durchschreibe-Bücher
Eduard Rein Chemnitz

Theater

8. Mai

Staatsoper U. d. Linden. T.-A. D Do. 9 F.-A.-B. 124 8—11 Christoph Columbus

Städtische Oper Turnus I 8—10,30 Tosca

Staatsoper (Kroll) N.-S. 43 B. B. B. 7,30—10,30 Der Freischütz Beschr. Kartenverkauf

Staatl. Schauspielhaus St.-N. IV Do. 7 F.-A.-B. 109 8—10¾ Gespenster

Schiller-Theater (Charlottenbg.) 8—10,30 Wallensteins Tod

Deutsches Volkstheater am Zoo Steinplatz 6554
Täglich 8½ Uhr abends
Wenn ich noch einmal jung wär' . . .
Operette von Gustavi und Alfredy

Kleines Theater Merk. 1624 Unter den Linden 44
Täglich 8½ Uhr Letzte Woche
Gastspiel Gisela Werbezirk in
Meyers sel. Witwe
Schwank von Friedmann-Frederich

Metropol-Theater Ztr. 9393
Täglich 8¼ Uhr
Der Bettelstudent
Pattiera, Alpar, Schützendorf, Lichtenstein

Rose-Theater, Gr. Frankfurter Straße 132
8,15 Ihre Hoheit die Tänzerin

Th. d. Westens Stpl. 0931 5121
Täglich 8¼ Uhr
Das Land des Lächelns

Theater i. d. Behrenstr. 53/54
9 Uhr A 4 Zentrum 926/927 9 Uhr
Direktion: Ralph Arthur Roberts
Vögel, die am Morgen singen

(Ohne Gewähr)
Berliner Theater 8,15—10,25 Der Teufelsschüler
Deutsches Künstlertheater 8,30—10,45 Sex Appeal.
Deutsches Theater 8,15—10.30 Der Kaiser von Amerika
Deutsches Volkstheater (Neues Theater am Zoo) 8,30—11 Wenn ich noch einmal jung wär'.
Die Komödie 8,15 Soll man heiraten.
Die Tribüne 8,30—11 ER.
Grosses Schauspielhaus 8 Die lustige Witwe.
Kammerspiele 8,15—10,10 Die liebe Feindin.
Kleines Theater 8,30—10,30 Meyers sel. Witwe.
Komische Oper 8,30—11 Majestät läßt bitten.
Komödienhaus 8,15—11 Meine Schwester und ich.
Lessing-Theater 8,15 Frau Peters hat einen Geliebten.
Lustspielhaus 8,30—10,35 Geschäft mit Amerika.
Metropol-Theater 8,15—11 Der Bettelstudent.
Nelson-Theater 9.15—11 Der rote Faden.
Operettenhaus (Zentral-Theater) 8,15 bis 10,30 Frühlingsmädel.
Residenz-Theater 8,15—11 Das Land des Lächelns.
Rose-Theater 8,15—11,30 Ihre Hoheit die Tänzerin.
Schlosspark - Theater Steglitz 8,15 Wibbels Auferstehung.
Theater in der Klosterstrasse 8,15 bis 10,30 Magdalena.
Theater in der Behrenstrasse 9—11 Vögel, die am Morgen singen.
Theater am Nollendorfplatz geschlossen.
Theater am Schiffbauerdamm Gastsp. d. Kleinen Theaters: 8,30—11,15 Madame hat Ausgang.
Theater in der Stresemannstrasse 8,15—10,40 Napoleon greift ein.
Theater des Westens 8,15—11 Das Land des Lächelns.
Trianon-Theater 8,15 Galantes Abenteuer.
Volksbühne (Theater am Bülowplatz) 8,15—10,45 Rost.
Walhalla-Theater 8,15—11 Eisriese.
Wallner-Theater 8—10,30 § 218 Piscator-Bühne-Kollektiv.

Film

8. Mai

Atrium, Kaiserallee, Ecke Berliner Str. 7 u. 9,15 Der Walzerkönig

Titania-Palast, Steglitz 6,30, 9 Das Rheinlandmädel

(Ohne Gewähr)
Alhambra (Kurfürstendamm 67) 5, 7 u. 9 Zwei Herzen im ¾ Takt.
Capitol 7,15 u. 9,15 Das lockende Ziel.
Gloria-Palast 7 u. 9,15 Der blaue Engel.
Kamera 3, 5, 7 u. 9 Engel der Straße u. Das treibende Floß.
Kammerlichtspiele (Potsdamer Platz) 3, 5, 7 u. 9 Wien, du Stadt der Lieder.
Marmorhaus 7,15 u. 9,15 Flock und Flicke und Mickymaus.
Phoebus-Palast 7 u. 9 Dich hab' ich geliebt.
Primus-Palast 5, 7,15 u. 9,15 Einbruch im Bankhaus Reichenbach.
Sternwarte (Treptow) 8 Die Wunder Asiens.
Terra - Lichtspiele (Mozartsaal, Nollendorfplatz) geschlossen.
Ufa-Palast am Zoo 7,15 u. 9,15 Die Somme.
Ufa-Pavillon (Nollendorfplatz) 7, 9,15 Die letzte Kompagnie.
U. T. Königstadt 7 u. 9 Wien, du Stadt der Lieder.
U. T. Kurfürstendamm 7,15 u. 9,15 Der Tiger.
U. T. Turmstrasse 7 u. 9 Das brennende Herz.
Universum (Kurfürstendamm) 7 u. 9,15 Heute Nacht — eventuell.

Versteigerungen

Pfandversteigerung.
Am Freitag, dem 9. Mai 1930, vormittags 11 Uhr, werden durch mich in der Kaiserstraße 41
1 Kiste Bücher,
1 Kiste chem. Produkte,
div. Kolli Umzugsgut,
3 Kisten Automaten,
1 Sack Hasenfelle,
3 Kisten Tonwaren
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Tremp, Obergerichtsvollzieher, Amtsgericht Bln.-Mitte, Bln. N24, Elsasser St. 53 Tel. D 2 Weidendamm 1476. Sprechstd. 17—19

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 9. Mai 1930, vormittags 10 Uhr, werden durch mich in Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 17 (Autogarage)
1 großer Dürkopp-Personenwagen,
ferner um 11 Uhr Dircksenstraße 43/44, Pfandkammer,
1 Posten Möbel
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Bergeler, Obergerichtsvollzieher, Rigaer Straße 54.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 9. Mai, vormittags 11 Uhr, werden durch mich in der Pfandkammer Dircksenstraße 43/44
5 Warenregale, 4 Ladentische, 1 Schaufenstereinsatz, verschiedene Möbel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Falk, Gerichtsvollzieher, Charlottenburg, Kamminer Straße 31.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 9. Mai 1930, vormittags 11 Uhr, werden durch mich in Berlin-Steglitz, Bergstraße 91,
3 Teppiche, 3 weiße Kleiderschränke, 1 vollst. Biedermeier - Zimmer, 2 weiße Glasschränke, Vitrine, Bücherschrankteile, Frisiertoilette, Waschtoilette, mehrere Bettstellen mit Auflagen, Lehnstühle, Schreibmaschinentische, Gartentisch, Ledersessel, Büchertische, 1 Modell-Flugzeug, Spielzeug, 1 kompl. Küche, Schreibtische, Eisschrank, 1 Sofa, 1 Posten Garderobe, 1 Platte Wäsche, etwa 500 versch. Bücher, 1 vollst. Waschgerät u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Seidlitz, Gerichtsvollzieher, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 14. Tel. Stegl. 9967.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, dem 9. Mai 1930, vormittags 11 Uhr, werden durch mich in der Pfandkammer Berlin, Dircksenstraße 43/44,
1 eichenes Speisezimmer (Büfett, Kredenz, Standuhr, Tisch, Tisch, 6 Stühle, 1 Ledersessel, Rauchtisch, Teetisch)
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Wolff, Obergerichtsvollzieher, NO 55, Tresckowstraße 39 II.

Hypotheken
In Holland jetzt viel Geld verfügbar für gute I. Hypotheken. Auch Darlehen für Publikum.
Br. Postbox 1196, Rotterdam.